

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

29.4.1936 (No. 100)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924454](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924454)



Dörfriedische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAJ.

Verlagspostanstalt Aurich. Verlagsort Emden. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparität Emden. Kreisparität Aurich. Dörfriedische Sparte Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12. Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Ems, Schamarktstraße 46. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2402. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154. Fernruf 36.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 RM Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RM Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten. Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 RM. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM. Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM. Die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM.*

Folge 100

Mittwoch, den 29. April

Jahrgang 1936

Noch nicht alles mitgeteilt?

Wiener „Phönix-Liste“ veröffentlicht!

Bundesbahnpräsident Baugoin, Fürst Schönburg, Heimwehrführer Coreth u. a. wurden „bedacht“

Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien beginnt jetzt mit der Ausgabe der vielbesprochenen Listen der von der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix bestochenen Personen. In der amtlichen Mitteilung heißt es:

„Die in der Öffentlichkeit vielgenannte Liste wurde bei der Direktion der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix vorgefunden und befindet sich in den Händen der Behörden. Es handelt sich hierbei um eine Liste, bestehend aus 24 Blättern, die lückenlos vom Januar 1931 bis zum 17. Februar 1936 geführt wurde. Die Gesamtsumme der darin verzeichneten Beträge beläuft sich auf 2 814 000 Schilling und 7000 tschechische Kronen.

Von dem in der Liste enthaltenen Gesamtbetrag entfallen 600 000 Schilling auf Remunerationen, Zuschüsse und Zuwendungen für Wohlfahrtszwecke an Angestellte der Lebensversicherungsgesellschaft. Für Pressezwede wurden ausgegeben 1 096 000 Schilling. Von diesem Betrag entfallen 635 000 Schilling an den Herausgeber der „Sonn- und Montagszeitung Ernst Klebinder“ (Jude — die Schriftleitung). Der verbleibende Betrag verteilt sich auf fünf Jahre und auf mehrere Blätter, unter denen sich keine führende Tageszeitung Österreichs befindet. Ein Betrag von 15 495 Schilling wurde als Darlehen an vier öffentliche Beamte ausgewiesen. Das Disziplinarverfahren wurde gegen diese Beamten eingeleitet. Ein Betrag von 94 329 Schilling ist auf die Buchstaben „D“ eingetragen. Hierbei liegt der Verdacht vor, daß es sich um eine Summe handelt, die dem Leiter der staatlichen Aufsichtsbehörde über das Versicherungswesen, Döhner, zugekommen ist. Der jüdische Nationalfonds erhielt 500 000 Schilling. Die erwähnte Liste weist einen weiteren Betrag von 3500 Schilling für jüdisch-nationale Zwecke auf.“

In der amtlichen Verlautbarung wird dann behauptet, daß auch an einen angeblichen Nationalsozialisten namens Willi Bachmann über 400 000 Schilling gegeben worden seien (ein solcher Willi Bachmann war bislang in Wien gänzlich unbekannt. Die Schriftleitung.)

Die Liste fährt dann fort, die Pfriemer-Heimwehr (Dr. Pfriemer war seinerzeit zweiter Bundesleiter der österreichischen Heimwehren und hat später die sogenannte steirische Heimwehr gegründet. Die Schriftleitung.) erscheinen unter den Geldempfängern in der Zeit vom 3. April 1931 bis 27. Juli 1932 mit 18 000 Schilling. Der Landbund erscheint in der Liste mit dem Betrag von 192 800 Schilling. Die sozialdemokratische Technische Union erhielt ein Darlehen von 300 000 Schilling. Zu Händen Dr. Rintelsens ist ausgewiesen ein Betrag von 13 000 Schilling sowie ein weiterer Betrag von 95 000 Schilling, der ihm im Jahre 1932 von der Kompaß-Bank zugegangen ist. Ein Betrag von 4 bis 5 Millionen Schilling, der sich nach den bisherigen Erhebungen etwas erhöhen dürfte, wurde nach den vorgefundenen Belegen für außerordentliche Ausgaben in Prag verwendet.

In der amtlichen Verlautbarung folgen dann die Namen von Personen, die öffentliche Ämter bekleiden. Es wird festgestellt, daß im Zusammenhang mit der Phönix-Angelegenheit der Präsident der Bundesbahnen, General der Infanterie Karl Baugoin, der bekannte Heimatschutzführer Staatsrat Coreth, der Staatsrat und ehemalige Landesverteidigungsminister, Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberstleutnant a. D. Seifert, und schließlich der Präsident der österreichischen Verkehrsverbände, Mitglied des Bundeswirtschaftsrates Dr. Sirasella, ihre öffentlichen Ämter niedergelegt haben.

Hinsichtlich der Beträge, die an Organisationen gegeben wurden, enthält die amtliche Verlautbarungsliste folgende Posten: Der Reichsbund der Deutschen (monarchistische Organisation) erhielt nach der Verlautbarung im ganzen 9000 Schilling, die Ostmärkischen Sturmjäger 2000 Schilling und die inzwischen aufgelöste Großdeutsche Volkspartei 47 000 Schilling, als Provision für eine Kollektivversicherung.

Der Heimatschutz hatte für alle seine Angehörigen in allen Bundesländern eine kollektive Unfallversicherung abgeschlossen, wofür ihm ein Regiekostenbeitrag für die Durchführung dieser Versicherung in Höhe von 5000 Schilling monatlich ausgezahlt wurde. Die Summe dieser Vergütungen beträgt 95 000 Schilling.

Der Eindruck in ausländischen Kreisen

Der Eindruck der nunmehr veröffentlichten amtlichen Liste der durch den Phönix-Standal belasteten Persönlichkeiten ist in Wiener ausländischen Kreisen unbefriedigend. Man glaubt, daß nicht alles mitgeteilt wurde, was zur völligen Aufklärung hätte gesagt werden können. Selbst wenn man nur die amtliche Liste zur Beurteilung heranzieht und nicht die sich mit jähher Hartnäckigkeit erhaltenden Gerüchte und inoffiziellen Listen, so bleiben, wie betont wird, verschiedene unaufgeklärte Punkte. Zum Beispiel sei bei den Angaben der für die Presse verausgabten Beträge über eine Summe von rund 460 000 Schilling nichts genaueres gesagt. Auch vermissen man die Namen der vier öffentlichen Beamten, die ein Darlehen bekommen hätten. Für noch nicht geklärt hält man auch den Posten von rd. 100 000 Schilling, der auf Konto „D“ gegangen sei und wobei lediglich die Vermutung ausgesprochen werde, daß Sektionschef Döhner diese bekommen habe. Als ganz bedenklich betrachtet man den angeblichen Posten für die „Nationalsozialisten“. Ueber 400 000 Schilling soll ein Herr Bachmann bekommen ha-

Londoner Fragebogen im Entwurf fertiggestellt

Wie verlautet, hat das englische Auswärtige Amt den Fragebogen an Deutschland im Entwurf fertiggestellt.

Wie verlautet, hat die belgische Regierung durch ihre Botschafter am Montag keine besonderen Wünsche bezüglich des Fragebogens vortragen lassen. Sie überläßt es der britischen Regierung, die Fragen nach ihrem Ermessen zu stellen.

ben, der nach dem amtlichen Bericht Devisen- und Häuser-Agent war. Was dazu führte, diesen Mann als Nationalsozialisten zu bezeichnen, ist nicht bekannt. Selbst die amtliche Mitteilung deutet übrigens an, daß es sich hier möglicherweise um rechtmäßige Provisionen handelte. Ein Nationalsozialist ist jedenfalls nirgends bekannt. Bei den „Nationalsozialisten“, die darüber hinaus 64 000 Schilling bekommen haben sollen, sind seltsamerweise die Namen verschwiegen. Ferner vermisst man genaue Angaben darüber, wer die „namhaften“, zum Teil unklüdbaren Darlehen zu niedrigem Zinsfuß von den Mitgliedern des ehemaligen Landbundes erhielt. Keine Klarheit gewinnt man auch aus den 4 bis 5 Millionen „außerordentlichen Ausgaben in Graz“. Als auffallend niedrig werden die Beträge angesehen, die für die Heimwehr und ostmärkischen Sturmjäger ausgewiesen sind, nachdem politisch weniger wichtige Organisationen weit- aus höhere Beträge bekommen haben.

Nachzutragen wäre noch, daß der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberstleutnant Seifert, seit Oktober 1934 monatliche Zuwendungen in Höhe von 300 und später von 400 Schilling erhalten hat. Er will die Beträge zur Unterstützung notleidender Kameraden verwendet haben.

Wo begann der Einsturz?

Noth über die Einsturzursache - Wenher will alles für die Sicherheit getan haben

In der Dienstag-Verhandlung des Berliner Einsturzungsrats wurde wiederum der Angeklagte Noth vernommen. Er gab eine eingehende Schilderung der Beobachtungen, die er beim Einsturz gemacht hat und äußerte sich dabei auch über den vermeintlichen Grund der Katastrophe. Der Vorsitzende wies im Laufe dieser Befundungen

mehrmals darauf hin, daß die von Noth gemachten Aussagen zum Teil völlig neu seien und in direktem Gegensatz zu den von den Sachverständigen angenommenen Einsturzursachen stünden.

Nach der Anklage wird bekanntlich die östliche Mittelwand als diejenige bezeichnet, die infolge der Einwirkung von Längsdrücken in der Baugrube zuerst eingestürzt sei. Noth behauptete jedoch, daß die Katastrophe von der westlichen Tiergartenseite der Baugrube, an deren Rand die Straßenbahn entlangfuhr, ausgegangen sei. Dort hätten sich zuerst die Bäume über die Baugrube gesenkt und dann erst habe sich die Bewegung auf der Ostseite an den Ministertärten entlang fortgesetzt.

Als der Vorsitzende dem Angeklagten vorhielt, daß er früher nur ganz allgemein gehaltene Angaben über den Verlauf des Unglücks gemacht habe, jetzt aber eine fast zeitlupe-nähliche Schilderung des Einsturzes gebe, erwiderte Noth: „Ich war sehr erregt über die Katastrophe und mich beschäftigte damals vornehmlich die Frage, wie das Unglück überhaupt geschehen konnte.“

Auf die Frage, wie es überhaupt zu dem Unglück habe kommen können, erklärte Noth: „Auf Grund eines ähnlichen Vorfalles, wie ich ihn bereits im Jahre 1925/26 auf einer Baustelle am Hermannplatz in Berlin beobachtet habe. Damals wurden auch Bohlen durch herabstürzende Erdmassen aus den Trägern herausgedrückt. Ich muß annehmen, daß sich auch hier Hohlräume beim Einschalen der Bohlen auf der Tiergartenseite gebildet haben, die durch die Regenröhre erweitert wurden. Durch die Erschütterungen der Straßenbahn ist die Erdrinde über den Hohlräumen zusammengedrückt worden. Der durch den Zusammensturz hervorgerufene Erddruck pflanzte sich auf die Bohlen fort und führte dazu, daß sie aus den Trägerflanken herausprangen. Dann rutschte das Erdreich durch das Bohlenloch in die Baugrube hinein.“

Wie Noth weiter ausführte, können solche Hohlräume auch unsichtbar unter der Oberfläche bestehen, wenn entstandene Löcher mit Sand ausgefüllt worden sind. Die von ihm beobachtete Trichterbildung an der Tiergartenseite will er auf einen solchen Hohlraum zurückführen. Hinter der Bohlenwand sei das Erdreich an der Bruchstelle nachgerückt und habe an der Oberfläche einen Trichter gebildet. Der Trichter habe sich nun erweitert, denn durch den Druck seien einige Kammträger verborgen und immer weitere Bohlen auf der ganzen Länge der Einsturzwelle herausgedrückt worden.

In der Nachmittags-Sitzung wurde vorwiegend der Angeklagte Wenher, der damalige Vorstand des Neubauamtes IV der



Schwarzwaldsdorf eingeeßert

Das in Flammen stehende Dörfchen Lunau im Schwarzwald. Innerhalb einer Viertelstunde brannte die ganze Ansiedlung, deren Häuser zum größten Teil strohgedeckt waren, nieder. Durch das Unglück wurden etwa 70 Menschen obdachlos. Der Schaden wird auf etwa eine Viertelmillion Mark geschätzt. (Pressephoto, K.)

König Fuad von Ägypten †

König Fuad I. von Ägypten ist gestern um 13.40 Uhr gestorben.

In stürmisch bewegter Zeit, im Donner der italienischen Geschütze, und im Zeichen des Endkampfes um die Quellwasser des großen ägyptischen Stromes, hat König Fuad I. die Augen geschlossen. Sein Tod wird auch in Deutschland mit tiefer und aufrichtiger Trauer empfunden. Ägypten hat einen klugen und vorausschauenden Monarchen verloren, der sein Land mit starker, sicherer Hand durch die Wirren der Nachkriegszeit zu führen wußte, und wir in Deutschland beklagen einen weitherzigen Förderer der in Ägypten schaffenden deutschen Wissenschaft und einen verständnisvollen Förderer zugleich der deutsch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen. Nach der ägyptischen Verfassung geht nunmehr die Thronfolge auf den jetzt 16-jährigen Prinzen Faruk über, der in England eine sorgfältige Erziehung genoss. Bis zu seiner Großjährigkeit wird der Verfassung gemäß ein Regentratsrat für ihn die Geschäfte führen, dessen Zusammensetzung von dem Verstorbenen testamentarisch festgelegt ist. In dieser ersten und kritischen Zeit der britisch-italienischen Gegenläufe wird Ägypten das besonnene und kluge Urteil seines Monarchen besonders schmerzhaft vermissen. König Fuad hat im dritten Kriegsjahr 1917 zunächst als Sultan und fünf Jahre später als König den Thron bestiegen. Der Weg vom englischen Protektorat, das 1917 die oberste Lehns-herrschaft der Türkei mit einem Schläge beseitigte, bis zur Unabhängigkeitserklärung von 1922, war eine erste erfolgreiche Etappe. Sie wurde ausgebaut in den persönlichen Londoner Verhandlungen mit der 1929 in England zur Macht gekommenen Labourpartei, die Ägypten eine eigene Vertretung im Völkerbund, starke Herabsetzung der englischen Besatzungstruppen und die Abschaffung der britischen Konsulargerichte zugestand. Gegenwärtig schweben neue Verhandlungen zwischen England und Ägypten, die eine endgültige Bereinigung des zwischen diesen Nationen bestehenden Verhältnisses zum Ziele haben. König Fuad ist es nicht vergönnt gewesen, das Ergebnis dieser Verhandlungen noch zu erleben. Aber auch innerpolitisch hat der Verstorbene seinem Lande mit klarem Blick gedient. Der scharfen, englandfeindlichen Opposition der Nationalisten begegnete er 1934 mit der Ausschaltung des Parlaments und der Verfassung. Erst in diesem Jahre wurde die Verfassung neu eingeführt und neue Wahlen wurden ausgeschrieben. König Fuad ging auch hier den Weg des Kompromisses, der seinem Lande dienlich war. Ohne mit England zu brechen, hat er die Freiheit Ägyptens Schritt für Schritt erkämpft. Seine 19-jährige Regentschaft war gedrängt voll tiefgreifender ägyptischer Geschäfte.

Beileid des Führers zum Tode König Fuads

Nach Bekanntwerden des Ablebens Sr. Majestät König Fuad I. von Ägypten hat der Führer und Reichskanzler dem jungen König von Ägypten folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Die Nachricht vom Ableben Ew. Majestät erlauchten Herrn Vaters, Sr. Majestät des Königs Fuad I. von Ägypten, hat mich aufrichtig betrübt. Zugleich im Namen des deutschen Volkes bitte ich Ew. Majestät anlässlich des schweren Verlustes, den das königliche Haus und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzliche Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Außerdem stattete im persönlichen Auftrag des Führers und Reichskanzlers der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, dem königlich ägyptischen Gesandten, Machat Pascha, einen Beileidsbesuch ab.

Als Zeichen der Trauer um den verstorbenen Herrscher haben die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienstage für Dienstag und Mittwoch auf Halbtag gesetzt.

Englische Stimmen zum Tode König Fuads

Nach dem Tode König Fuads sieht man in London der politischen Zukunft Ägyptens mit einiger Besorgnis entgegen. Die der Regierung nahestehenden Blätter sind der Ansicht, daß es König Fuad dank seiner starken diplomatischen Fähigkeiten gelungen sei, die innenpolitische Stabilität Ägyptens aufrechtzuerhalten und die nationalistische englandfeindliche Wafd-Partei an der Machtgreifung zu verhindern, obwohl er keineswegs ein Freund Englands gewesen sei.

„Daily Telegraph“ weist auf die bevorstehenden ägyptischen Parlamentswahlen hin, in denen eine Mehrheit für die Wafd-Partei gesichert sei, bevor der Regentratsrat überhaupt Gelegenheit haben werde, sich umzusetzen. Angeht die zur Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen für ein neues englisch-ägyptisches Abkommen sei diese Aussicht beunruhigend. Man wisse, daß der ägyptische Nationalismus nicht zu Kompromissen bereit sei. Kompromisse seien jedoch in der gegenwärtigen Lage unbedingt erforderlich. Der gute Wille Englands sei vorhanden, wenn das ägyptische Kabinett davon Gebrauch machen wolle.

Die „Morningpost“ ermahnt den jungen König Faruk, daß den Interessen Ägyptens auf seinem Thron am besten durch eine enge und freundschaftliche Verständigung mit England gedient würde.

Nach Pressemeldungen soll König Faruk beabsichtigen, nach seinem Aufenthalt in Ägypten und nach der Einsetzung des Regentratsrates wieder nach London zurückzukehren, um seine militärischen Studien zu vollenden.

Badoglio meldet weiteren Vormarsch

Der italienische Heeresbericht Nr. 197 aus Abessinien gibt bekannt:

„Marschall Badoglio telegraphiert: „An der Nordfront sind unsere motorisierten Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometer weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Borkail aufgebracht war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Wacit erreicht. Der Sultan von Woussa, Mohammed Sahio, hat sich in unseren Reihen eingefunden und sich unter unsere Militärschutz gestellt.“

An der Somalifront macht unser siegreicher Vormarsch weitere Fortschritte. Auf dem linken Flügel dieser Front haben syrische Abteilungen, die von Dagamedo kamen, feindliche Gruppen im Tal des Gaf geschlagen.

In der Mitte hat die Kolonne Frusci die Gegend von Done Samanlei gesäubert. Dabei wurden drei Kampfwagen wieder in Besitz genommen, die am 11. November vorigen Jahres im Kampf bei einer Erkundung zurückgelassen werden mußten, ferner ein Flugzeugmaschinengewehr und die Goldmedaille des Leutnants Minetti.

Auf dem rechten Flügel baut die Abteilung Agostini die Stellungen bei Gunagado weiter aus. Die Flugwaffe unterstützte erfolgreich die Kampfhandlungen auf der ganzen Linie.“

Minister Rostoni besuchte die DAF.

Der italienische Landwirtschaftsminister Rostoni, der zu einem 14-tägigen Aufenthalt in Deutschland weilt, besuchte am Dienstag nachmittag in Begleitung des italienischen Generalkonsuls Scarpa das Gebäude des Schatzamtes der Deutschen Arbeitsfront am Fehrbellinerplatz.

Im Sitzungssaal des Schatzamtes richtete Dr. Ley herzliche Begrüßungsworte an Minister Rostoni und wies darauf hin, daß es ihm bekannt sei, welchen außerordentlichen Anteil Rostoni an der Gewinnung der italienischen Arbeitskraft gehabt habe. Beiden Regierungsformen — dem Faschismus und dem Nationalsozialismus — sei es gelungen, das Volk durch Vernunft zu gewinnen. Er hoffe, daß der Minister während seines Aufenthaltes in Deutschland recht oft Gelegenheit finden werde, mit den schaffenden deutschen Menschen in Berüh-

rung zu kommen. Dr. Ley schloß seine Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf seine Majestät, den König von Italien und auf den Duce.

Minister Rostoni wies nach herzlichen Dankesworten auf die gleichlaufenden Bestrebungen Italiens und Deutschlands hin und hob besonders hervor, daß beides Länder im Kampf gegen den Bolschewismus verbunden seien. Er schloß seine Ausführungen mit einem Gruß an den Führer des neuen Deutschlands.

Anschließend besichtigte Minister Rostoni die Einrichtungen des Schatzamtes und ließ sich den Aufbau und die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront eingehend erläutern.

Das Dankopfer der Nation Dein Dank an den Führer

Chamberlains Reise nach Oesterreich

Zum Abschluß der Besuche Sir Austen Chamberlains in Wien, Prag und Budapest schreibt der Wiener Reuter-Korrespondent, Chamberlain habe während seines Aufenthalts in Mitteleuropa den Eindruck gewonnen, daß die Lage Oesterreichs besser sei, als er vorher geglaubt habe. Er sei mehr als je von der Notwendigkeit überzeugt, die Unabhängigkeit Oesterreichs aufrechtzuerhalten. Wie verlautet, stehe Chamberlain grundsätzlich dem Gedanken einer Wiederherstellung einer österreichischen Monarchie freundlich gegenüber, ohne diese Frage im gegenwärtigen Augenblick als dringend zu betrachten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, daß Chamberlain nach seiner Rückkehr aus London sowohl Baldwin wie Eden einen ausführlichen Bericht über seine Eindrücke in Mitteleuropa erstatten werde.

Oesterreichischer Schriftsteller ausgebürgert

Josef Stolzinger-Cerny, der Bekannte, seit 1920 in München lebende Schriftsteller und Schriftsteller, ist vom österreichischen Bundeskanzleramt seiner österreichischen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt worden und damit ausgebürgert worden. Es wurde ihm gleichzeitig angedroht, daß er beim Ueberschreiten der österreichischen Grenze sofort verhaftet werden würde.

Als einziger Grund wurde seine Zugehörigkeit zur NSDAP angegeben. Dabei hat er sich während seiner langjährigen Mitarbeit beim „Völkischen Beobachter“ niemals außenpolitisch betätigt.

Seinen Schulkameraden erschossen

Wieder einmal hat das Spielen mit dem Revolver ein Todesopfer gefordert. Als ein 14-jähriger Berliner Schüler die Wohnung seines Schulkameraden betrat, um mit ihm zusammen die Schularbeiten zu machen, trat ihm dieser auf dem Korridor mit vorgehaltener Pistole entgegen. Im gleichen Augenblick krachte ein Schuß und traf den Eintretenden, so daß er tot niederfiel.

Der Junge hatte die Pistole in Abwesenheit der Eltern aus einem verschlossenen Kasten im Wäschekorb genommen. Er hatte, wie er bei der Vernehmung angab, seinem Klassenkameraden „nur einen Schred einjagen“ wollen in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen.

Reichsbahn, über die Bauausführung vernommen. Er erklärte, daß der Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung und das Bestreben, zum vertraglich festgelegten Zeitpunkt mit dem Bau fertig zu sein, für den Bau ausschlaggebend gewesen seien. Man habe daher mit vollem Kraftesatz arbeiten müssen. Er habe jedoch die ihm obliegende Ueberwachungspflicht nach bestem Wissen erfüllt. Die Berlinische Baugesellschaft habe er auf Grund der guten Erfahrungen zugezogen, die die Reichsbahn mit dieser Firma in der Tiefstraße gemacht habe. Noth sei ihm als eine Persönlichkeit mit reichen Erfahrungen im Untergrundbahnbau geschildert worden, der auch über einen Stab sachmännischer Kräfte verfüge. Die Zusammenarbeit mit der Berlinischen Baugesellschaft sei bis zum Schluß gut gewesen.

Zum Schluß seiner Ausführungen verwahrte sich Wenher gegen den Vorwurf, aus Sparmaßregeln bestimmte Sicherheitsmaßnahmen nicht getroffen zu haben, und wies an Beispielen darauf hin, daß er aus Sicherheitsgründen für den Bau zum Teil sogar erhebliche Aufwendungen gemacht habe. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Erhöhung des Lebensstandards

Dritte Tagung der Reichsarbeitskammer

In Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand am Dienstag vormittag im Berliner Rathaus die dritte Tagung der Reichsarbeitskammer statt, auf deren Tagesordnung allein das Thema „Erhöhung des Lebensstandards“ stand.

Nach den Ausführungen des Leiters des Amtes Soziale Selbstverwaltung, Dr. Hupfauer, kann die Frage des gerechten Lohnes nur gelöst werden im Sinne und aus dem Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Der völkische Mensch ist an einen bestimmten Raum und an eine bestimmte völkische Art gebunden. Die gesamte Leistung des deutschen Menschen muß zur Erhaltung der Lebenskraft und des Lebensraumes des Volkes dienen. Dem einzelnen Menschen muß als Lohn ein Anteil werden an dem Gesamtleben des Volkes, an allen Mühen und Segnungen.

Eine Erhöhung des Lebensstandards liegt darin, den Wachstumswillen des Volkes dadurch anzuregen, daß man ihm artgemäße Wege weist. Beispiele dafür sind die Schaffung der Reichsautobahnen, die immer neue Pulschläge der Arbeit nach sich ziehen, die Schule des Reichsarbeitsdienstes, die die seelischen und körperlichen Kräfte der jungen Menschen wachsen läßt, Erhaltung der Arbeitskraft durch Urlaub, Erholung und Feiertagsgestaltung, wirtschaftliche Lenkung des Verbrauchs, Wahrung und Erweiterung aller Aufbaupläne überhaupt. Jedem muß die Möglichkeit gegeben werden, an den Vorzügen unserer gesamten Volkskultur teilzunehmen.

Zu der gleichen Frage sprachen dann je ein Betriebsführer und ein Betriebswahrer. Dr. Woschke, Betriebsführer der Bayerischen Stickstoffwerke AG, Piestrich, konnte von vertretbarer vollere Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft berichten. Seine Ausführungen waren von der Sorge um den deutschen Arbeiter getragen. Er führte zahlreiche Beispiele sozialer Wertsaufgaben an: Sicherung des Arbeitsplatzes, Berufserziehung, Unfallverhütung, Entschuldung schullos in Not geratene Werkskameraden. Für einen Nationalsozialisten, erklärte er, sei es das größte Glück, Menschen im Betriebe betreuen zu dürfen.

Parteilgenosse König, Betriebswahrer des Eisen- und Stahlwertes Hoersch, Köln-Neuessen AG, Dortmund, führte aus seinen Erfahrungen und seinem Wirken in diesem großen Werk viele Beispiele an. Er befürwortete den Uebergang vom Wochen- und Tagelohn des Arbeiters zur monatlichen Entlohnung. In drei Abteilungen des Werkes sei dieser Uebergang zur vollsten Zufriedenheit der Arbeiterschaft vollzogen worden. Dieses Verfahren sei geeignet zur Beseitigung wirtschaftlicher und sozialer Härten. Hauswirtschaftlicher und Hausarbeitsunterricht der weiblichen Jugend führten zu wirtschaftlichem Denken der späteren Arbeiterfrauen und erhöhten ebenfalls den Lebensstandard.

Zum Schluß drückte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seine Freude über die zahlreichen Anregungen dieser Tagung aus. Der deutsche Arbeiter wisse echte Betriebsführer von unechten sehr gut zu unterscheiden. In der nationalsozialistischen Gemeinschaft werde von jedem eine Höchstleistung verlangt. Aber jeder könne sich in dieser Gemeinschaft nach seinen Fähigkeiten entfalten. Durch die Betriebsgemeinschaften sei eine saubere und vernünftige Ordnung der Gemeinschaft geschaffen worden. Man müsse den Menschen in seinem Beruf stark machen durch gute Berufsausbildung, müsse ihn gesund erhalten, einen vernünftigen Leistungslohn aufbauen, den Menschen in seiner Freizeit kräftigen für neue Arbeit, ihn an den Kulturwerten teilnehmen lassen und ihn für Notzeiten sicherstellen. Dr. Ley teilte u. a. mit, daß für ein großzügiges Siedlungswerk die Pläne bereits fertig seien, und daß sie in wenigen Jahren in Angriff genommen würden.

Ein Reichssportamt errichtet

Amtlich wird mitgeteilt: Durch Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 23. April 1938 ist zur Bearbeitung aller Sportfragen im Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern ein Reichssportamt errichtet worden. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung Reichssportführer. Mit der Durchführung des Erlasses, besonders der Abgrenzung der Zuständigkeit des Reichssportamtes, ist der Reichsminister des Innern beauftragt worden.

Der Reichskriegsminister besucht Nordwestdeutschland

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, besichtigt am 28. und 29. April im Bereich der Wehrkreiskommandos VI (Münster) und X (Hamburg) Standorte des Heeres und der Luftwaffe.

Um die Verteidigung des Panamakanals

Der neue Vertragsentwurf — Strategische Sorgen in USA.

Soeben wird der „vorläufige“ Text des zwischen den Vereinigten Staaten und Panama neu abgeschlossenen Vertrages veröffentlicht. Der Republik Panama werden durch diesen Vertrag mehrere Vorteile gegenüber der bisherigen Regelung eingeräumt. Etwas merkwürdig ist, daß die Veröffentlichung des Schriftstückes bereits erfolgte, während der Entwurf noch von der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten bearbeitet wird und während noch gar nicht feststeht, ob der Kongreß den Vertrag ratifizieren wird. Die Kommission scheint den Text des Vertrages abgeändert zu haben. Es ist nicht bekannt, ob die Abänderung den wichtigsten Punkt des neuen Vertrages betrifft, nämlich die Verteidigung des Panamakanals. Bisher lag die Verteidigung ausschließlich in Händen der Vereinigten Staaten. Der neue Vertrag sah zunächst vor, daß künftig auch Panama an der Verteidigung beteiligt sein sollte. In einem zweiten Artikel des Vertrages sehen die Vereinigten Staaten davon ab, die Gebiete Panamas zu kontrollieren, abgesehen von dem Teil, der sich bereits unter ihrer Kontrolle be-

findet. Nach dem Vertrag vom Jahre 1903 konnten die Vereinigten Staaten jedes Gebiet unter ihre Kontrolle nehmen, das sie zur Verteidigung des Panamakanals nötig zu haben glaubten. Der Vertrag sieht vor, daß die beiden Regierungen im Falle dringender Gefahr gemeinschaftlich über die erforderlichen Maßnahmen beraten. In Anbetracht der amerikanischen Flotte und der Armee stößt der Vertrag zur Zeit noch auf scharfe Ablehnung, so daß man es nicht für ausgeschlossen hält, daß er doch noch in wesentlichen Punkten abgeändert wird. Allerdings ergibt sich dann automatisch auch die Frage, ob der Vertrag für Panama noch annehmbar sein wird. Allgemein bringt man die Änderung der Haltung der Regierung gegenüber Panama in Zusammenhang mit der bevorstehenden Panamerikanischen Konferenz in Buenos Aires, auf der die Vereinigten Staaten eine sehr veröhnliche Haltung einzunehmen beabsichtigen, um zu einer Politik gemeinsamer Neutralität sämtlicher Staaten des amerikanischen Kontinents zu gelangen.

Lebensfragen der bayerischen Ostmark

Programmatifche Rede von Gauleiter Wächtler - Heimstätten für 20 000 Volksgenossen geschaffen

Die Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP, unter Leitung von Hauptamtsleiter Dr. Dresler besuchte am Sonntag die bayerische Grenzstadt Passau.

Am Mittelpunkt des Besuchs stand ein Vortrag des Gauleiters Wächtler über die grenzpolitische Bedeutung der Bayerischen Ostmark. Am Bahnhof empfing Oberbürgermeister und Kreisleiter Moosbauer die Konferenz und geleitete sie zur Ribbelungshalle, zu der Ausstellung „Das Gasthaus in der Bayerischen Ostmark“. Hier begrüßte Ausstellungsdirektor Paul den Münchener Besuch. Die Ausstellung, die am Sonntag zum letztenmal geöffnet war, zeigte in großzügiger und vielfältiger Weise das Gasthaus in der Bayerischen Ostmark.

In der Domkirche zu Passau hörten die Gäste auf der größten Orgel der Welt einen Vortrag mit Worten von Bach und Rheinberger.

Während des gemeinsamen Mittagmahles im Rathaus begrüßte der Oberbürgermeister Kreisleiter Moosbauer die Gäste. Später hielt Gauleiter Wächtler seine programmatifche Rede über die Lebensbedingungen der Ostmark, die mit ganz besonderem Interesse aufgenommen wurde.

Ausgehend von der Einheit der bayerischen Ostmark, die ein über stammliche Engherzigkeit hinausgehendes Gefühl geschaffen habe und die in einer Einheit des Raumes, des Schicksals und der Aufgabe begründet sei, gab Gauleiter Wächtler nach Schilderung der Ursachen des Niederganges das umfassende Programm für den wirtschaftlichen Aufbau der Ostmark bekannt. Es gliedert sich in drei Gruppen: den planvollen Aufbau des Lebensraumes durch Straßenbauten, Boden- und Kulturunternehmungen, Bau von Arbeitsstätten und Siedlungen, der Wirtschaftsplanung für die ostmärkische Landwirtschaft und den Aufbau und Umbau der gewerblichen Wirtschaft.

Der Ausbau des bayerischen ostmärkischen Lebensraumes werde dazu führen, alle die Notstände zu beseitigen deren Gründe in einer falschen oder unzureichenden Nutzung der Erschließung der Ostmark zu suchen seien. In erster Linie würden neue Verkehrswege geschaffen, so zwei große Teilstrecken der Reichsautobahn: die Nord-Süd-Strecke über Bayreuth und die für später geplante West-Ost-Strecke über Regensburg nach Passau. Von Passau bis Hof sei die Ostmarkstraße, der große Straßenzug entlang der Grenze, in Angriff genommen, die die eigentliche Lebensader des unmittelbaren Grenzgebietes werden werde. Neben der Erschließung bedeutender Fremdenverkehrsgebiete würden durch die Straßen auch die Verhältnisse der gewerblichen Wirtschaft erheblich gebessert. Ferner ist die Eindeichung der Donau bis Straubing und Pleinting geplant, wodurch 20 000 Tagewert besten Getreidebodens fruchtbar gemacht würden. Insgesamt sei in der Ostmark die Melioration

von 30 000 Tagewert Bauernland begonnen. — Für 20 000 Volksgenossen seien bisher neue Heimstätten geschaffen worden, jedes weitere Jahr würden mindestens wieder 4000 errichtet werden.

Die Wirtschaftsplanung der ostmärkischen Landwirtschaft sei gleichzeitig bestrebt, die Grünlandwirtschaft zur Verbeerung der wirtschafts-eigenen Futtergrundlage wesentlich zu verbessern, den züchterischen Stand des Viehs zu fördern, die Flachs-anbauflächen zu erweitern und neue Höfe zu gründen. Der Aufbau und Umbau der gewerblichen Wirtschaft endlich lufde die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen, nachdem bis jetzt schon drei Viertel der Arbeitslosen von 1933 wieder der schaffenden Arbeit eingegliedert seien.

Abschließend unterstrich der Gauleiter die große Grenzbedeutung der Ostmark und wies in diesem Zusammenhang auf die engen Beziehungen der Tschechoslowakei zur Sowjet-Union hin. Für die bayerische Ostmark bedeute diese Entwicklung, daß sie der erste Wall sei, den Europa dem 940 Kilometer langen Korridor, den die Sowjetunion durch die Tschechoslowakei gegen Europa vorgetrieben habe, entgegenzustellen habe. Vorposten Europas gegen eine aller europäischen Kultur entgegengefezte Bewegung zu sein, sei heute die Aufgabe der bayerischen Ostmark. Sie sei allerdings viel lieber Brücke als Bollwerk gegenüber den Nachbarn. Gleichviel aber, was in der Zukunft beschlossenen liege, eines sei notwendig: eine starke, lebensfähige bayerische Ostmark. In diesem Ziele könne jeder mitarbeiten, der den Frieden wolle.

Kampf der bolschewistischen Weltgefahr

Ein internationales Standardwerk der Deffentlichkeit übergeben

Die Anti-Komintern, der Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen, übergab am Montag im Rahmen eines Presseempfanges, an dem ein großer Teil der in Berlin vertretenen in- und ausländischen Presse, sowie auch Vertreter der Berliner ausländischen Missionen erschienen waren, das neueste Standardwerk im Kampf gegen den Kommunismus: „Der Weltbolschewismus“.

Dr. Adolf Ehrst, der Leiter der Anti-Komintern, erläuterte den erschienenen Gästen, unter denen man auch den Gesandten Boliviens in Berlin bemerkte, den Sinn und die Bedeutung dieses Wertes, an dem er selbst an hervorragender Stelle mitgearbeitet hat.

Es handelt sich bei diesem neuen Werk um eine Gemein-

Englische Blätter zur Lage in Oesterreich

Die Rede des österreichischen Vizelandeskanzlers Starhemberg in Horn findet in der englischen Presse starke Beachtung. Sie wird als eine offene Herausforderung und Drohung gegen den Bundeskanzler Schuschnigg und einen Teil seiner Anhänger betrachtet. Besonders wird hervorgehoben, daß Starhemberg sich geweigert habe, die Heimwehr zu entwaffnen.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß die Rede Starhembergs ein Hohn auf den bekannten Wunsch Schuschniggs zur Entwaffnung der Heimwehr gewesen sein. Sie habe ferner kaum verhüllte Angriffe gegen all diejenigen Anhänger Schuschniggs enthalten, die von der Heimwehr wegen ihrer demokratischen Einstellung und ihres Wunsches, die Sozialdemokraten auszu-söhnen, verdächtigt werden.

„Daily Herald“ schreibt, die Rede Starhembergs entfühle den Kampf um die Macht, der zwischen den beiden Seiten der österreichischen Regierung im Gange sei. Starhemberg sei entschlossen, seine eigene Stellung aufrechtzuerhalten und zu stärken. Viele Heimwehrführer, so erklärt das Blatt, seien beschuldigt, in den Finanzskandal der Phoenix-Versicherung verwickelt zu sein. Die Liste der Leute, die Befehungsgelder erhalten haben, sei noch nicht veröffentlicht worden. Schuschnigg habe jedoch mehrere Male mit der Veröffentlichung gedroht. Mit einer Umbildung der österreichischen Regierung sei in wenigen Tagen zu rechnen. Jede der beiden Parteien sei entschlossen, bei dieser Gelegenheit die andere in den Hintergrund zu stoßen.

Errichtung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes

In dem mit den Symbolen der Deutschen Arbeitsfront und reichem Blumenstolz geschmückten Festsaal des Berliner Rathauses fand am Montag nachmittags eine würdige Feier anlässlich der Errichtung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront statt.

Der zum Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes berufene Hauptamtsleiter Dr. von Renteln begrüßte die Anwesenden, darunter zahlreiche Vertreter hoher Parteistellen, Ministerien und Behörden, und umriß die Aufgaben des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes, der vor allem dazu geschaffen ist, die deutsche Arbeitsehre vor jedem Mißbrauch und vor jeder Unbill zu schützen. Ehre und Disziplin, erklärte er, sind die tragenden Pfeiler des Gemeinschaftslebens unseres Volkes.

Der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts, Reichsleiter Buch, stellte einleitend die großen Leistungen des Führers für das gesamte Volk heraus. Wenn die Parteigerichte vom Führer berufen sind zur Wahrung der Ehre der Partei und des einzelnen Parteigenossen, so sind die Ehren- und Disziplinargerichte der Deutschen Arbeitsfront als Hüter der Ehre der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront berufen. Das alte Wort: „Jeder Stand hat seine Last, jeder Stand hat seine Ehre“ soll wieder zur Geltung kommen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte dann in längeren Ausführungen dar, daß der Klassenkampf in Deutschland nur dadurch überwunden werden konnte, daß man die Menschen in den Betrieben zusammenbrachte, daß man Arbeiter und Unternehmer unermüdet lehrte, daß ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden war. Der Begriff „Soziale Ehre“ ist bei uns der größte und herrlichste geworden. Zum erstenmal in der Geschichte der Völker kennen wir jetzt die soziale Ehrengleichheit. Nicht die Tat allein wird beurteilt, sondern die Gesinnung, aus der eine Tat vollbracht wurde. Wir wollen dem Treuhänder der Arbeit seinen Begriff als höchsten sozialer Richter nicht nehmen. Im Gegenteil, wir wollen ihn durch die Abnahme der Kleinarbeit des Alltags zu der Stellung emporheben, die er haben muß. Der Treuhänder muß im Volke ein unerhörtes Vertrauen genießen. Unternehmer und Arbeiter müssen von der Richtigkeit seines Spruches überzeugt sein. Er soll oberster sozialer Richter bleiben. Aber die Partei und die Arbeitsfront als Instrument der Partei wollen das Volk zusammenführen auf gleicher Ebene. Wir werden eine Gemeinschaft gründen auf der untersten Zelle, der Familie, der Gemeinde, und des Betriebes, den drei Wurzeln des Volkes. Das Gemeinschaftsleben muß durch-pulst sein von dem gemeinsamen Begriff der Ehre und der Leistung.

schaftsarbeit von rund 50 hervorragenden internationalen Kennern des Bolschewismus und seiner Methoden. Es stellt das erste, fast vollständige Dokumentenwerk über die Tätigkeit der Komintern in allen Ländern dar. Wie Dr. Ehrst betonte, ist die Herausgabe dieses Wertes gerade in der gegenwärtigen weltpolitischen Situation von besonderer Bedeutung. Die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit aller Völker und Staaten im Kampf gegen den Bolschewismus wird nach dem Studium dieses Dokumentes besonders deutlich.

Nach Dr. Ehrst ergriff der schwedische Mitarbeiter des Buches, Hauptmann Nils von Bahr, das Wort zu einigen eindrucksvollen Darstellungen der bolschewistischen Wühlarbeit aus seinen eigenen Erfahrungen. Dr. Nils von Bahr forderte die Bildung der „Nationalen Internationale“ gegen die Weltgefahr des Bolschewismus. Lebhafter Beifall dankte ihm für seine Ausführungen.

Dann ergriff spontan der Gesandte Boliviens das Wort. In einer fesselnden Ansprache, die er in französischer Sprache hielt, unterstrich er die Ausführungen seiner Vorredner und bekannte sich als überzeugter Gegner des Kommunismus.

Nach diesem offiziellen Teil des Empfanges blieben die Teilnehmer noch längere Zeit in angeregter Aussprache zusammen.

Die spanische Linke unter sich

Die am Sonntag in Spanien gewählten Vertrauensleute zur Präsidentenwahl setzen sich nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen, bei denen nur noch dreizehn Sitze fehlen, wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 138, Linksunrepublikaner 117, republikanische Union 58, Konservative Republikaner 40, Kommunisten 34, Esquerro (katalanische Linke) 16, Liga (katalanische Rechte) 10, Splitter 47. In diesen Wahlen nahmen die Rechtsparteien und die Parteien der Mitte nicht teil. Nur an wenigen Orten wurden von diesen Parteien Kandidaten aufgestellt und gewählt. Ihre Zahl (Monarchisten 3, Agrarier 2, Radikale 5) beeinflusst jedoch das Gesamtbild in keiner Weise.

Südafrika rüstet auf!

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Verteidigungsminister der südafrikanischen Union, Pirow, am Montag im Abgeordnetenhause eine wichtige Erklärung über die rüstungspolitischen Maßnahmen der Regierung abgegeben. Darnach sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre tausend Flugzeugführer ausgebildet werden. Außerdem ist die Aufstellung eines Panzerabwehrens beabsichtigt, das mit den modernsten Tankabwehrwaffen ausgerüstet wird und in der Lage sein soll, innerhalb 48 Stunden auf dem Luftwege eine Entfernung von 800 Kilometer zurückzulegen. Der Fünfjahresplan sieht ferner vor, daß aus der Verkehrs-luftflotte nicht weniger als zwölf Bombengeschwader gebildet werden sollen. Pirow fügte hinzu, es sei noch keineswegs sicher, daß diese Maßnahmen ausreichen würden. Vielleicht werde Südafrika in einem oder zwei Jahren feststellen, daß es dreimal soviel Frontflugzeuge benötige. Die Union behalte sich in allen Wehrfragen das Recht der Handlungsfreiheit vor. Das bedeute nicht, daß zwischen England und Südafrika in militärischen Angelegenheiten keine Fühlung bestanden habe. Im Gegenteil hätten in den letzten sechzehn Jahren und besonders seit 1924 häufige und herzliche Aussprachen zwischen dem britischen Reichsverteidigungsausschuss und dem südafrikanischen Wehrministerium stattgefunden.

Hoare Marineminister?

Die „Morningpost“ meldet, daß in der nächsten Woche mit der Ernennung des früheren Außenministers Sir Samuel Hoare zum Ersten Lord der Admiralität an Stelle Lord Mansells, der in den Ruhestand treten werde, zu rechnen sei. Nach Mitteilung gutunterrichteter Kreise sei ihm der Posten bereits angeboten worden, und er habe ihn angenommen. Hieraus könne man schließen, daß die Gesundheit Sir Samuel Hoares, der nach der Ablehnung des Hoare-Lavalischen Friedensplanes durch die britische Deffentlichkeit zurückgetreten war, wieder voll hergestellt sei.

Leopold - der schlechte Prophet

Schwarzschild und der Etat des „Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

In seiner letzten Nummer befaßt sich das in Paris erscheinende, von dem ausgewanderten Juden Leopold Schwarzschild herausgegebene „Neue Tagebuch“ mit dem „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands“.

„Im Herbst 1935“, so berichtet der jüdische Verfasser, „wurde in Berlin das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands gegründet, ein großartiger Name. Zum Leiter wurde Walter Frank bestellt. Mit großem Aufwand an Worten und Plänen wurde das Institut eingeweiht, es sah wieder einmal so aus, als finge die Geschichtswissenschaft erst an. Das neue Institut sollte „wie ein Magnet über die Bezirke der jungen Wissenschaft hinziehen“. Es sollte „etwas wie ein großer Generalstab der neuen Wissenschaft“ werden. Seine Mitarbeiter wurden „Offiziere“ genannt, die mit „Treue und Gläubigkeit zur Fahne stehen“. In diesem Kabettentent wurde geredet und geprobt.

Es war, wie gesagt, im Herbst 1935. Inzwischen ist man kleinlauter geworden. Es blieb nämlich eines aus: Das Geld. Es kam heraus, daß Herr Frank für sein großartig angelegtes Institut in der Tat nur ganze 35 000 Mark erhalten hat, das ist kaum ein Almosen! Frank ließ sich zwar die Fuß-sohlen ab, steckte sich hinter Heß, söhnte sich mit Rosenberg aus, machte Spektakel. Aber im Reichskultusministerium blieb man hart: man hat dort selbst bei weitem nicht genug, bekanntlich sind gerade am Kulturetat riesige Abstriche gemacht worden, man braucht Kanonen, aber keine Butter, und schon gar keine Bildung. So muß Herr Frank einige Monate nach der pompösen Gründung nun erklären, daß er zunächst einmal auf das Etatjahr 1937 vertröstet worden ist. Vielleicht gäbe es da etwas mehr.

Immerhin, immerhin; eine Gründungsfeier hat er gehabt.“ Wer diesen Text der jüdischen Gazette liest, der kann nur mit stillem Vergnügen feststellen, daß der Haß blind macht. Wer wie Herr Leopold Schwarzschild berufsmäßig Dreck schleudert, dem kann es eben geschehen, daß er zwar in seiner Tollmut kein Ziel mehr trifft, aber selbst mit bellederten Händen unter dem Gelächter der Zuschauer dasetzt!

Denn ach, jene 35 000 Mark, die unser jüdischer Gewährsmann nicht ganz zu Unrecht als ein kümmerliches „Almosen“ bezeichnet und die ihm als Beweis für die Geisteslosigkeit des nationalsozialistischen Regimes dienen sollen — diese 35 000 Mark sind ja der Jahresetat gewesen, den die Weimarer Republik für ihre führende neuschichtliche Geschichtskörperschaft, für die „Historische Reichskommission“ auszugeben für genügend befunden hat.

Als dann das Dritte Reich an Stelle der „Historischen Reichskommission“ das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands“ schuf und im September 1935 Professor Walter Frank an seine Spitze berief, da geschah dies in der klaren Absicht, das Wirkungsfeld der modernen Geschichtsforschung ideell wie materiell erheblich zu verbreitern. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß prägte das Wort, daß die neue Geschichtsschreibung des „Reichsinstituts“ einen Teil der geistigen Aufrüstung des Vaterlandes darstellen werde. Was den Beauftragten des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP, Alfred Rosenberg, angeht, so wäre die von dem Pariser Juden entdeckte rührende „Versöhnung“ Walter Franks mit dem Reichsleiter zweifellos etwas zu spät gekommen, da Frank bekanntlich seit geraumer Zeit der Sachbearbeiter Rosenbergs für historische Fragen ist. Reichswissenschaftsminister Ruft endlich war so „hart“ („hart“ für unseren Pariser Schreiberling!), bereits im November 1935 für das „Reichsinstitut“ einen Jahresetat von zunächst 200 000 Mark aufzustellen. Dieser Etat ist auch keineswegs, wie das „Neue Tagebuch“ hofft, erst für das Jahr 1937 vage versprochen, sondern er ist durch Beschluß des Reichskabinetts mit dem 1. April 1936 in Kraft getreten.

Armer Leopold! So sauft der Speer, den er triumphierend schleuderte, auf ihn selbst zurück. Der kleine Leopold an der Seine gönnt dem neuen Deutschland weder Kanonen noch Butter noch Bildung. Und so ist es bitter für ihn, daß dieses neue Deutschland keine Kanonen baute, obwohl es dem Leopold nicht unangenehm war; daß es sich ernähren wird, obwohl der Leopold ihm den Hungertod am Hals wünscht, und daß es seine neue Wissenschaft aufbauen wird, obwohl der Leopold so gerne das „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands“ gleich im Anschluß an seine „Gründungsfeier“ hätte verschiden sehen . . .

Immerhin, immerhin — seinen Heiterkeitserfolg hat er erzielt!

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Donnerstag, 30. April

5.45: Wetter; Ackerbau. 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Stettin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Volksliedfingen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Wertpause.
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht. 12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortf. der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.20: Schiffsahrtstun 15.30: Gold und Silber. (Schallplatten).
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Rings um den Brocken. 17.00: Bitte, recht freundlich! Frisch geknüpft, ist halb gewonnen. 17.45: Stettin: Militärkapell. 18.30: RbS. marschier! Großplanungen werden zur Tat. Kurzfunkberichte. 19.00: Olympia der Arbeit. Schlußkundgebung des Reichsbetriebskampfes 1936 im Schlageter-Haus in Königsberg. Es sprechen Reichsjugendführer Waldur von Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Leh. 19.45: Hafendienst. 19.55: Wetter.
20.00: Meldungen. 20.10: Und abends wird getanzt. 22.00: Nachrichten. 22.30: Berlin: Auf zum Tanz.

Hamburg: Freitag, 1. Mai

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes
Reichssendungen

6.00: Berlin: Festliche Musik. 7.00: Hamburg: Blasmusik. 8.00: Berlin: Jugendkundgebung im Poststadion. 9.20: Leipzig: Orchesterkonzert. 10.30: Vom Deutschlandsender: Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Oberhaus. Verleihung des Buch- und Filmpreises 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels. 11.30: Breslau: Märchmusik. 12.00: Deutschlandsender: Aufmarsch d. Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen u. Uebertragung des Staatsaktes im Lustgarten. 13.30: Köln: Bunte Musik. 15.00: Saarbrücken: Konzert einer saarländischen Bergwerkskapelle.
16.00: Berlin: „Nun leuchtet die Sonne.“ „Es blühet der Mai.“ Ein froher Frühlingsreigen. Dazw.: Funkberichte vom Empfang der Arbeiter-Delegationen und der Sieger des 3. Reichsbetriebskampfes. 18.00: Stuttgart: Zweistimmig. Duette in Sang und Liebe. Eine bunte volkstümliche Stunde.
19.00: Königsberg: Marsch- u. Arbeiterlieder. 20.00: Frankfurt: Tanz im Maien. Dazw.: 20.50 bringen die Reichssender getrennt Hörberichte von Maiseiern der Betriebe. 21.50: Vom Deutschlandsender: Nachr. 22.00: Vom Deutschlandsender: Abendkundgebung mit Ministerpräsident H. Göring. 23.00: Breslau: Bergarbeiter musizieren. 24.00: München: Tanz- und Volksmusik.

Hamburg: Sonnabend, 2. Mai

5.45: Wetter; Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Breslau: Fröhlich Klingt's zur Morgensunde. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Aus der Blütezeit der Hanse. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Wertpause.
12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht. 12.10: Karlsruhe: Buntess Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Stuttgart: Buntess Wochenende (Fortf.). 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Wer bahelt mit? Wir zeichnen einen Lebensbaum. 15.20: Ruf der Jugend. 15.30: Börse. 15.50: Schiffsahrtstun.
16.00: Frankfurt: Froher Funf für alt und jung. Vom Keller bis zum Dach. 18.00: Frische Brise. 19.00: Barnabas u. Gecuz spielt (Schallplatten). 19.25: Unsere Wehsmacht: Bei den 47ern. 19.45: Wetter. 19.50: Wissenswertes aus allen Gebieten.
20.00: Meldungen. 20.10: Schwaben an der Wasserfront. Ein heiterer Abend. 22.00: Nachrichten. 22.30: Der Sport im April. Von R. Mollenhauer. 22.45: Heut' tanzen wir die ganze Nacht. Dazw.: Funkberichte von den Maiseiern Hamburger Betriebe.

Köln: Donnerstag, 30. April

6.00: Stuttgart: Choral, Reibesübungen. 6.30: Ludwigshafen: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Ludwigshafen: Nachr.; Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserhand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserhand. 10.00: Volksliedfingen. 10.30: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Die Wertpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Allerlei Volksmusik. (Schallplatten). 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 16.50: Werke von Ludwig van Beethoven. Ein deutscher Dichter erzählt. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Wach auf, wach auf du Handwerksgefell... Volksliedfingen. 20.40: Zum Tag der Deutschen Arbeit. Vom heimischen Handwerk. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Werke von Aug. Bungert. 23.00: Berlin: Auf zum Tanz.

Köln: Freitag, 1. Mai

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes
Reichssendungen

6.00: Berlin: Festliche Musik. 7.00: Hamburg: Blasmusik. 8.00: Berlin: Jugendkundgebung im Poststadion. 9.20: Leipzig: Orchesterkonzert. 10.30: Vom Deutschlandsender: Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Oberhaus. Verleihung des Buch- und Filmpreises 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels. 11.30: Breslau: Märchmusik. 12.00: Deutschlandsender: Aufmarsch d. Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen u. Uebertragung des Staatsaktes im Lustgarten. 13.30: Köln: Bunte Musik. 15.00: Saarbrücken: Konzert einer saarländischen Bergwerkskapelle.
16.00: Berlin: „Nun leuchtet die Sonne.“ „Es blühet der Mai.“ Ein froher Frühlingsreigen. Dazw.: Funkberichte vom Empfang der Arbeiter-Delegationen und der Sieger des 3. Reichsbetriebskampfes. 18.00: Stuttgart: Zweistimmig. Duette in Sang und Liebe. Eine bunte volkstümliche Stunde.
19.00: Königsberg: Marsch- u. Arbeiterlieder. 20.00: Frankfurt: Tanz im Maien. Dazw.: 20.50 bringen die Reichssender getrennt Hörberichte von Maiseiern der Betriebe. 21.50: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. 22.00: Vom Deutschlandsender: Abendkundgebung mit Ministerpräsident H. Göring. 23.00: Breslau: Bergarbeiter musizieren. 24.00: München: Tanz- und Volksmusik.

Köln: Sonnabend, 2. Mai

6.00: Stuttgart: Choral, Reibesübungen. 6.30: Ludwigshafen: Fröhlich Klingt's zur Morgensunde. Dazw.: 7.00: Breslau: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserhand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserhand. 10.00: Vom Deutschlandsender: Deutschlands Bimpe in aller Welt. Aus der Arbeit des Auslandsamtes der RbS. 10.30: Kindergarten. 11.00: RbS. Heinemeier: Was ist los im Sport? 11.10: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Karlsruhe: Buntess Wochenende. Dazw.: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Wochendkonzert auf Schallplatten. 15.15: Für unsere Kleinen: Von allerlei Kobolden und Nixen. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Der frohe Samstagnachmittag. 18.00: Zur Unterhaltung. 19.00: Zum Feierabend. 45 besinnliche Minuten. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Heut' tanzen wir. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Ein frohes Wochenende.

Es ist ein feiner Zug der Natur, daß das einfache Menschliche zugleich das hoch Vornehme ist. Nur der kann vornehm sein, der natürlich ist, und nur der darf sich natürlich geben, der vornehm ist.

Julius Langbehn.

Deutschlandsender: Donnerstag, 30. April

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30: Saarbrücken: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Hamburg: Volksliedfingen. 10.30: Sendepause. 11.05: Eine Mutterschule im Moorgebiet. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört: anshl.: Wetter.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Lebensschwierigkeiten für das Kind. — Geburtsproben für die Mutter. 15.30: G. Nordorf: Zusammenarbeit der Eltern in Erziehungsfragen. 15.45: Heinrich Müll: Erbschaftsfrage.
16.00: Musik am Nachmittag. Die Kapelle Wilfried Krüger spielt. In der Pause 16.50: Frau Solles Federbetten. Eine Geschichte von Mario Seil de Brentani. 17.50: Das Lied der Bäume. Frühling in Bers und Musik. 18.30: Island — heute. Professor Jonsson spricht. 18.45: Eine Viertelstunde aktueller Sport. 19.00: ... und jetzt ist Feierabend. (Schallplatten). 19.30: Empfang der Arbeiterdelegationen durch Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Waldur von Schirach im Hotel „Der Kaiserhof“, Berlin. 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Volksmusik—Volksinstrumente. (Schallpl.). 21.10: Knecht Jan. Von Stijn Streumels. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.20: Karl Haushofer; Weltpolitische Monatsbericht. (Aufn.). 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Motetten des Bachvereins in Bukarest. (Aufn.).

Deutschlandsender: Freitag, 1. Mai

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes
Reichssendungen

6.00: Berlin: Festliche Musik. 7.00: Hamburg: Blasmusik. 8.00: Berlin: Jugendkundgebung im Poststadion. 9.20: Leipzig: Orchesterkonzert. 10.30: Vom Deutschlandsender: Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Oberhaus. Verleihung des Buch- und Filmpreises 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels. 11.30: Breslau: Märchmusik. 12.00: Deutschlandsender: Aufmarsch d. Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen u. Uebertragung des Staatsaktes im Lustgarten. 13.30: Köln: Bunte Musik. 15.00: Saarbrücken: Konzert einer saarländischen Bergwerkskapelle.
16.00: Berlin: „Nun leuchtet die Sonne.“ „Es blühet der Mai.“ Ein froher Frühlingsreigen. Dazw.: Funkberichte vom Empfang der Arbeiter-Delegationen und der Sieger des 3. Reichsbetriebskampfes. 18.00: Stuttgart: Zweistimmig. Duette in Sang und Liebe. Eine bunte volkstümliche Stunde.
19.00: Königsberg: Marsch- u. Arbeiterlieder. 20.00: Frankfurt: Tanz im Maien. Dazwischen 20.50: Schallplattenmusik. 21.50: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. 22.00: Vom Deutschlandsender: Abendkundgebung mit Ministerpräsident H. Göring. 23.00: Breslau: Bergarbeiter musizieren. 24.00: München: Tanz- und Volksmusik.

Deutschlandsender: Sonnabend, 2. Mai

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30: Breslau: Fröhlich Klingt's zur Morgensunde. Dazw.: 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Deutsche Bimpe in aller Welt. Aus der Arbeit d. Auslandsamtes der RbS. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Prof. Friedrich: Segen und Unheil der Sonnenstrahlen. 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Heute ist Betriebsabend! Anschließend: Wetter.
12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Spielmusik von Haydn. (Aufnahme). 15.30: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land.
16.00: Singende, klingende Maienzeit. (Schallpl.). 18.00: Klassische Länze und neue Volkslieder. 18.45: Sportwochenchau: Was war — was wird? 19.00: Jha Bibschatoff spielt. 19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Saarbrücken: Willkommen an der Saar...! Großer bunter Schwarzwaldbheimatabend aus Anlaß des Saarländ. Besuches der Traktoren-, Volkstanz- und Sängerkapellen aus Billingen, Trüben, Dürheim und St. Georgen. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Jha Bibschatoff spielt zum Tanz!

Soldaten mit der Rechenmaschine!

B-Abteilung, was ist das?

Von Kanonier D. A. Schebach

Vieles ist bei der jungen Wehrmacht wie früher, als unsere Väter Soldaten und Kämpfer waren.

Und von den Soldaten, die ein rotes „B“ stolz auf ihren Schultern tragen, von denen soll hier die Rede sein. Nicht Bataillon und nicht Batterie bedeutet dieses „B“, wie viele geraten haben mögen, sondern es heißt „Beobachtungs-Abteilung“!

Noch nicht viele dieser „B“-Abteilungen gibt es bis jetzt im Reich, denn diese Truppe ist noch im Aufbau begriffen. Zur Kavallerie gehören die Pferde und zur Artillerie die Kanonen, diese „B“-Abteilungen sind Spezialtruppen der Heiligen Barbara, die nicht ein einziges Geschütz besitzen. Dafür haben sie aber eine Anzahl große und kleine geländegängige Fahrzeuge; sie sind voll motorisiert! Vielen werden vielleicht aus den letzten Kriegsjahren noch die Schallmeß- und Lichtmeßtruppen bekannt sein, welche unserer Artillerie hervorragenden Dienst geleistet haben. Auf den Grundlagen dieser damals noch vielfach recht primitiv arbeitenden Truppen sind die heutigen modern ausgerüsteten Beobachtungs-Abteilungen aufgebaut.

Komplizierte Apparate, Auge und Ohr, Rechenmaschine und Zeichenstift sind die Waffen, mit denen sie dem Feind auf den Leib rücken.

Der modernsten Kriegsführung sind ihre Kampfmethoden angepaßt! Die Zeiten von 1870-71 sind vorüber! Die Infanterie stellt sich nicht mehr in geschlossener egerziermähtiger Aufstellung dem Feind entgegen, die Kavallerie hat keine Attacken mehr zu reiten, und die Artillerie fährt längst nicht mehr auf dem höchsten Hügel auf, um von dort oben dem Feind ihre fährlichen Grüns zu senden. Es ist heut nicht mehr nötig, daß man den Feind sehen muß, um ihn bekämpfen zu können. Unsichtbar für unsere Augen werden die feindlichen Kanonen ihre todbringenden Geschosse in unsere Stellung werfen. Und diese verdecken und getarnten Feuerstellungen des Feindes zu ermitteln, das ist eine der Hauptaufgaben der Beobachtungs-Abteilung!

Recht erstaunlich sind die Reichweiten der modernen Geschosse, und die schweren feindlichen Batterien kommen schon weit hinter der eigentlichen Gefechtslinie zum wirkungsvollen Feuern. Nichts ist von ihnen zu sehen, nur knallen hört man sie und spürt die Wirkung!

Hier treten die Schallmeßbatterien in Tätigkeit. Bei den einzelnen Schallmeßstellen wird der Wschußknall aufgenommen, die Unterschiede der Ankunft des Knalles auf den verschiedenen Meßstellen werden gemessen, und weiter zurück werden die Ergebnisse mathematisch ausgewertet. Ähnlich jedoch auf optischem Wege wirken die Lichtmeßbatterien. Sie schneiden bei Nacht den Feuerchein der feindlichen Batterien an. Bei Tage schießen sie die eigenen Batterien auf Fernziele ein, durch Ausschneiden hoher Sprengpunkte.

Aber nicht nur mit optischen Geräten und Rechenmaschinen arbeiten die Soldaten der „B“-Abteilungen. Auch Telefonleitungen müssen sie zu bauen verstehen. Und wer glaubt, daß der Dienst bei dieser Truppe nur aus theoretischem und leichtem praktischen Dienst besteht, der irrt sich gewaltig, denn es ist nicht immer leicht, mit einer schweren Kabelrolle auf dem Rücken über Stod und Stein zu rennen, oder Stangen zu setzen und mit den langen Hochlegestangen den Draht auf den Bäumen zu befestigen.

Dann gehört dazu noch die Vermessungsbatterie, die die genauen Unterlagen für die Schall- und Lichtmeßbatterie gibt, und im gesamten Artilleriegebiet ein Netz von Festpunkten schafft.

Ein Wetterzug und eine eigene Druckerei vervollständigen die Einzelteile der „B“-Abteilung.

Und alle diese Gliederungen zusammen bilden mit ihren Geräten ein sehr wertvolles Rüstzeug der neuen Wehrmacht. Durch die gesamten Ergebnisse ihrer Arbeit wird es der eigenen Artillerie ermöglicht, die Geschosse zielfähiger auf den Feind zu richten.

Recht viel geistige Fähigkeiten verlangt der Dienst bei dieser Truppe. Aber auch beim Sport und militärischen Fußdienst steht sie ihren Mann. Wenn sie auch das Waffenhandwerk nicht in dem Maße erlernt wie etwa die Infanterie, so steht jedoch der Kameradschaftsgeist bestimmt nicht hinter dem Opfermut und soldatischen Draufgängerum der anderen Waffengattungen zurück, denn in dieser Truppe haben sich Menschen zusammengefunden, die sich selbstbewußt für die Wehrde einsehen und gewillt sind, sich und ihre Jugend auf dem Altar der Freiheit zu opfern, falls die Grenzen der Heimat bedroht werden sollten!

Todesstrafe für Spionage

Der Verfassungsausschuß des tschechisch-slowakischen Abgeordnetenhauses hat das Gesetz über die Einführung der Todesstrafe für Spionage angenommen.

Der „desinfizierte“ Pferdenecht

Die traurigste Zeit, die das Gängeviertel der Stadt Hamburg und seine Einwohner erleben mußten, war die Cholerazeit im Jahre 1892. Ein Schicksalsschlag, wie man ihn entsetzlicher nicht denken kann, traf die Stadt und veränderte sie, die sonst so blühende, in einen Ort des Elends und des Jammers. Ganz besonders wurden die Gängeviertel betroffen.

Aber es gab auch heitere Episoden, von denen eine hier erzählt sein soll und die damals im Gängeviertel viel belacht wurde.

Ein Pferdenecht war mit einer Koppel Pferde nach einem Ort im Harz gefandt worden. Es gelang ihm, alle Fährlichkeiten zu überwinden. Die Pferde wurden zur Zufriedenheit abgeliefert und wohlgenut wanderte der Transporteur einer Bahnstation zu, um von dort nach Hamburg zurückzufahren. Der Knecht besuchte nun aber die Gegend fast jeden Monat und war dort schon eine bekannte Persönlichkeit geworden. Als er sich im letzten Dorf zum Mittagessen niederließ, war er nicht wenig erstaunt, als einige bekannte Landleute ihn nur ganz oberflächlich grüßten und sofort wieder das Lokal verließen. Keine zehn Minuten waren vergangen, als in seiner ganzen Amts würde der Dorfschulze, begleitet vom Gemeindevorsteher, sichtbar wurde und den Knecht aufforderte, ihm zu folgen. Im Spriehaus war der Rat des Dorfes versammelt. Der Schulze studierte eifrig die Bekanntmachung des Landrates und tam zu dem Schluß, der Delinquent müsse desinfiziert werden. Wie aber das anstellen, da ein Desinfizierapparat im Dorfe nicht vorhanden war? Den gordischen Knoten löste schließlich ein Hausflächter, der dorfschulze, den Choleraverdächtigen einige Stunden in der Räucherkammer des Schulzen unterzubringen und ihn dort „schwach anzurückern“. Der Dorfschulze wurde ausgeführt! — Einige Stunden später erfuhr der berittene Genarm von dem Feinmgericht. Als vernünftiger Mann befürchtete er, daß der Angerückerte erkrankt sein könnte. Mit Angst und Sorge schlich daraufhin der Gemeindevorsteher zur Würstammer. Statt des Toten, den man zu finden fürchtete, erblickte man den Pferdenecht ganz gemächlich auf einer Riste sitzend und eine mächtige Wurst verzehrend. Der Knecht, mit den Einrichtungen ländlicher Räucherlampen bekannt, hatte den Schieber, der den Rauch aus dem Schornstein in die Räucherlamme leitet, zugehoben und sich in dem nun kühlen Raum eine Mettwurst zu Gemüte gezogen.

Der Schulze verzichtete auf eine weitere „Desinfektion“ und war froh, daß der Pferdetransporteur mit dem Rest der Wurst weiter pilgerete.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 29. April 1936

„Keine Angst - ‚Rettungsflieger‘ kommen!“

Das Not-Nachrichten-System des amerikanischen Fliegerkorps — Motorengeräusch als Signalpfeife
Medizinen, die vom Himmel fallen

Washington, im April:

„Nähtung — Wirbelsturm ist unterwegs.“

Ein paar hundert Flugzeuge, deren Motore Höchstgeschwindigkeiten entwickeln können, stehen heute schon dem Roten Kreuz der USA — auch zur gegebenen Verwendung für Cuba und die Westindischen Inseln — zur Verfügung. Zum ersten Male konnten diese Maschinen bei dem jüngsten Hurrikan eingesetzt werden. Man sah sie in rasender Schnelligkeit über Fischerbooten, Küstendörfern und Städte dahinfliegen. Unter ihrem Rumpf flatterten riesige weiße Fahnen. Auf ihnen stand deutlich sichtbar zu lesen: „Nähtung — Hurrikan kommt!“

In den Maschinen befanden sich Ausrüstungs- und Hilfsgegenstände aller Art. Die Piloten waren darauf eingerichtet, nicht nur zu warnen, sondern in dem Augenblick helfend einzugreifen, wo Not am Manne war.

Signal: „Nachricht verstanden, kehren zurück!“

Man hat sich schon auf verschiedene hörbare Signalzeichen geeinigt. Die Flugzeuge des amerikanischen Roten Kreuzes signalisieren z. B. wie folgt: Fünfmaliges lautes Aufheulen des Motors bedeutet — „Braucht Ihr irgend etwas?“ Dreimaliges Aufheulen will sagen — „Wiederholt Eure Meldung, wurde nicht verstanden!“ Zweimaliges Aufheulen — „Nachricht verstanden, kehren zurück!“

Am angenehmsten wird immer das viermalige Aufheulen empfunden, denn es bedeutet: „Ruhig stehenbleiben, wir werfen Hilfsmaterial ab!“ Gerade dieses lehrere Zeichen hat noch im letzten Winter mehrfach bei Hilfsflügen über amerikanischen Küsteninseln zur Beruhigung der dort vom Eis gefangen gehaltenen Bevölkerung gedient. Man hat sich so auf jene Signale eingestellt, daß heute schon bei Beginn irgendeiner Katastrophe von Fliegern große Zettel mit jenen Signalzeichen abgeworfen werden.

Jene Zettel enthalten aber auch die anderen Code-Zeichen, die für eine schnell durchgeführte Rettungsaktion unentbehrlich sind. Man hat eine Anzahl Buchstaben und Buchstaben-Zusammensetzungen; die ganze Sätze, ganze Anfragen und Antworten bedeuten. Diese Buchstaben können immer mit ein paar Laten oder Kleibern, oder zur Not auch in den Sand eingekratzt, den Piloten selbst auf höchste Höhe bekanntgegeben werden. Zweifel sind nicht möglich.

Betrachten wir kurz das Buchstaben-Code-System, das das amerikanische Rote Kreuz nun für seine „Rettungsflieger“ benutz:

A — bedeutet: Ein Mensch wurde getötet, also bedeutet A 14, daß 14 Menschen bei einer Katastrophe umkamen.

F — will bejagen: Personen wurden schwer verletzt, wobei F ausdrücken will, daß die Menschen außerdem wohnungslos sind.

H — bedeutet Streichhölzer.

M — ist das Zeichen für Speis.

Z — besagt Zelte. Während des letzten Wirbelsturmes wurden immer wieder in den heimgesuchten Gebieten Z 4, Z 3, Z 6 usw. verlangt. Das bedeutete, daß 4 oder 3 oder 6 Zelte dringend geliefert werden mußten.

M — wird signalisiert, wenn man Tetanus-Injektion braucht.

H — ist das Zeichen für Aspirin.

Z — signalisiert man, wenn Decken benötigt werden. Wenn also von einer Unglücksstelle die Meldung abgelesen wird: 10 Z M H Z — dann will das bejagen, daß die in Not befindlichen Personen Zelte, Decken, Streichhölzer und Konserven für 10 Personen benötigen.

Photoplatten berichten Brandverlauf

Die Rettungs-Flugzeuge haben auch noch in anderer Hinsicht sich ausgezeichnet bewähren können. Als nämlich im Zusammenhang mit einem Hurrikan vor einiger Zeit im Mississippi-Gebiet ein großer Waldbrand ausgebrochen war, lieferten die Flugzeuge durch ihre Höhengaufnahmen, die zum größten Teil im Flugzeug selbst entwickelt werden konnten, schnellsten Ueberblick über den Verlauf jener Waldbrände.

So war es möglich, das Feuer schon nach kurzer Zeit abzudrosseln und einzufangen. Es glückte auf diese Weise,

Auf Patrouille gegen Eisberge

Vierzehn Nationen beteiligen sich an der Finanzierung — Drei Kutter mit starken Sendeanlagen
Mit den modernen Schiffsfunkanlagen

Insgesamt drei amerikanische Kutter sind es, die heute die Atlantik-Schiffahrt vor der Gefahr der Eisberge schützen sollen. Meist sind zwei von diesen Schiffen unterwegs, während das dritte im Hafen liegt, um Proviand aufzunehmen, die Mannschaft zu vervollständigen, Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen und der Mannschaft die notwendigen Ruhepausen zu gönnen. Denn nichts ist so nervenaufreibend, wie solche Patrouillenfahrten gegen das Eis.

Jetzt brechen diese großen Blöcke los und treiben mit stetem Kurs gen Süden in den Atlantik. Kein Schiff ist vor ihnen sicher. Noch ist längst nicht die Titania-Katastrophe aus der Erinnerung der Öffentlichkeit geschwunden. Dieses riesige stolze Schiff, eines der sichersten seiner Zeit, lief auf einen solchen Eisblock auf oder wurde von ihm gerammt. Trotzdem unweit ein anderes Schiff ruhig auf See lag, verloren bei dieser Schiffskatastrophe, der größten, die die Welt wohl kennt, viele Menschen ihr Leben. Stundenlang hatte dieses andere Schiff Warnungssignale an seine Umgebung gesandt, solange bis der Junker vor Erschöpfung zusammengebrochen war. So er-

Hält mich auch kein anderer beim Worte, so wird es desto mehr Pflicht, daß ich mich selbst dabei halte.
J. G. Fichte.

unabsehbaren Schaden zu verhüten und eine große Anzahl Menschenleben zu retten — und durch Flugzeuge rechtzeitig warnen zu lassen.

Man mag vielleicht auf dem Standpunkt stehen, daß mit Flugzeugen im Notfall doch nicht genügend Hilfe für ein ganzes bedrohtes Gebiet herbeigeschafft werden kann. Das Gegenteil wurde bei der Katastrophe von Santo Domingo bewiesen. Man warf über dieser Stadt in zwei Tagen 37 800 Pfund Medikamente, Verbandstoffe, Typhus-Sera und Morphiumtablets ab. Die Hilfe der Flugzeuge verhinderte den Tod von Tausenden von Menschen.

Im Durchschnitt werden jetzt bereits die Flugzeuge des amerikanischen Roten Kreuzes im Jahre in rund 82 Fällen eingesetzt. Sie sind die „höchste“ und gleichzeitig auch die schnellste Hilfe. Wer in Amerika in einem entlegenen Gebiet wohnt, der kennt jene Zeichen Z oder M, H oder A. Er weiß, daß er nicht mehr verlassen ist, wenn der erste metallene Vogel hoch über ihm in der Luft erscheint und das Signal gibt: „Keine Angst — Rettungsflieger kommen!“

fuhr man nichts von der Katastrophe, die sich unweit abspielte. Dieser Dampfer hatte übrigens alle Maschinen gestoppt und lag ganz ruhig auf See, um der Gefahr zu begegnen.

Dieser Katastrophe ist es wohl in erster Linie zu verdanken gewesen, daß sich im Laufe der nächsten Zeit insgesamt vierzehn Nationen zusammaten, um gemeinsam Patrouillenboote gegen die Eisberge zu finanzieren.

ESD.-Eisberge!

Gerade am Jahrestag dieser Titanic-Katastrophe sandten die Kutter dringende Funkwarnungen an alle Schiffe auf dem Atlantik mit dem Ratsschlag, eine südlichere Route zu wählen. Die drei Kutter sind mit den modernsten Funkgeräten ausgerüstet, die Schiffe wohl haben können. Ständig ist ihre Funkstation besetzt und ständig ist die ganze Mannschaft in höchster Alarmbereitschaft. Ständig stehen die drei Kutter untereinander in Verbindung und sind sie auf der Suche nach der Gefahr.

Vorsichtig verfahren, führen die Schiffe in ihrem Laderaum Sprengstoffe mit in einer Menge, die genügen würde, sie selbst im Atome zu zerlegen. Es handelt sich um die beiden Stoffe Thermit und das gefährliche Nitroglycerin. Diesem Sprengstoff, der sich bereits bei unvorhofften Erschütterungen selbst leicht zu entzünden vermag, dient die Sorge der ganzen Mannschaft. Aber er ist auch unentbehrlich. Jeder ausfindig gemachte Eisberg, der heimtückisch seinen Weg in den Atlantik nimmt, nur mit einer verhältnismäßig kleinen Spitze sichtbar über der Wasseroberfläche, muß unschädlich gemacht werden. Dann holt man die fertigen Sprengladungen aus dem Laderaum heraus. Vorsichtig pirscht sich die ausgelegte Motor-Baraffe an den „Gegner“ heran, Sprenglöcher werden in das Eis geschlagen und dann kündigt eine gewaltige Explosion von dem Tode eines jener Eisgiganten, der sonst die größte Gefahr für die gesamte Schiffahrt bedeutet hätte.

Tag und Nacht auf dem Posten

Ein schwerer, aufopferungsvoller Beruf ist das! Denn jetzt in diesen Wochen kommt die Belagerung der Kutter kaum aus dem Delzeug. Mit angepanntester Aufmerksamkeit wird die Wasseroberfläche beobachtet, mit Spezial-Schallapparaten wird versucht, die Annäherung eines Eisberges festzustellen. Noch sind diese Geräte aber nur Hilfsmittel, die man noch nicht zu zuverlässigen Helfern machen konnte. Eine gewaltige Verantwortung liegt auf diesen drei Schiffen.

Nicht immer gelingt es, Sprengungen der Eisberge vorzunehmen. Dann wird der Standort des Eisberges ständig an alle Schiffe der Umgebung gefunkt und diese markieren sich auf ihrer Eisarte den Gefahrenpunkt. Oft ist es nötig, solchen Eisbergen auf ihrer Wanderung nach dem Süden zu folgen und sie ständig zu umkreisen, — wenn nämlich nichts gegen sie zu machen ist und sie ihren unmittelbaren Weg in die meistbefahrensten Gebiete des Atlantik nehmen. Erst wenn die großen Burschen dann geschmolzen sind — und das dauert Wochen — hat das Patrouillenboot seine Aufgabe beendet.

Auf diese Weise ist es tatsächlich gelungen, die Gefahr, die die Eisberge auf dem Atlantik bildeten, fast vollkommen zu bannen.

Heileres

Der Glückspilz

„Warum lachst du denn so? Hat es dir beim Zahnarzt so gut gefallen?“
„Er war doch gar nicht zu Hause!“

Müllers haben einen Lautsprecher angeschafft. Der kleine Paul hört zu. Zuerst dem Gesang einer Männerstimme, dann einer Frauenstimme. „Aber die Frau Lautsprecher singt schöner!“ meint der kleine Paul bewundernd.

Er: „Wo hatte ich eigentlich den Kopf, als ich um dich anhielt?“
Sie: „An meiner Schulter.“



Die japanische Jugend

Man hat Japan schon vor dem Kriege das „Preußen des Orients“ genannt, nicht so sehr wegen seiner militärischen Infrastruktur, die meistens aus Deutschland kamen, als vielmehr wegen der soldatischen Moral und der schlichten selbstverständlichen Pflichterfüllung, die dem Japaner eigen ist. Und auch heute ist die ganze Erziehung der jungen Japaner auf nationaler und militärischer Grundlage aufgebaut.

Die verschiedensten Vereine und Verbände haben sich in den Dienst des Sportes und der damit verbundenen körperlichen Erleichterung der Jugend gestellt.

Und die Regierung legt schon deshalb Wert auf eine militärische Vorbildung der Jugendlichen, weil von den jährlich diensttauglichen nur etwa jeder Fünfte Soldat werden kann. Dieser Tatsache Rechnung tragend, hat die japanische Regierung — ähnlich der englischen — zwei Einrichtungen geschaffen, aus der einmal die Offiziersanwärter hervorgehen, andererseits die Reserven einen starken Zutrom erhalten.

Die Schüler der Elementarschulen erhalten nach ihrer Schulzeit einen vormilitärischen Unterricht, der ihnen von Offizieren des Heeres und der Reserve erteilt wird. Mit Erreichung des 16. Lebensjahres ist jeder dieser Jugendlichen verpflichtet, an einer vormilitärischen Ausbildung, die sich im ganzen auf vier Jahre erstreckt, teilzunehmen. Jährlich sind es etwa 100 Ausbildungsklassen, die jeder mitmachen muß. — In Japan beginnt mit 20 Jahren die Militärdienstpflicht. Wenn der Jugendliche zur Musterung geht, hat er gerade seine vormilitärische Ausbildung beendet. Kann er dabei nachweisen, daß diese Ausbildung erfolgreich war, und er dem Dienst in einer Infanterie-Einheit gewachsen ist, dann kann er mit einer entsprechenden Abkürzung der eigentlich auf sechzehn Monate festgesetzten Dienstzeit rechnen. Bei denen, die nicht zum Heeresdienst ausgemustert werden, erfolgt die Zuteilung zur Conscript- (Ersatz-) Reserve.

Anders verläuft die vormilitärische Ausbildung der jugendlichen Japaner an den Mittels- und Hochschulen (erhöhere entsprechen unseren höheren Schulen). Hier findet die Ausbildung bereits während der Schulzeit statt. Im Jahre 1925 wurde ein Gesetz veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Am die Ausbildung der männlichen Schüler nunmehr in Angriff zu nehmen, werden den öffentlichen Schulen Offiziere beigeordnet. . . Die Ausbildung ruht während der Kriegszeit und während anderer unvorhergesehener Umstände. . . Die Ernennung der Offiziere wird durch Beschluß des Kriegsministers und des Erziehungsministers entschieden.“

Die Ausbildung an den Mittelschulen erstreckt sich über fünf Jahre. Dann folgen noch drei Jahre an den höheren Schulen im weitesten Sinne. Den Abschluß bildet eine Prüfung, die für den guten Prüfling sehr bedeutungsvoll werden kann. Auf jeden Fall bringt sie ihm eine merklige Kürzung seiner aktiven Dienstzeit, neben anderen dienstlichen Erleichterungen und Aussicht auf schnelle Beförderung zum Offizier.

Der den einzelnen Schulen zugeteilte Offizier hat die Aufgabe, die infanteristische Ausbildung seiner Schüler durchzuführen. Welche Bedeutung der vormilitärischen Ausbildung von der Regierung in Japan beigelegt wird, geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß Schüler, die an den militärischen Übungen ihrer Schulen nicht in der vorgeschriebenen Weise teilgenommen haben, nicht das Einjähriges-Zeugnis erhalten! Die enge Zusammenarbeit zwischen Kriegs- und Unterrichtsministerium kann nicht klarer zum Ausdruck gebracht werden als in der anfangs wiedergegebenen Gesetzesbestimmung über die vormilitärische Jugendausbildung.

Aber nicht nur die Schüler sollen unbedingt angehalten werden, an den staatlich für notwendig erachteten Übungen teilzunehmen, sondern die Regierung hat auch für die Schulen selbst eine entsprechende Maßnahme durchgeführt. Sind in einer Schule irgendwelche Mißstände zutage getreten, dann ist die höchste und schwerste Strafe, die ihr auferlegt werden kann, die Abberufung des ihr beigeordneten Offiziers. Durch diese Maßnahme sind ihr alle Lebensnotwendigkeiten genommen. Diese Abberufung des Offiziers nimmt den Schülern die Möglichkeit, an der für den erfolgreichen Abschluß des Schulbesuches notwendigen militärischen Ausbildung teilzunehmen. Damit fällt die Verleihung des Einjähriges-Zeugnisses fort, und es ist eine selbstverständliche Folge, daß die Schüler die Schule verlassen.

Daß dies nicht nur eine theoretische Möglichkeit darstellt, beweist die vor einiger Zeit erfolgte Zurückziehung des Offiziers von der katholischen Sophia-Universität.

Die japanische Jugend wird — fufend auf einer dreitausendjährigen Tradition der unbedingten Treue gegen das Kaiserhaus — streng national erzogen. Das beweisen schon die Legebücher der Kleinsten, in denen Heldengeschichten und Erzählungen von mutiger Selbstaufopferung für die Nation im Vordergrund stehen. Ein altjapanisches Sprichwort sagt: „Der beste Mensch ist der Soldat!“ — weil er jederzeit bereit ist, sich selbst zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen. Einmal Soldat zu werden, gilt drum dem japanischen Jungen als höchstes Ziel. Und da es immer nur ein Bruchteil der dazu Befähigten sein kann, sind sie alle mit vorbildlichem Eifer bei den Übungen, die vielen die aktive Dienstzeit ersetzen.

Das ist der indische Elefant

Unsere Bekanntschaft mit dem indischen Elefanten ist schon recht alt. Unter den Geschenken, die der Kalif Harun al Raschid an Karl den Großen sandte, war auch ein indischer Elefant. Es verging später wohl kaum ein Jahrhundert, in dem er nicht nach Europa gebracht wurde, und heutigen Tags gehört der indische Elefant zum eisernen Bestand aller Zoos.

Vorderindien vom Fuß des Himalaja an bis zum Südpol, Assam, Burma und Siam, die Malaiische Halbinsel, Ceylon, Sumatra und Borneo sind die Heimat des indischen Elefanten, dort lebt er vor allem in den waldreichen Gebieten und geht bis hoch ins Gebirge hinauf. Auch sein Lebensraum wurde in geschichtlicher Zeit stark eingeschränkt, assyrische Ueberlieferungen berichten uns noch von Elefantenjagen in Mesopotamien. Aber noch ist er häufig in seiner Heimat, ihm ist vor allem das gnädige Geschick geworden, daß er keine so schweren und keine so wertvollen Zähne trägt wie der Afrikaner, daß die Kuh sogar meist ganz ohne Stoßzähne bleibt. Der Indier, der es verstanden hat, aus der Schatzkammer der Natur eine ganze Reihe von Haustieren zu gewinnen, hat es auch fertig gebracht, diesen Riesen in seinen Dienst zu stellen. Seit undenklichen Zeiten fängt und zähmt er den Elefanten. Gejagt wurde er nur von den Fürsten und Edlen oder nur dann, wenn seine Herden allzuviel Schaden anstifteten. Das ist bis heute so geblieben. Wenn er auch aus manchen Gegenden verschwunden ist, so hat er doch noch genügend Lebensraum, und eine vernünftige Hege sorgt für seine Erhaltung. So wird der Iff der indischen Götterjagen, El Ipha, der Elefant, nach menschlichem Ermessen noch lange durch die Dschungeln Indiens brechen, im Festzug des Maharadschas schreiten und sein Knie müßig der Last beugen, wenn sein letzter Bruder in Afrika in die ewigen Jagdgründe eingegangen ist.

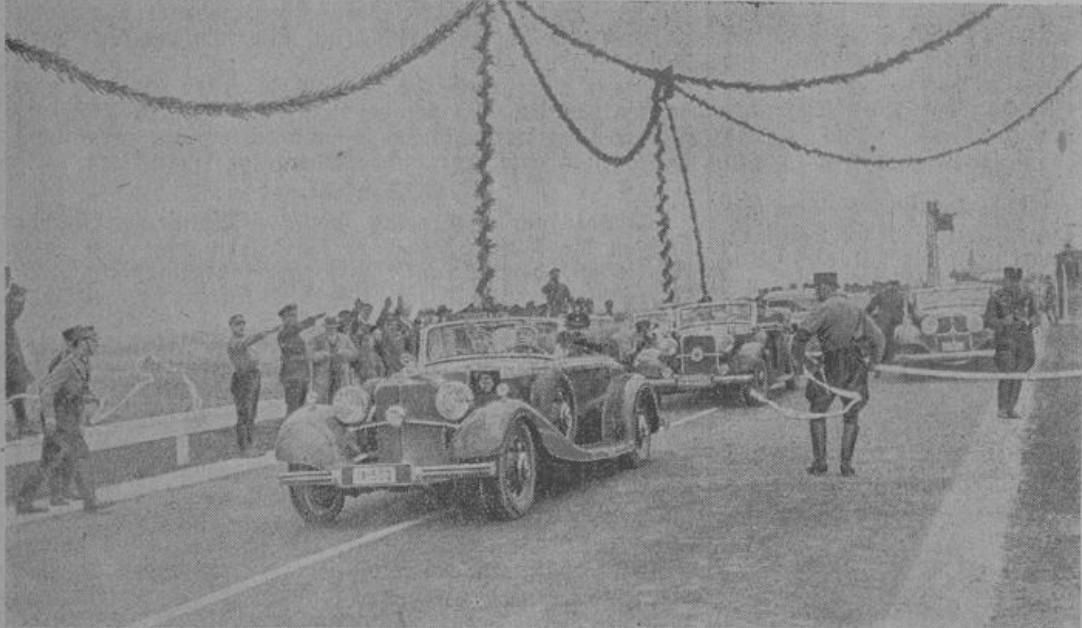
Tief verwurzelt ist die Gestalt des Elefanten mit dem indischen Glauben und Leben. Gott Wischnu reitet auf einem Elefanten, vier Elefanten tragen das Weltall auf ihrem Rücken, der Gott der Weisheit hat einen Elefantenkopf, ein Symbol dafür, welche hohe Klugheit man dem Riesen zutraut. Zahllos sind darum auch die Sagen und Geschichten vom übermenschlichen Verstand des Elefanten. Sie wuchsen, je weiter sie verbreitet wurden. Wir haben früher mit schauer Bewunderung davon gehört und gelesen, und haben uns wohl alle schon einmal nachdenklich die leise schaukelnden mächtigen Tiere angeschaut.

Ueber Fang und Zähmung des indischen Elefanten ist schon so viel geschrieben worden, daß wohl jeder damit vertraut ist. Der Fang geschieht heute noch wie in uralter Zeit; das Ertaun-

liche dabei ist die Tatsache, wie willenlos sich eigentlich die Herden treiben, und wie leicht sie sich überlisten lassen. Würde sich die geschlossene Phalanx nur einmal ihrer Kraft bewußt, würde sie diese vereint einsehen, so wäre sie frei mit einem Stoß. Und das zweite, was nun fast unbegreiflich ist, das ist die Rolle, die der gezähmte Elefant beim Fang seiner wilden Brüder spielt. Wir würden uns doch hüten, jedes andere Großtier, das wir gefangen und gezähmt haben, auch nach jahrelanger Gefangenschaft zur tätigen Mithilfe beim Fang von freien Artgenossen zu verwenden. Wir fänden es selbstverständlich, daß es der Stimme seines Blutes gehorcht und mit seinen Stammesbrüdern gemeinsame Sache gegen den Unterdrücker macht. Aber noch nie hat man davon gehört, daß die zahmen Elefanten den Dienst verweigert, daß sie ihre Mahuts abgeworfen hätten und zu den wilden übergelaufen wären. Sind sie so willenloses Werkzeug in der Hand des Menschen, daß sie so rektlos ihr eigenes Blut verleugnen? Wir wissen es nicht, wir sehen nur, daß sie helfen, die Herde in den umäunten Platz zu treiben, wie sie helfen, ihre Brüder zu fesseln, ihren Widerstand zu brechen und sie in den Dienst des Menschen zu zwingen. Hier ist unser Wissen am Ende, und wir stehen wieder vor einem großen Rätsel der Tierwelt.

In der Hand des Menschen überwindet der Elefant sogar seine angeborene Furchsamkeit, er wird nicht nur ein treuer und zuverlässiger Schwerarbeiter und Lastträger, sondern auch der Kriegskamerad und Jagdgehilfe des Menschen. Heute freilich tut er als „altmodisch“ nur noch in der Etappe Dienst, aber da ist er oft unerlässlich, wenn es gilt, große und schwere Lasten, wie Geschützteile, in der unwegsamen Dschungel oder im Bergwald seiner Heimat zu transportieren. Bei der Tigerjagd, wie sie von den indischen Fürsten ausgeübt wird, sind die Jäger hoch zu Elefant. So sitzen sie verhältnismäßig sicher und haben einen guten Ueberblick über die Dschungel, in der das Raubtier eingekreist ist. Der Elefant weiß, um was es geht, und rollt den Küffel, dieses empfindliche und lebensnotwendige Werkzeug, eng zusammen. Meist fällt der Tiger unter der Kugel, gelangt ihm aber ein Angriff, so wird er sofort abgeschüttelt und findet ein ruhiges Ende unter den stampfenden Tritten des Riesen, der nur auf keinen Ruf und keine Mahnung mehr hört, bis seine Rut verbracht ist. Ohne Not wird kein Tiger je so tollkühn sein, mit dem Elefanten anzubändeln, und der kümmert sich auch wenig um den gefreiten Räuber. Nur die Kuh, die ein Junges führt, traut ihm alles mögliche Schlechte zu. Wenn er ihr unersehens begegnet, hat er allen Grund, schleunigst zu verduften.

Heinrich Schück.



Reichsautobahnabschnitt Halle-Leipzig freigegeben

Immer weiter schreitet das Werk der Reichsautobahnen, das gewaltige Werk des Führers, fort. Eröffnung folgt auf Eröffnung. Jetzt ist auch die 27 Kilometer lange Strecke zwischen den beiden Großstädten Halle und Leipzig fertiggestellt. Generalinspekteur Dr. Todt (im 1. Wagen am Steuer) nahm selbst die Freigabe der Straße vor. (Pressephoto, K.)

Bücherschau

Der eigene Garten. Ein Gartenbuch für Jedermann. Von Johann Saathoff. Verlag Paul Parey, Berlin.

Der Verfasser dieses rechtzeitig zum Frühjahr erschienenen Buches ist ein Landsmann unserer Heimat und steht mit tiefem Interesse in lebhafter Beziehung. Saathoff hat dieses Werk herausgegeben, das dem Laien bei der Anlegung und Pflege seines Gartens ein guter Ratgeber sein soll. Der eigene Garten ist für den Besitzer ein Quell reinsten Freude, aber nur dann, wenn er die richtige Pflege erfährt. Jeder Gartenliebhaber greife darum ruhig zu dem neuen Werk, das von einem Fachmann geschrieben ist, der die Mühe und Sorgen eines Gartenbesizers selbst erfahren hat. Das Buch will ein Wegweiser sein und vor allem über technische Dinge, über die der Gartenbesitzer Bescheid wissen muß, unterweisen und mit dazu beitragen, daß die Gärten zweckmäßiger und schöner werden. 169 Abbildungen geben dem interessierten Leser die für seine Arbeit notwendigen Anregungen. Dieses Buch unseres Landsmannes, der als Mitarbeiter bei dem vom Reichsnährstand herausgegebenen Fachblatt „Der Blumen- und Pflanzenbau“ tätig ist, wünschen wir in die Hand recht vieler Gartenfreunde in unserer ostpreussischen Heimat.

Kolonial-Zibel. Von Oberleutnant a. D. Willibald von Stumme. Verlag „Offene Worte“, Berlin W 35.

Neben den Zibeln über die deutsche Marine, die Handelsmarine, die Marine-Geschichte usw. ist jetzt im Verlag „Offene Worte“ auch die Kolonialzibel erschienen. Der Verfasser war bis zum Kriege Resident von Buloba in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika und ist ein ausgezeichneter Kenner unserer früheren kolonialen Besitzungen. Die Zibel ist in vier abgeschlossene Abschnitte aufgeteilt: Nach einer allgemeinen Betrachtung über Kolonisation wird der Leser ausführlich über die ehemaligen deutschen Besitzungen, ihre wirtschaftliche Bedeutung, Land und Leute unterrichtet. Im dritten Abschnitt sind die europäischen Mächte aufgeführt, die sich auf kolonialen Gebieten betätigt haben. Die Zibel schließt mit einer kurzen Betrachtung über die deutsche Forderung auf koloniale Gleichberechtigung. 120 Bilder, Karten und Tabellen gestalten das neue Werk besonders lehrreich.

Herzog Sternguder. Roman von Hjalmar Kuhlke. Georg Westermann Verlag in Braunschweig, 272 Seiten.

Wer nach einem wirklich gehaltvollen historischen Roman sucht, der wird an diesem neuesten Werk des Dichters Hjalmar Kuhlke seine helle Freude haben. Der geschichtliche Stoff, den sich der Verfasser als Vorwurf seiner Handlung wählte, bringt nicht etwa eine enge Zeitgebundenheit mit sich. Was dieser junge Thüringer Herzog erlebt und wie er durch manche Bitterkeiten zur höchsten Pflichtauffassung erläutert wird, das hat vielmehr dauernde Bedeutung.

Der Waltersburger Herzog Bernhard — den seine Landsleute wegen seiner stillen Leidenschaft zu den Gestrirnen den „Sternguder“ nennen — lebt zur Zeit Goethes, der selbst auch in das Geschehen verweben ist. Lichtenberg aus Göttingen, Karl August von Weimar und viele andere jener Zeit erster großer deutscher Geistesblüte nach der Ueberfremdung des Rototo treten zu Bernhard in enge Verbindung. Den hohen Brunt von Versailles, die überzüngelte Herrlichkeit der französischen Könige und ihrer Schranzen, hat der junge Fürst selbst in seiner Jugend kennengelernt. So verfällt er — im Gegensatz zu so vielen anderen seines Standes — nicht der Mode, sich nun auf Kosten seines Landes auch ein nachgeäfftes Trianon und Marly zu bauen. Um so tatkräftiger fördert er, der dem großen Wegbahner deutscher Bühnentumt, dem Hamburger Ethos, eine Wirkungsstätte bereitet, die Dichtung und das Theater seines Volkes. Mit besonderer Freiheit hat Kuhlke die stille Liebe des Herzogs zu der Bürgertochter Auguste Schneider geschildert.

Wer Thüringen und die ganz eigenartige Lebenslust der kleinen Musestädte dort kennt, der wird immer wieder mit Liebe die verschiedenen Mitteilungsbelegungen des Verfassers lesen, die eine außerordentlich klare Beobachtungsgabe verstrahlen. E. Ka.

Unsere Schicksale sind nicht außer uns, sondern in uns und unserem Willen. Julius Große.

Klaus Röhr kämpft um den Preis

Ein Roman von Sport und Liebe von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

7) (Nachdruck verboten.)

Klaus ergriff mit seiner noch nassen Rechten die ihm entgegengetretenen Hände. Lachend wuschte sich Friedel die Hand an ihrem Taschentuch ab. „Da merkt man wenigstens, daß man einen Schwimmer vor sich hat.“ Klaus fühlte die kleine scherzhafte Zurechtweisung; er wurde rot wie ein Schuljunge.

„Na, ich glaube, Rupper, diesmal kannst du im „Morgen“ mit ruhigem Gewissen eine anständige Kritik über Herrn Röhr bringen.“

Klaus stutzte. Im „Morgen“? Rupper? R. —? und sofort sprudelte er hervor: „Ach, Sie sind der F. R. der den seinen Bericht über meine Klubmeisterschaft brachte?“

„Keiner Irrtum, junger Mann, alle Leute mit R. müssen nicht Rupper heißen. Da müssen Sie sich schon hier bei Fräulein Rauthe bedanken.“

Verdutzt starrte Klaus Friedel Rauthe an. „Was, so was haben Sie geschrieben? Donnerwetter, daß Sie — ich meine, daß überhaupt eine Dame so was schreiben kann.“

Eigentlich hätte Friedel in ihrem Wahrheitsdrang am liebsten bekannt, wer im Grunde genommen der Verfasser jener Kritik war. Aber Schmidt machte eine kleine abwehrende Bewegung mit den Augen, und so ging sie nicht weiter auf Röhrs Äußerung ein. Einen Augenblick herrschte verlegenes Schweigen. Schmidt machte dem ein Ende, indem er Klaus an den Armen packte, ihn umdrehte und ihm einen freundschaftlichen Stoß versetzte: „Na, daß du in deine Sachen kommst. Wir sehen uns nächsten!“

Klaus machte der kleinen Gruppe noch schnell eine etwas ungehörige Verbeugung und entfernte sich. Schmidt blickte ihm, stolz lächelnd, nach.

Auch Friedel Rauthe löste ihren Blick noch lange nicht von dieser Gestalt, die sie an eine jener griechischen Plastikern erinnerte, die den Olympsieger darstellen. Versunken in diesen

Vergleich, entging es ihr, daß Hans Rupper sie schon seit geraumer Weile aufmerksam beobachtete. Er suchte in ihren Augen, ob hinter dem Spiegelbild dieser Schwimmhalle mit ihrem bunten Menschengewoge und dem davonstreichenden Sieger noch etwas anderes als rein sportliches Interesse zu erkennen sei. Als Friedel schließlich instinktiv seinen prüfenden Blick löste, erröte sie wie ertappt, ärgerte sich über ihr Erröten, wodurch ihr Gesicht noch um einen Schatten dunkler wurde, und wußte eigentlich selbst nicht, warum sie so verlegen war. Um ihre Verlegenheit zu verbergen, fuhr sie Rupper an: „Am Gottes willen, Hans, reiß deine Augen nicht so weit auf, sonst fälle ich noch hinein.“

Hans erwiderte nichts, sondern blickte jetzt auf die grünliche Wasserfläche, die allmählich von Streifen zu Streifen dunkler wurde. Ein Scheinwerfer nach dem anderen verloschte, man hörte nur das Brausen und Scharren der durch die verschiedenen Ausgänge drängenden Menge. Schmidt wandte sich fragend an Rupper und Friedel Rauthe: „Dürfen wir die Herrschaften nachher noch im „Blauen Neptun“ — Sie kennen ihn doch — erwarten? Wir haben da eine kleine Siegesfeier, kein Festessen etwa, nur ein gemütliches Beisammensein der Hellasmitglieder und einiger befreundeter Klubs. Es würde uns eine besondere Ehre sein, Sie dort begrüßen zu können.“

„Natürlich, sehr gern“, entgegnete Friedel Rauthe.

Erzreut verbeugte sich Schmidt: „Dann werde ich mir gestatten, Sie in ein paar Minuten hier abzuholen. Die Hauptperson des heutigen Abends bringe ich dann gleich mit!“ Er entfernte sich schnell.

Rupper erhob sich: „Ich fahre nach Hause. Bleibst du hier oder kommst du mit?“

Erkaunt sah ihn Friedel Rauthe an. „Was hast du denn? Warum denn? Das können wir doch gar nicht, wir haben doch Schmidt versprochen.“

„Versprochen? Wer? Ich nicht. Aber du kannst ja bleiben, ich hindere dich nicht, du bist doch frei und unabhängig. Laß dich nicht stören. Ich für meinen Teil habe von diesen Mustel-leuten für einige Zeit genug.“

„Das ist wohl deine neueste Anschauung.“

„Anschauung oder nicht — ich fahre jetzt. Also? Kommst du mit?“

„Ich denke nicht daran. Wenn du glaubst, mir den netten Abend verderben zu können, weil du heute in schlechter Laune bist, so irrst du dich!“

„Bitte, wie du meinst. Auf Wiedersehen also! Viel Vergnügen mit diesen Tritonen.“ Damit drehte er sich um und schritt betont fest dem Ausgang zu.

Erhöht blickte das junge Mädchen ihm nach, und als sie merkte, daß er wirklich ernst machte und, ohne sich umzuwenden, die Tür hinter sich zuschieben wollte, rief sie ihm trotzig nach: „Laß dich nur ja gleich von Doktor Willner in die Feuilleton-schreibung versetzen, vielleicht wirst du dann Operetten-trittler!“

Rupper wandte sich um, als ob er etwas erwidern wollte, aber dann befann er sich und ging wortlos hinaus.

In der nun leeren Halle starrte Friedel, wie nordem Hans, auf die dunkle Wasserfläche. Tränen des Jornes und des Vergers flogen in ihr auf. Sie war so gewöhnt, alles mit ihrem alten Kameraden zusammen zu unternehmen alles gemeinsam zu erleben, daß sie seine jegliche brüste Ablehnung tranken mußte. Er war es gewesen, der sie als Sportlerin wie als Berichterstatterin entdeckte, der sie an Doktor Willner für den „Morgen“ empfahlen hatte, und seit drei Jahren arbeiteten sie gemeinsam in der Schriftleitung, besprachen alles Fachliche miteinander und verbrachten auch so manche Stunde ihrer Freizeit zusammen. Wenn sie ins Theater oder ins Kino ging, war Hans ihr Begleiter; gab es im Haus ihrer Mutter eine kleine Festschicht, gehörte Hans Rupper zu den wenigen Eingeladenen, und wenn Hans seinen Freunden und Kollegen mal einen gemütlichen Abend in seiner Bude bereiten wollte, war es Friedel, die alles vorbereitete, anrichtete und zum Empfang der Gäste schmückte. Selbst das Segelboot, das jetzt in Pichelswerder seinen Winterschlaf hielt, hatten sie aus gemeinsamen Ersparnissen angeschafft. Immer und in allem waren sie zwei lustige Kameraden. Erstliche Streitigkeiten gab es eigentlich sonst nie zwischen ihnen; vielleicht, weil sie sich, wie der Butterweid in der Redaktion immer sagte, gegenseitig nicht ernst nahmen. Dennoch ärgerte sich Friedel über das, wie sie es nannte, ungezogene Benehmen des Freundes. Und wenn sie anfangs die Absicht gehabt hatte, auch ohne Hans an der kleinen Feier teilzunehmen, so war ihr nun doch alle Freude verdorben, und wenige Minuten nachdem Rupper verschwunden war, verließ auch Friedel Rauthe die jetzt ganz dunkle Schwimmhalle.

Als kurz darauf Trainer Schmidt mit Klaus Röhr erschien, blieb er verwundert stehen. Seine schatzen Augen durchforschten das trübe Licht der Halle. Ein vorbeikomender Badegast blieb respektvoll vor den beiden bekannten Gestalten stehen: „Suchen die Herren etwas?“

Schmidt murmelte nur: „Ein Herr — eine Dame —“

Dienstfertig entgegnete der Weißbejakte: „Jawohl, die Herrschaften sind jochen weggegangen. Sie sind wahrscheinlich in den „Blauen Neptun“ vorausgegangen.“

Schmidt kniff einen Augenblick überlegend die Augen zusammen, dann warf er kurz den Kopf zurück und sagte Klaus wieder unter den Arm: „Na gut, gehen wir also auch in den Neptun! Ich bin froh, Junge, daß ich dich auf diese Weise wenigstens für ein paar Minuten allein habe.“

Sie gingen durch die von haltenden Menschen erfüllten, grell beleuchteten Straßen. Frischer Schnee war gefallen und dämpfte alle Geräusche. Ein eifriger Wind ließ Klaus leicht frösteln. Besorgt schlug Schmidt seinem Schüljling den Kragen des Mantels hoch. Dabei ließ er den Arm auf der Schulter des jungen Schwimmers wie unablässig liegen. Sie waren ein ungleiches Paar. Klaus groß und breit, erschien neben der schmächtigen Figur Schmidts noch hünenhafter. (Fortsetzung folgt.)



Der ruhige Platz zum Nähen

Wir fangen wieder an, wirklich hübsche Nähtische zu schaffen! Es liegt durchaus im Zug der Zeit, daß gleich der verordneten Hand des Mannes auch die Handarbeit der Frau wieder zu Ehren gekommen ist. Der künstlerische Wert der Handarbeiten war so gesunken, weil durch Mangel an Leistung und Uebung der Formen- und Farbeninn in weitesten Schichten starb. Der Nähtisch als vielseitiger Arbeitsplatz kann viel dazu beitragen, daß Handarbeiten wieder mehr sind als fleißige Händelung eines dummes Vordruckes, daß wieder weibliche Schöpfungsgabe und Feingefühl schöpferisch wird. Der Vorzug der Sentimentalität ist bestimmt ungerecht, wenn vielen den ständigen Frauen der Platz am Nähtisch so etwas wie ein glückendes Heimgefühl schenkt; er ist ein Anziehungspunkt, der für sie nicht lästige Arbeit, sondern Sammlung, Einkehr und Ruhepol am Tage bedeutet.



Nähtisch mit eingelegten Adern und verschiebbarer Platte
Entwurf Prof. Rothelner

Um wirkliche Freude an diesem Möbel zu haben, muß es in erster Linie arbeitstechnisch brauchbar sein. Die altmodische Form des ausklappbaren Deckels ist eine unüberlegte Konstruktion. Zweckmäßig ist allein ein nach beiden Seiten verschiebbarer Deckel, der bequem das darunter liegende große Tischbrett freigibt, das zur Aufnahme von Fäden und Stopfwerk dienen kann. Die Schubfächer sollten stets eine Sperrvorrichtung enthalten, damit verhindert wird, daß die Kästen beim Herausziehen herunterfallen. Viele Frauen mögen sich nicht an einen Nähtisch setzen, weil er ihnen zu wenig Ausbreitungs-

möglichkeiten gibt. Wer also viel Platz braucht, sollte sich die Platte des Nähtisches so einrichten lassen, daß sie durch Umliegen von Klappteilen auf die doppelte Breite zu vergrößern ist.

Keinesfalls muß der Nähtisch etwa aus gleichem Holz wie die Möbel im Zimmer sein. Im Gegenteil, es ist sogar reizvoll, ihn als Einzelmöbel wirken zu lassen. Er muß dazu natürlich auch eine gute Aufstellung finden, bei der ebenso wie beim Schreibtisch das Licht von links oder von vorn, nie aber von rechts kommen muß. Wer räumlich besengt ist, wählt einen Nähtisch, den es in den verschiedensten praktischen Ausführungen gibt.

Es soll Männer geben, die die Ordnungsliebe ihrer Frau oder ihres „Fräulein Braut“ gern durch heimlichen Einblick in ihren Nähtisch oder -kasten feststellen. Hoffentlich bestehen wir alle die Prüfung mit „gut“.

Der Zimmergarten im Mai

Selbst auf die Zierpflanzen haben die Eiseisigen Einfluß, denn erst wenn diese vorüber sind, dürfen die empfindlicheren bei gutem Wetter ins Freie gebracht werden; die ganz empfindlichen bleiben bis zum Ende, ja bis in den Juni hinein im Zimmer. Man bringe die betreffenden Pflanzen nicht sofort aus dem geschlossenen Raum ins Freie; grelle Sonnenbestrahlung, kalter Wind, starke Wärmeschwankungen würden sie schädigen, u. U. auch töten. Sie müssen vielmehr einen kürzeren oder längeren Uebergang durchmachen; halbschattig, halbluftig gewöhnen sie sich am offenen Fenster bald an den späteren Platz im Freien; ein lustiger Schuppen, eine geschützte Laube eignen sich ebenfalls. Später gebe man ihnen entsprechende Plätze, Kaktus z. B. die heißesten, Farnen die schattigsten. Den Allerweltspflanzen, wie Pelargonien, Fuchsien usw. ist der Ort ziemlich gleichgültig, sie wollen nur vor Zug geschützt sein. Kranke Stöcke topft man aus, entfernt die schlechten, faulenden Wurzeln und pflanzt sie in gute Erde, die nicht frisch oder stark gedüngt sein darf.

Reicht ein Garten und stehen nur Balkons, Veranden oder Fensterbretter zur Verfügung, so muß für Schutz gegen Wind, Zug und die austrocknende, brennende Mittagsonne gesorgt werden. Gegen letztere helfen Blumenkästen, die zu etwa zwei Drittel mit Sägemehl, Erde, Torfmoos oder Moos gefüllt werden, worin man die Töpfe einbettet. Dann wird die Topferde bei sonstiger entsprechender Pflege nie ganz austrocknen, was bei einzeln stehenden Töpfen trotz größter Vorsicht vorzukommen kann. Sollen die Blumenkästen unmittelbar bepflanzt werden, so ist für guten Wasserabzug zu sorgen, einerseits durch genügend große Löcher im Boden, andererseits durch eine starke Schicht von Steinen oder Scherben unmittelbar darauf; ein Blechunterfatz zur Aufnahme des ausfließenden Gießwassers

Wichtige Ratschläge zur Kinderpflege

Wenn das Kind unruhig schläft . . .

Wie bei den Erwachsenen, hat unruhiger Schlaf auch beim Kinde sehr verschiedene Ursachen. Es gehört in das so wichtige Gebiet der Kinderpflege, diese Ursachen abzustellen. Als schlaffördernd beim Kinde wirken besonders abendliche Aufregungen. Dazu gehört schon allzu ausgedehntes Umhertollen. Gerade ein spielfreudiges Kind muß vor dem Schlafengehen genügend Zeit zur inneren Sammlung haben, alle Unruhe in ihm muß verklungen sein, ehe es sich zu Bett begibt. Sehr nachteilig beeinflusst den Schlaf des Kindes das Lesen erregender Geschichten. Aufregende Lektüre ist einem Kinde überhaupt fernzuhalten, und erst recht in den Abendstunden vor der Bettruhe. Die Erwachsenen sollten zudem von der über weitverbreiteten Ansicht lassen, im Beisein der Kinder aufwühlende Ereignisse und sensationelle Geschichten zu erzählen. Die lebhafteste Phantasie des Kindes beschäftigt sich mit dem Gehörten, und so formen sich des Nachts in seinem Traum wirre Schreckensbilder, die es nur einen unruhigen oder gar keinen Schlaf finden lassen.

Obt genug tragen am unruhigen Schlaf des Kindes auch zu hohe oder zu niedrige Bettlatten, Rückenlage oder überhaupt eine schiefe Lage schuld. Die Mutter muß darauf sehen, daß das Kind weder zu viele noch zu wenig Betten hat und daß die Luft im Schlafzimmer gut temperiert, also weder zu warm noch zu kalt ist. Daß Ueberladenheit des Magens einen unruhigen Schlaf herbeiführt, weiß jeder Erwachsene. Beim Kinde mit seinem empfindlichen Organismus wirkt sich das naturgemäß noch schlimmer aus. Das Abendbrot sollte mindestens eine Stunde vor dem Zubettgehen gereicht werden. Schwer verdauliche Speisen, etwa vom Mittagstisch übrig gebliebene Hülsenfrüchte, frisches Brot und dergleichen sind der Abendmahlzeit für Kinder fernzuhalten.

Wenn alle diese Punkte Berücksichtigung finden, wird die Mutter kaum über unruhigen Schlaf ihres Kindes zu klagen haben.

Reine Luft dem Kleinkind!

Eine gedeihliche Entwicklung des Kleinkindes ist nur dann gewährleistet, wenn neben der sonstigen Sorge um sein körperliches Wohlbefinden auch der Pflege seiner Atmungsorgane die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dazu gehört in erster Linie der ständige Aufenthalt in reiner, gesunder Luft. Der Aufenthaltsraum des Kleinkindes muß stets ausreichend gelüftet sein. Doch ersetzt reine Zimmerluft nie die freie Luft

draußen in der Natur. Daraus ergibt sich die Forderung, das Kleinkind täglich eine bestimmte Zeit an die frische Luft zu bringen. Die Gewöhnung an die Außenluft muß allerdings erst allmählich und nicht zu früh erfolgen. Das Kind darf erst nach Beendigung seiner sechsten Lebenswoche ins Freie kommen und auch nur an besonders schönen Tagen und zunächst nicht länger als eine halbe Stunde. Die Außenluft, und sei das Wetter auch noch so schön, ist dem Kleinkind keinesfalls dienlich. Allmählich dehnt man den Aufenthalt im Freien dann immer länger aus. Die Mutter muß sich die Zeit für den täglichen Spaziergang nehmen. Darin liegt die beste Pflege der Atmungsorgane des Kleinkindes, zudem hat die Mutter ja selbst nur einen Vorteil davon. Es ist für sie gleichfalls sehr wichtig, bei geruhamer Spazierfahrt frische Luft in sich aufzunehmen. Sie erholt sich mit ihrem Kinde. Und hat sie nicht die heilige Verpflichtung, sich um ihres Kindes und ihrer Familie willen gesund und leistungsfähig zu erhalten?

Praktische Winke für Küche und Haus

Unreines Blut

Immer im Frühjahr treten bei vielen Menschen die mannigfachen, durch unreines Blut verursachten Erscheinungen hervor; man wende in diesem Falle unverzüglich geeignete Mittel an. Außerlich kommen hautreinigende Seifen zur Anwendung, innerlich Blutreinigungstees; zu empfehlen sind Faulbaumrinde oder Kuckblätter. Auch leicht abführende Mineralwässer sind mit Vorteil als Blutreinigungsmittel zu gebrauchen.

Obstflecke in bunten Stoffen

Obstflecke in bunten Stoffen lassen sich leicht entfernen, indem man die frisch befallene Stelle über einen Topf hält und oben aus einem Gefäß einen dünnen Strahl kochenden Wassers darauf durchlaufen läßt. Bei waschbaren und weißen Stoffen vermeide man stets Seife.

Stoffflecke in Waschstoffen

Wohl nichts erregt so sehr den Verger der Hausfrau, als wenn nach vollendeter Wäsche im Leinenzeug gefährliche Stoffflecke noch ebenso fest darin haften wie zuvor. Und doch können diese auf eine ganz einfache Art entfernt werden. Zu diesem

Alte Bäuerin

Sie geht gebückt. Ihr Schritt ist schwer und fest.
Sie ist so schweigsam wie die dunkle Erde.
Doch eine Welt lebt hinter der Gebärde,
die stumm die Lippen aufeinanderpreßt.

Ein mildes Prüfen ist in ihrem Schauen,
das felsam ruhig alle Dinge streift.
Noch ist zur Ernte jede Saat gereift.
Sie trägt in sich ein heiliges Vertrauen.

Aus ihren gläubig-stillen Augen spricht
ein Wissen, das ihr viele Jahre gaben . . .
Sieh: tiefe Furchen hat in ihr Gesicht
der harte Pflug des Lebens eingegraben.

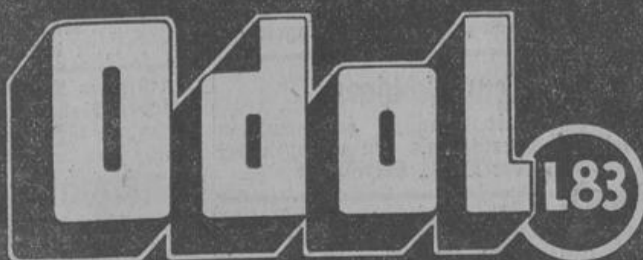
Gerhard Friedrich.

ist natürlich auch notwendig. Die Bepflanzung darf nie zu eng ausfallen. Unkraut ist sofort nach dem Aufgehen zu entfernen und gelegentliche Düngung mit schwachen Nährsalzlösungen unerlässlich. Während der Mittagshitze und bei direkter Sonnenbestrahlung ist das Gießen zu vermeiden; es hat mit abgestandnem Wasser zu geschehen; eine Erdkruste darf nie gebildet werden, vielmehr ist die Erde von Zeit zu Zeit zu lockern. Im allgemeinen ist jetzt schon reichlich zu gießen, dies tue man auch bei den im Zimmer verbliebenen Pflanzen, da der Topfballen bei der zunehmenden Wärme jetzt schneller austrocknet; selbst die Kaktus müssen nun ziemlich feucht gehalten werden.

Vor dem ersten Frühgemüse

Langsam nähern wir uns der Zeit, in der die ersten heimischen Frühgemüse auf den Markt kommen. Schon jetzt sehen wir reichlich und sehr preiswert Spinat, Rhabarber und Kopfsalat. Damit läßt sich schon in der Küche allerlei anfangen. Wenn die Hausfrau für den Sonntag einkauft, besorgt sie gleich so viel, daß es auch für den Montag noch reicht. Die Reste werden dann ein bißchen aufstrisiert und vielleicht durch Kopfsalat ergänzt. Am Dienstag gibt es Spinat, entweder mit dem traditionellen Ei oder mit gebratener Leber oder Bratflopp. Man kann aber auch mit Spinat etwas anderes anfangen, z. B. Eierkuchen mit Spinat füllen. Der Spinat wird mit Butter, feingeschnittener Zwiebel, Salz, etwas Zucker und ohne Wasser im eigenen Saft gedünstet und zuletzt ganz wenig Mehl übergestäubt. Dann wird der Eierkuchen ohne Zucker gebacken, mit dem Spinat gefüllt, zusammengedrückt und eine Rolle neben die andere auf eine erwärmte Schüssel gelegt. So haben wir wieder ein neues Gericht, das großen Anklang findet und recht preiswert ist. In zwei Tagen in der Woche essen wir Fische, und zwar nicht nur immer gekocht und gebraten, sondern auch mal gegrillt, gedünstet oder gebacken. Die Kochbücher des Reichs-Seefischsausschusses geben uns eine ganze Anzahl von neuzeitlichen Rezepten und zeigen uns, wie vielseitig der Fisch zu verwenden ist. Hat die Hausfrau mal wenig Zeit für die Zubereitung ihres Mittagessens, weil gerade Puz- oder Waschtage ist, dann gibt es eine Gemüsesuppe aus Würfeln, die ganz nach ausgedruckter Vorschrift zubereitet wird. Damit sie recht kräftig wird, geben wir zwei bis drei Eßlöffel Haferflocken oder kleine Nudeln zu. Nach der vorgeschriebenen Kochzeit wird noch der Gemüserest vom Tag vorher beigegeben, so daß wir dann eine kräftige und sättigende Suppe haben. Hinzutreten gibt's einen Hirsebrei mit Rhabarberkompott, dessen Rest man gleichzeitig für den Sonntagkuchen verwenden kann. Aber auch eine Kartoffelsuppe mit Würstchen oder Kartoffellöcher mit Sauertohl eignen sich gut für solche Tage, an denen die Hausfrau wegen dringender anderer Arbeiten wenig Zeit hat. Geben wir dann zu diesen einfacheren Gerichten als Nachspeise eine Süßspeise, z. B. ein Tortellet mit Marmelade gefüllt, so werden wir unsere Familie auch an solchen Tagen zufriedengestellt haben.

Hüter
der
Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Betr.: 4. Feiertag der nationalen Arbeit.

Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, durch reichen Flagen- und Grünsmud ihrer Häuser ihre Anteilnahme an der Feier der nationalen Arbeit zu bezeugen.

Emden, den 28. April 1936.

Der Oberbürgermeister. — 5. —

Wittmund

Verordnung zur Sicherung von Naturdenkmälern im Kreise Wittmund.

Auf Grund der §§ 12 Abs. 1, 13 Abs. 1, 15 und 16 Abs. 1 des Reichsnaturdenkmalgesetzes vom 26. Juni 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 821) sowie der §§ 7, Abs. 1 bis 4, und 9 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1275) wird mit Zustimmung der höheren Naturschutzbehörde für den Bereich des Kreises Wittmund folgendes verordnet:

§ 1. Die in der nachfolgend abgedruckten Liste aufgeführten Naturdenkmale werden mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Naturdenkmälereverzeichniß eingetragen und erhalten damit den Schutz des Reichsnaturdenkmalgesetzes.

§ 2. Die Entfernung, Zerstörung oder sonstige Veränderung der Naturdenkmale ist verboten. Unter dieses Verbot fallen alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Naturdenkmale oder ihre Umgebung zu schädigen oder zu beeinträchtigen, z. B. durch Anbringen von Aufschriften, Errichten von Verkaufsbuden, Bänken oder Zellen, Abladen von Schutt oder dgl. Als Veränderung eines Naturdenkmals gilt auch das Ausfällen, das Abbrechen von Zweigen, das Verleihen des Wurzelwerks oder jede sonstige Störung des Wachstums, soweit es sich nicht um Maßnahmen zur Pflege des Naturdenkmals handelt. Die Besitzer oder Nutzungsberechtigten sind verpflichtet, Schäden oder Mängel an Naturdenkmälern der Naturschutzbehörde zu melden.

§ 3. Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung können von der unterzeichneten Naturschutzbehörde in besonderen Fällen zugelassen werden.

§ 4. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturdenkmalgesetzes und den §§ 15 und 16 der Durchführungsverordnung bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntgabe im Kreisblatt in Kraft.

Wittmund, den 20. April 1936.

Der Landrat. Kreuzberger.

Liste der Naturdenkmale.

1. Wald- und Düngelände in Spieleroo, Kartenblatt 1, Parz. 197/3, 7, 154/2, 153/8, 6/1, 7/1, 8/1 und 5/1 teilweise. Eigentümer: Domänenverwaltung. Lage: Gelände östlich der Ortschaft Spieleroo.
2. Aht Binden in Regenbargen-Burhase, Kartenblatt 14, Parz. 44 teilweise. Eigentümer: Elts, Regenbargen. Lage: Auf der Südseite des Hofes in Regenbargen.
3. Binden in Regenbargen-Burhase, Kartenblatt 14, Parz. 25 teilweise. Eigentümer: Jabben, Regenbargen. Lage: Am und auf dem Hofe in Regenbargen. Einzelnbe auf dem Aht. Bindenallee auf dem Grundstück.
4. Eiche in Blomberg, Kartenblatt 2 Parz. 88 teilweise. Eigentümer: T. Tammen in Blomberg. Lage: Vor dem Hof in Blomberg.
5. Eiche in Blomberg, Kartenblatt 7 Parz. 51. Eigentümer: Hof in Blomberg. Lage: Vor dem Hof in Blomberg.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Kurich

Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt Hinrich Leerhoff in Plaggenburg ist aufgehoben.

Entschuldigungsamt Kurich, den 21. April 1936.

Folgende Entschuldigungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldigungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für den Landgebräucher Gerd Jansen Werts in Ertumer-Kiefmoor (Lw. E. 106 K.) am 18. April 1936;
2. für die Bäuerin Anna Goldenstein geb. Goldenstein in Ostochtersum (Lw. E. 609) am 18. April 1936;
3. für den Bauern Hinrich Franzsen in Spekdorf (Lw. E. 162 K.) am 20. April 1936;
4. für den Landwirt Anton Reuf in Marcardsmoor (Lw. E. 467 K.) am 20. April 1936;
5. für die Eheleute Harm Gerdes Jansen und Hinrika geb. Rosen in Wiesedersehn (Lw. E. 475 K.) am 20. April 1936;
6. für den Landwirt Gerd Behnelamp in Edenserloog (Lw. E. 722 K.) am 21. April 1936;
7. für die Bäuerin Antje Jansen geb. Bedmann in Pfalzdorf (Lw. E. 351 K.) am 21. April 1936;
8. für die Bäuerin Eilste Heeren geb. Osterkamp in Spekersehn (Lw. E. 293) am 21. April 1936

Entschuldigungsamt Kurich.

Leer

In der Entschuldigungsache des Landwirts Wübbe Bruin jr. in Glansdorf (Lw. E. 176 K.) ist der hannoversche Landes-Kreditanstalt in Hannover als Entschuldigungsstelle am 27. April 1936 die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Entschuldigungsamt Leer, den 28. April 1936.

Folgende Entschuldigungsverfahren sind aufgehoben:

1. für die Eheleute Bäuer Heinrich de Kiese und Gretchen Antjebina, geb. Oltmanns, in Wolde bei Umdorf (Lw. E. 327) am 20. April 1936;
2. für den Landgebräucher Johann Löning in Bademoor (Lw. E. 79 K.) am 22. April 1936;
3. für den Kolonisten Harm Brink in Ostrhaudersehn (Lw. E. 155 K.) am 23. April 1936;
4. für den Landwirt Weert Hemken in Sübberde (Lw. E. 300 K.) am 27. April 1936;
5. für den Landwirt Follert Smid in Nhaudermoor (Lw. E. 139 K.) am 21. April 1936;
6. für den Landwirt Janu Flekner in Grohboldendorf (Lw. E. 113 K.) am 27. April 1936.

Zu 1-4 nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldigungsplanes. — Zu 5 und 6 nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichsvorschlages. —

Entschuldigungsamt Leer, den 28. April 1936.

Gemäß der Durchführungsverordnung vom 30. 3. 1933 RGBl. I S. 180 zur Notverordnung vom 6./10. 1931 über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand hat die Wirtschaftsprüfung des städtischen Wasserwerks Leer für das Wirtschaftsjahr 1934 in der Zeit vom 18. bis 21. und vom 26. bis 28. September 1935 stattgefunden. Die Prüfung erfolgte durch den Wirtschaftsprüfer Dr. Rebeder, Bremen, im Auftrage und unter der Aufsicht des Gemeindeprüfungsamtes bei der Regierung in Kurich.

Das abschließende Prüfungsergebnis lautet: Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Wasserwerks Leer in Ostriesland sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung und der Jahresabschluss für 1934 den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Bremen, den 26. Oktober 1935, gez. Dr. Rudolph Rebeder.

Leer, den 27. April 1936.

Der Bürgermeister, Drescher.

Norden

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Eheleute Gastwirt Ibe Fischer und Antje geb. Specht in Norden wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben, Amtsgericht Norden, den 25. 4. 1936.

IMI ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig ... es reinigt alles!

Zu verkaufen

Der Arbeiter Hinrich de Pries in Westermarsch 1 will das von ihm bewohnte



Haus mit Land

zur Größe von reichlich 86 Ar öffentlich verkaufen.

Termin dazu wird anberaumt auf

Sonnabend, 9. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, in der Diele nassen Gastwirtschaft in Westermarsch 1. Sage, den 27. April 1936. Wferr, Notar.

Im Auftrage der Erben des Rentners Johann Arens, Lintel, habe ich das an der Norddeicherstraße (Ecke Parkstr.) belegene



Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Hausgarten

zur Größe von 6,77 Ar zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Norden.

Heuer, Auktionator.

4 beste

Schafstämmer zu verkaufen.

Peter Peters, Bedelapel.

Ein älteres, sehr zuverlässiges

Arbeitspferd und ein gebrauchtes, neues wertiges

DAB-Motorrad 300 ccm zu verkaufen.

A. Bohlen, Mühle Warfingssehn.

Alte beste

junge Milchkuh zu verkaufen.

Gebr. Oldewurtel, Engerhase.

Schwarzbuntes Kuhkalb (14 Tage alt) u. Dachstuhl zu verkaufen.

S. Grünebalt, Moorhusen.

Eingetragenen Bullen

mit guter Leistung verkauft oder verkauft gegen gute Milchkuh

Z. Broers, Marienchor Telefon Jemgum 68.

Ein Gespann leichter

jüngerer Rullen zu verkaufen oder zu vertauschen.

Kurich, Leererstr. 11, Tel. 626

Hochtragende rosbrunte Kuh verkäuflich.

Hinrich Jansen, Neuelels.

Farbene. schwbl. Kuhkalb hat zu verkaufen

Z. Bloß, Kirchdorferfeld.

Milchkuh zu verkaufen.

Z. Gronewold Ww., Oldesborg.

Stalldünger

an der Straße lagernd, zu verkaufen.

E. Wbrands, Upleward.

5 Sagewerk Sorel zu verkaufen od. gegen Reith bzw. Stroh zu vertauschen.

Hinrich Wachtendorf, Holtzoperfeld.

Habe ein

Binnenschiff mit 7-8-PS-Motor zu verkaufen (28 Tonnen).

Harm Ahrends, Kurich-Oldendorf

Motorrad (Zündapp), 300 ccm, steuerfrei, m. Boschlichtanlage, preiswert zu verkaufen.

Edgard Djuren, Kiepe.

Habe

Kleinlieferwagen mit guter Bereifung, jahrsbereit, sehr geeignet für Aufkäufer oder zum Transport von kleinen Lasten, für 1500 Mark preiswert gegen bar zu verkaufen.

Behrens, Dornum, Schlageterstr.

2 Tennisschläger mit Spanner, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen bei der DIZ, Leer.

Fast neues Kinderbett zu verkaufen.

Emden, Ziegeleistraße 1 I.

Zu mieten gesucht

Raum gesucht in der Adolf-Hitler-Strasse in Emden oder deren Nähe. Offerten unter E 513 an die DIZ, Emden.

Junger Bankbeamter sucht sonniges

möbl. Zimmer

Angebote unter E 510 an die DIZ, Emden.

Cheparat o. Kinder sucht zum 1. 5. in Emden **möbl. Zimmer** mit 2 Betten und Küchermittelbenutzung in nur gutem Hause für einige Monate.

Schriftl. Angeb mit Preis unter E 514 an die DIZ, Emden.

Stellen-Angebote

Für Bahnhofswirtschaft Bünde in Westfalen ein fixes, ehrl

Mädchen gesucht. Fahrtvergütung. Nachfragen bei

Frau G. Boller, Bahnhof Leer.

Suche für meinen bäuerlich. Lehrbetrieb ein junges

Mädchen

Follert Goemann, Höhegasse bei Leer. Telefon 2278.

Zum 1. Mai oder später zuverlässiges junges

Mädchen

für Landhaushalt und Garten gesucht bei Familienanschluss und Gehalt.

G. C. Reins, Jemgum bei Leer. Telefon 47.

Zu vermieten

Geräumiges

Einfamilienhaus mit Garten in der Nähe von Marien-hafe umständehalber sofort zu vermieten.

Näheres durch

Follerts, Marienhase.

Küche und 2. bzw. 3-Zimmerwohnung sofort zu vermieten.

Zu erfragen unter E 508 bei der DIZ, Emden.

Wünsche meine

Kolonatstelle in Zheringssehn, Alte-Beels-wiele 243

sofort zu vermieten

Brunke Brahm, Warfingssehn

Gesucht auf sofort ein kinder-stebes

Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

Frau Hinrich Weerts, Groh-Oldendorf.

Schulfreies junges

Mädchen für Laden und Haushalt zum 1. Juni gesucht. Schr. Ang. u. N 191 an die DIZ, Kurich.

Angestellter sucht

Haushälterin 30-35 Jahre, zur Betreuung seiner 10- und 13jährigen Kinder. Schriftl. Ang. unt. N 684 an die DIZ, Norden.

Geschäftsmann mit 1 Kind sucht zum 1. Mai oder später

Haushälterin mittleren Alters (25 bis 30 Jahre). Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Zuschriften mit Bild erbeten unter E 507 an die DIZ, Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges zuverlässiges

Tagesmädchen Zu erfragen unter E 506 bei der DIZ, Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein

Groß- und Kleinnädchen Frau Damm Wwe., Canhusen.

Gesucht auf sofort ein junger

Bäckergehilfe (es kann Jahresstellung sein), ferner ein jung. Mädchen als

Haustochter bei Familienanschluss zum 15. Juni oder 1. Juli. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an

J. Georgs, Bäckerei u. Kondit., Borlum (Nordseebad). Fernruf 412.

Suche zum 15. Mai oder früher strebsamen

jugen Mann der mit mir alle vor- kommende Arbeit verrichtet, bei Familienanschluss. Angebote m. Gehaltsforderung an

Landwirt Bernhard Jansen, Sarau, Kreis Segeberg.

Suche auf sofort einen

jugen Mann von 17 bis 20 Jahren, für die Landwirtschaft.

Bauer Lamb. Craayvanger, Hühendorf erweg b. Papenburg

Suche zum 1. Mai einen

landw. Gehilfen der gut melken kann.

W. Ufermann, Lütetsburg.

Zu kaufen gesucht

Suche anzukaufen bei sofortiger Abnahme

zwei 2-jährige gute Pferde

Angebote mit Preis u. Farbe.

Hermann Ulena, Stäthausen-Wehde.

Ein guter

jähriger Bulle zu verkaufen.

D. D.

Steuerfreier gut erhaltener

DAB-Wagen zu kaufen gesucht.

Offerten unter 100 an die DIZ, Wittmund.

Einige 2-3-jährige

Stuten zur Zucht zu kaufen gesucht.

Eilangebote mit Alter, Farbe und Preis unter E 512 an die DIZ, Emden, erbeten.

Stellen-Gesuche

30-jähriges Mädchen sucht Stellung als

Stütze bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Schriftliche Angebote unter E 511 an die DIZ, Emden.

Kräftiges Mädchen im 18. Jahre, bisher 3 Jahre in der Landw. tätig, sucht Stellung als

Haustochter zur Erl. des Haushalts in Emden, Leer oder Uraeb. Angebote an Luise Ritter, Kemnade (Weser) 118.

Zu kaufen gesucht

Suche anzukaufen bei sofortiger Abnahme

zwei 2-jährige gute Pferde

Angebote mit Preis u. Farbe.

Hermann Ulena, Stäthausen-Wehde.

Ein guter

jähriger Bulle zu verkaufen.

D. D.

Steuerfreier gut erhaltener

DAB-Wagen zu kaufen gesucht.

Offerten unter 100 an die DIZ, Wittmund.

Einige 2-3-jährige

Stuten zur Zucht zu kaufen gesucht.

Eilangebote mit Alter, Farbe und Preis unter E 512 an die DIZ, Emden, erbeten.

Stellen-Gesuche

30-jähriges Mädchen sucht Stellung als

Stütze bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Schriftliche Angebote unter E 511 an die DIZ, Emden.

Kräftiges Mädchen im 18. Jahre, bisher 3 Jahre in der Landw. tätig, sucht Stellung als

Haustochter zur Erl. des Haushalts in Emden, Leer oder Uraeb. Angebote an Luise Ritter, Kemnade (Weser) 118.

Stellen-Gesuche

30-jähriges Mädchen sucht Stellung als

Stütze bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Schriftliche Angebote unter E 511 an die DIZ, Emden.

Kräftiges Mädchen im 18. Jahre, bisher 3 Jahre in der Landw. tätig, sucht Stellung als

Haustochter zur Erl. des Haushalts in Emden, Leer oder Uraeb. Angebote an Luise Ritter, Kemnade (Weser) 118.

Wirtschaft / Schiffahrt

40 Jahre „Nordsee“

Entwicklung der größten europäischen Hochseefischereiflotte

Die „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven AG. gibt anlässlich ihres 40jährigen Bestehens eine Festschrift über die Entwicklung der Gesellschaft im Rahmen der Geschichte der deutschen Hochseefischerei heraus und schildert den Werdegang des deutschen Hochseefischfangs, beginnend mit der Segelhochseefischerei, um dann eingehend über den Aufbau der „Nordsee“ seit ihrer Gründung im Jahre 1898 zu berichten. Die Gesellschaft wurde von einer Gruppe Bremer Reederei, von Adolf Binnen, dem Inhaber der großen Segelschiff-Reedereien in Bremen, von Paul Barckhahn und Wilhelm Delze, mit einem Grundkapital von drei Millionen Mark gegründet. Die „Nordsee“ nahm bei ihrer Gründung zwei bestehende Geschäfte in sich auf: die Reederei F. Lampe mit sieben Fischdampfern und die Fischhandlung Fr. Burmeister in Geestemünde. Zugleich wurden sechzehn Fischdampfer im Bau gegeben, so daß die neue Gesellschaft 1897 schon 23 Fischdampfer zum Fang in die Nordsee, nach Island und den anderen Fischgründen schickte. Die Gründer gingen von dem Gedanken aus, daß neben einer ausreichenden Fangflotte auch eine Absatzorganisation geschaffen werden mußte, durch die eine Einfuhr des Seefisches als Volksernährungsmittel in Deutschland möglich war.

Als Sitz des Unternehmens wurde der oldenburgische Hafen Nordenham an der Unterweser ausersehen. Binnen schloß mit der oldenburgischen Regierung einen langjährigen Vertrag ab, nach dem Oldenburg sich verpflichtete, einen eigenen Hafen für die „Nordsee“ zu stellen. Der Hafen wurde ausgebaut, und umfangreiche Neuanlagen entstanden, die dazu dienten, den Fisch unmittelbar vom Dampfer auf schnellstem Wege zu den Verbrauchern im Binnenland zu bringen.

Die erfreuliche Entwicklung der „Nordsee“ nach einem Krisenjahr (1908) wurde durch die Kriegs- und Inflationsjahre unterbrochen. Von großer Bedeutung war dann das Jahr 1928, in dem die „Nordsee“ die Cuxhavener Hochseefischerei AG., die größte deutsche Fischereiflotte, durch Fusion übernahm und ferner die Hochseefischerei Bremerhaven AG. Die Dampferflotte der „Nordsee“ wurde hierdurch auf einen Bestand von 12 Dampfern, vier Motorschiffen, drei Schleppern und zwei Fischern ausgedehnt. Diese Ausdehnung wurde die Angliederung weiterer Hochseefischereien fortgesetzt, so daß am 30. Juni 1931 170 Fischdampfer und drei Schlepper vorhanden waren. Seit dieser Zeit ist die „Nordsee“ die größte deutsche Hochseefischerei, da sie die Hälfte aller deutschen Fischdampfer besiedert, während der Rest sich auf verschiedene Reedereien verteilt.

Nachdem sämtliche Fänge der „Nordsee“-Dampfer in den staatlichen Auktionen der Fischmärkte Wesermünde, Cuxhaven und Hamburg-Altona zum Verkauf gesteuert wurden, erwies es sich als ungewinnlich, daß die Fischdampferflotte der „Nordsee“ soweit sie an der Weser beheimatet war, ihren Heimathafen in Nordenham hatte, während die Fänge dieser Dampfer in dem größten Fischereihafen des Kontinents, in Wesermünde, gesteuert wurden. Aus diesem Grunde war der gesamte Ausfuhr- und Reparaturbetrieb Mitte 1934 von Nordenham nach Wesermünde verlegt worden, wo der preussische Staat ein Gelände am Wesermünder Handelshafen zur Verfügung stellte.

Das Ziel der Gründer, Seefisch zum Volksernährungsmittel zu machen, wurde Wirklichkeit. Die „Nordsee“ als hartes, gesundes Unternehmen, das in allen Betrieben rund 5000 Volksgenossen beschäftigt, ist nicht mehr aus der deutschen Ernährungswirtschaft fortzubedenken. Ebenso wie auf dem Gebiet der Fischdampferbaues und des Fischfangs ständig Verbesserungen vorgenommen werden, wird die Absatzorganisation weiter entwickelt und ausgebaut.

Die neue Devisenbewirtschaftung in Polen

Die polnische Devisenbewirtschaftung steht völlig unter dem Einfluß der Einführung der Beschränkungen im Verkehr mit Devisen und Gold. Die Presse hebt zum großen Teil hervor, daß die Devisenbewirtschaftung von der Devisenbewirtschaftung mit Ruhe ausgenommen worden sei. Einzelne Blätter, die wirtschaftlichen Kreisen nahestehe, hoffen, daß die Bekämpfung der Spekulation, die das Hauptziel der Devisenbewirtschaftung ist, dazu führen werde, daß man um so mehr Devisen für den legalen Handel und für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Umwälzung freigegeben könne.

Der konservative „Gaz“ meint, als zeitweilige Anordnung gegen die Spekulation könne man die Devisenbeschränkungen vielleicht als notwendig ansehen, aber man müsse allen Bedenken entgegenzutreten, die Devisenbeschränkung zum ständigen Instrument der Wirtschaftspolitik zu machen. Die Beunruhigung der Devisenbewirtschaftung und die Maßnahmen der Mischmacher, die den Anlaß zu den Devisenbeschränkungen gegeben hätten, würden in kurzer Zeit verschwinden sein. Dann aber müsse man Mittel der Valutapolitik suchen, die nicht das Wirtschaftsleben behinderten.

Wie stark unter dem Einfluß der innenpolitischen Krisenstimmung der letzten Woche die Hamsterung von ausländischen Devisen und Gold sich ausgewirkt hat, zeigt die Tatsache, daß die polnischen Privatbanken in den letzten Tagen der Vorwoche 1/2 und am Sonnabend 6 Millionen Zloty bei der Bank von Polen angefordert hatten. Die gleichzeitig zu beobachtende Zurückziehung von Sparguthaben aus den Banken, die vielfach in Gold und Valuten umgewandelt wurden, ist gestern sofort auf ein normales Maß zurückgeführt. Infolge der Devisenbeschränkungen haben die Reisebüros die bereits angekündigten Geschäftsreisen ins Ausland abgefragt.

Seereederei „Friggera“ A.-G., Hamburg

Die Gewinns- und Verlustrechnung der Gesellschaft für 1935 läßt das Betriebsergebnis mit 1,38 (1,02) Mill. RM. an. Aufwände erbrachten 0,05 (0,06) und sonstige Erträge 0,04 (0,01) Mill. RM. Steuern und Gehälter beanspruchten 0,45 (0,40), Sozialausgaben 0,05 (0,05), Steuern 0,04 (0,04). Verwaltungskosten 0,035 (0,04), Klassifikationen 0,025 (0,024), Havarien und sonstige Aufwendungen 0,01 (0,008) Mill. RM. Nach erhöhten Abschreibungen von 0,85 (0,66) Mill. RM. darunter auf Dampfer 0,37 und auf Neubau 0,48 Mill. RM. ist die Bilanzrechnung ausgeglichen. Der Verlustvortrag aus 1934 von 1,93 Mill. RM. wird weiter auf 1936 vorgetragen. Neu in den A.-R. gewählt wurden Direktor Herbert Kauer, Effen, und Direktor Kellermann, Oberhausen.

In der Bilanz stehen die sieben Dampfer der Reederei mit 2,70 (3,07) Mill. RM. zu Buch, Anzahlung auf Neubau 0,62 (0,52), Schuldner aus Betrieb 0,15 (0,32), Bantguthaben 0,17 (0,08), andererseits Gläubiger aus Betrieb 0,06 (0,07) Mill. RM.

Marktberichte

Jahrmarkt am 28. April in Aurich

Der Jahrmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 135 Pferde, 557 Stück Rindvieh, 440 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Es bedangen: beste junge Arbeitspferde 1. Sorte 1100—1300 M., 2. Sorte 950—1100 M., 3. Sorte 800—950 M., ältere Arbeitspferde 350—550 M., dreijährige Pferde 950—1150 M., zweijährige Pferde 700—900 M., große Vitauer 700—850 M., Ponys 350—550 M.; hochtragende Kühe 2. Sorte 450—525 M., hochtragende Rinder 450—550 M., gültige Rinder 225—300 M., frischmilchige Kühe 2. Sorte 400—475 M., Jahre Kühe 225—325 M., 1/2-jährige Kuhkälber 75—125 M.; Läufer Schweine 25—40 M., 4—6 Wochen alte Ferkel 13—17 M.

Düffelsdörfer Zentralviehmarkt Emden vom 28. April

Antrieb: 235. Großvieh: auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel: hochtragende und frischmilchige Kühe 1. Sorte ziemlich; 2. Sorte mittel; 3. Sorte mittel. Hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte gut; 2. Sorte mittel; 3. Sorte langsam. Zuchtstullen jährige: 1. Sorte gut; 2. Sorte mittel; 3. Sorte mittel. Gültige Rinder: langsam. Gesamtendung: mittl. Geschäft. Preise: Hochtr. und frischm. Kühe: 1. Sorte 500—550, Hochtragende- und frischmilchige Kühe: 1. Sorte 500—550,

2. 425—480, 3. 350—410. Hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte 450—500, 2. 350—425, 3. 300—350. Zuchtstullen jährige: 1. Sorte 420—470, 2. 320—380, 3. 250—290. Gültige Rinder 150—290. Kleinviehmarkt: Handel mittl. Käufer 24—38. Lämmer 14—17. Ferkel vier bis sechs Wochen alt 14—16. Ferkel sechs bis acht Wochen alt 16—23. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.

Viehmarkt Köln vom 27. April

Auftrieb: Rinder 279; davon Ochsen 123, Bullen 15, Kühe 126, Färjen 15, Kälber 1299, Schafe 42, Schweine 4410. Verlauf: Rinder sehr lebhaft, Kälber sehr ruhig, Schweine zugekauft. Preise: Ochsen: a 45, b 41; Bullen: a 43; Kühe: a 42, b 38, c 33; Kälber: a 63—68, b 53—60, c 41—50, d 29—40; Schweine: a 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d 51; Sauen: g 1 56, g 2 53.

Schlachtviehmarkt Düsseldorf am 27. April

Auftrieb: Rinder 150, darunter: Ochsen 45, Bullen 20, Kühe 73, Färjen 12, Kälber 810, Schafe 462, Schweine 3255. Marktverlauf: Großvieh: A, B und C Tiere zugekauft, Kälber schlecht, Schweine zugekauft. Preise: 1. Rinder: Ochsen: a 45, b 41; Bullen: a 43, b 39; Kühe: a 42, b 38, c 33, d 25; Färjen: a 44. 2. Kälber: Andere Kälber: a 58—65, b 50—55, c 42—48, d 35—40. 3. Schweine: a 2 57, b 1 56, 2 55, c 53, d 51, g 1 55, 2 51.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft, „Martha Hendrik Fisser“ 27. 4. von Harvig in Emden angekommen.

Hendrik Fisser Aktiengesellschaft, Francisca Hendrik Fisser 28. von Goole nach Hamburg-Altona.

Seereederei Friggera AG, Legir 25. 4. von Emden in Harvig.

Friggera 25. 4. von Emden nach Harvig. August Thyssen 27. 4. von Drefelund in Emden. Widar 25. 4. von Emden nach Harvig. Hödur 26. 4. von Emden in Hamburg.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weier-Ems eGmbH, Leer

Schiffsbewegungsliste vom 27. April

Verkehr zum Rhein. MS. „Vorwärts“, Hogeled, löst in Düsseldorf; MS. „Frieda“, Schaa, 27. 4. in Duisburg erwartet; MS. „Alma“, Krufe, 28. 4. in Duisburg erwartet; MS. „Frieda“, Merens, 27. 4. von Leer nach Gelsenkirchen, D'bg., D'f.; MS. „Muttersegen“, Benthe, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein. MS. „Bruno“, Feldkamp, ladet in Gelsenkirchen, weiter nach Leer; MS. „Undine“, Prahl, 27. 4. von Leer nach Wilhelmshaven; MS. „Dede“, Freese, auf der Fahrt von Papenburg nach Bremen; MS. „Gerhard“, Otmanns, 27. 4. von Leer nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. MS. „Günter“, Zwanzfeld, 25. 4. von Leer nach Saerbeck; MS. „Sturmvogel“, Badewien, in Dtm., Wanne erwartet; MS. „Rehrwieder“, Kramer, 27./28. in Münster erwartet; MS. „Gertrud“, Hartmann, 27. 4. von Leer nach Lathen, Rheine, Hamm; MS. „Netty“, Grest, 27. 4. von Leer nach Dortmund; MS. „Fenna“, Hartmann, ladet in Bremen; MS. „Johanne“, Friedrichs, ladet in Bremen; MS. „Annemarie“, Schöon, löst in Leer, w. n. Papbg., Lathen, Haren, Vingen, Meppen; MS. „Gerda“, Lüpfes, 27. 4. v. Leer nach Haren, Meppen, Vingen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. MS. „Margarethe“, Meiners, löst in Friesoythe; MS. „Anna“, Janßen, löst 28. 4. in Bremen; MS. „Greta“, Doyen, in Leer von Dorsten; MS. „Ebenezer“, Siebs, ladet/beladen in Hefterholt. — Verkehr nach den Emsstationen. MS. „Herbert“, Kleemann, löst in Leer, weiter nach Weener, Papbg.; MS. „Lina“, Lüpfes, ladet/beladen in Bremen; MS. „Hermann“, Kauer, löst in Leer; MS. „Anna-Gesine“, Peters, löst in Emden; MS. „Hoffnung“, Beckmann, löst in Leer, weiter nach Emden; MS. „Marie“, Schliep, ladet/beladen in Bremen; MS. „Hoffnung“, Priet, löst in Bremerhaven, ladet in Bremen. — Diverse andere Schiffe. MS. „Malle“, Wiemers, liegt auf der Werft in Oldersum; MS. „Concordia“, Peters, liegt in Norden; MS. „Frieda“, Blücher, liegt in Oldersum; MS. „Reinhard“, Harders, ladet in Dikum; MS. „Rätze“, Möhlmann, 27. 4. von Dikum nach Oldenburg; MS. „Heidina“, Tepe, löst in Oldenburg; MS. „Ebenezer“, Eberle, löst in Oldenburg; MS. „Koline“, Buß, löst in Keepscholt; MS. „Maria“, Badewien, fährt Steine; MS. „Wega“, Schaa, löst in Oldenburg; MS. „Karl Heinz“, Coners, löst in Oldenburg; MS. „Venus“, Buß, ladet in Lathen-Haren; MS. „4 Gebrüder“, Buß, löst in Keepscholt; MS. „Jupiter“, Haal, löst in Keepscholt; MS. „Geertje“, Hoffmann, ladet in Lathen; MS. „Hermann Johann“, Sießen, 27. 4. von Lemgum nach Oldenburg; MS. „Hans Grete“, Hoffmann, ladet in Lathen. — Steine fahrene. MS. „Johanne“, Stumpe; MS. „Vorwärts“, Cramer; MS. „Henriette“, Mindrup, 27. 4. in Leer; MS. „Spica“, Schaa, 28. 4. von Leer.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aster 26. 4. Dänkirchen. Arcas 26. 4. Hamburg. Chemnitz 26. 4. Philadelphia. Columbus 26. 4. Havanna. Donau 27. 4. Kobe. Elbe 25. 4. San Francisco nach Vancouver. Europa 26. 4. Bishopt Rod passiert. Franken 25. 4. Funchal nach Hamburg. Gneisenau 25. 4. Colombo nach Penang. Goslar 26. 4. Singapur nach Belawan. Jar 26. 4. Singapur nach Hongkong. Lippe 27. 4. Point de Galle passiert nach Djeddah. Main 25. 4. Kapstadt passiert nach Adelaide. Minden 25. 4. Terceira-Inl. passiert nach Havanna. Redar 26. 4. Ouessant passiert nach Oran. Porta 26. 4. Bernambuco passiert nach Buenos Aires. Potsdam 27. 4. Kobe. Ratmund 25. 4. Para. Trave 26. 4. Port Said nach Malta.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 26. 4. Karachi. Drachenfels 26. 4. Gibraltar passiert. Lahnek 25. 4. Sevilla. Lauterfels 26. 4. Madras. Lichtenfels 24. 4. Antwerpen. Liebenfels 24. 4. Otha. Lindenfels 25. 4. von Hamburg. Rauenfels 26. 4. Port Said. Sonek 26. 4. Rafajes. Stahled 26. 4. von Gijon. Stolzenfels 25. 4. Perim passiert. Trautenfels 25. 4. Gibraltar passiert. Trifels 25. 4. Basra. Waghfels 26. 4. Perim passiert. Wartenfels 25. 4. von Lourenco Marques nach Beira. Weissenfels 26. 4. Hamburg. Werdensfels 26. 4. Antwerpen. Wolfsburg 24. 4. Perim passiert.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Ujar 24. 4. Lissabon nach Antwerpen. Apollo 25. 4. Antwerpen nach Barcelona. Bellona 25. 4. Antwerpen nach Santander. Castror 25. 4. Kopenhagen. Continental 27. 4. Königsberg. Delta 25. 4. Rafajes. Electra 25. 4. Odessa nach Antwerpen. Ein 25. 4. Mesund nach Egerlund. Euler 27. 4. Malaga. Janal 25. 4. Brunsbüttel p. nach Königsberg. Fortuna 27. 4. Kopenhagen nach Elbing. Gauß 26. 4. Antwerpen. Hans Carl 26. 4. Brunsbüttel passiert

nach Riga. Hector 26. 4. Warberg. Hero 27. 4. Gedingen nach Libau. Hestia 26. 4. Burriana. Irene 26. 4. Malmö. Iris 27. 4. Rotterdam nach Königsberg. Jalon 25. 4. Köln. Rio 26. 4. Riga. Leander 25. 4. Lissabon. Minos 26. 4. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Naval 26. 4. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Neptun 25. 4. Königsberg. Nereus 26. 4. Rotterdam nach Hamburg-Altona. Nixe 25. 4. Stavanger nach Bremerhaven. S. A. Folge 25. 4. Königsberg nach Bremen. Oskar Friedrich 26. 4. Rotterdam. Pallas 26. 4. Heiligenhafen. Paz 25. 4. Stavanger. Perjeus 26. 4. Rotterdam nach Köln. Phaetra 26. 4. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Phoebe 26. 4. Holtenua p. nach Rotterdam. Pluto 27. 4. Rotterdam. Pollux 26. 4. Stettin. Priamus 25. 4. Holtenua passiert nach Rotterdam. Pylades 27. 4. Walswil nach Bremen. Saturn 25. 4. Lissabon n. Harburg. Senjal 26. 4. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Sirius 25. 4. Riga nach Kiel. Stella 26. 4. Köln. Themis 25. 4. Hamburg. Altona nach Rotterdam. Triton 27. 4. Cartagena. Venus 26. 4. Hamburg-Altona. Vesta 27. 4. Antwerpen. Victoria 25. 4. Gotenburg nach Bremen.

Argo-Reederei AG, Bremen. Albatros 27. 4. Hamburg. Bullard 27. 4. Antwerpen. Butt 25. 4. Danzig. Drossel 26. 4. Brunsbüttel passiert nach Bernau. Erpel 27. 4. Helsingfors. Falke 25. 4. Havre nach Bremen. Geier 25. 4. Widdesbrough nach Memel. Hecht 25. 4. Brunsbüttel passiert nach Riga. Meise 26. 4. Hamburg. Oliva 25. 4. Memel nach Transjund. Ojara 27. 4. Brunsbüttel p. n. Odenfe. Schwalbe 26. 4. Danzig. Ujurgis 25. 4. Le Havre nach Bremen. Wachtel 25. 4. Holtenua passiert nach Antwerpen. Zander 26. 4. Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Ostland 27. Duesant pass. nach Cribobal. Seattle 27. ab Portland. Cordillera 27. an Antwerpen. Caribia 25. ab Pto. Barrios nach Port Limon. Iberia 27. an Antwerpen. Phrygia 27. Bishop Rod pass. nach Trinidad. Rhyssia 26. ab La Guayra nach Trinidad. Teodora 27. an Antwerpen. Sefotris 27. ab Pto. Barrios nach Mexiko. Poseidon 26. Wlissingen pass. nach Magallanes. Freiburg 27. ab Batavia nach Padang. Halle 27. an Bombay. Menes 27. Gibraltar pass. nach Port Said. Heidelberg 27. ab Marseille nach Holland. Ruhr 27. an Antwerpen. Lenetufen 27. an Antwerpen. Duisburg 27. ab Colombo nach Singapur. Ramjes 25. ab Penang nach Colombo. Burgenland 27. an Manila. Ermland 26. an Pantow.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 28. in Montevideo. Cap Norte 27. von Boulogne nach La Coruna. General San Martin 26. von Bahia. Monte Olivia 27. von Rio Grande nach Montevideo. Entrerios 27. in Rio de Janeiro. Holstein 27. St. Vincent passiert. Lisa 27. in Buenos Aires. Tenerife 26. in Rio Grande. Uruguay 27. von Buenos Aires nach Rosario. Witel 26. in Montevideo. Monte Rosa 27. von Port Said nach Haifa.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 27. in Istanbul. Angora 27. von Panberma nach Izmir. Aquila 27. in Rotterdam. Aoola 27. in Istanbul. Cavalla 28. Duesant passiert. Heraklea 28. Duesant passiert. Ionia 27. von Saloniki nach Volo. Manissa 27. von Patras nach Catacolo. Morea 27. von Antwerpen nach Oran. Helga L. M. Ruß 27. von Sebenico nach Malta. Lily L. M. Ruß 27. von Giresun nach Trabzon. Samos 27. von Oran nach Piräus. Yalova 27. in Jaffa.

Mathies Reederei A.-G. Danzig 28. an Hamburg. Ellen 27. an Swinemünde. Irmgard 27. an Gotenburg. Indalsliffen 27. an Malmö. Ludwig 27. an Dornschöldsvik. Luleå 27. von Kalmar nach Rortköping. Pitääf 27. an Simrishamn. Rudolf 27. an Vstad. Tati 27. an Memel.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg. Oldenburg 27. in Cabablanca. August Schulze 27. von Melilla nach Las Palmas.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven. 27. April. Von Island: Island, Hofstein, Kap Kanin, Eisenach, Heidelberg, J. Hinrich Wilhelms. Von der Nordsee: Würzburg, Nürnberg. Von der norwegischen Küste: Schwalbe, Venus. — Für den Markt angekündigt, 28. April. Von Island: Heinrich Fröhle, Hinrich Niemiß, Kapit. B. Grundmann. Uranus, Kendsburg. Von der norwegischen Küste: Kersten Miles. Von der Nordsee: Elberfeld. — In See gegangene Fischdampfer, 25. April. Nach Island: Ernst Braun, Bahrenfeld. 26. April. Nach Island: Saarland, Sophie Buße, Jieten. Nach der norwegischen Küste: Falkland, Oskar Meynaber, Jenerland. 27. April. Nach Island: Heidelberg. 28. April. Nach der Nordsee: Nürnberg, Würzburg.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 28. April. Von See: Fd. C. P. Andersen, Ernst Krüger, Otto Kroggmann. — Nach See: Fd. Gotha, Tannenberg, Johann Hinrichs, Senator Westphal.

Von der Kriegsmarine

Banzerschiff „Admiral Graf Spee“ lief am 27. April in Wilhelmshaven ein. Poststation ist bis zum 8. Mai morgens Wilhelmshaven, anschließend Kiel. — Kreuzer „Karlruh“ traf am 27. April in Balboa (Panama) ein und wird dort bis zum 2. Mai Aufenthalt nehmen. — Aviso „Grille“ lief am 27. April in Hamburg ein. Poststation bis auf weiteres Hamburg.



Einer wie der andere

durch und durch solide gearbeitet, aus guten tragfähigen Stoffen hergestellt, und nach neuestem Schnitt verarbeitet

H.-Oberhemden, Sporthemden, Hüte, Mützen, Krawatten, Unterzeuge, Strümpfe, H.-Socken usw. - Lederjacken, Berufs-Bekleidung sehr preiswert.

T. F. Damm

NORDEN

Unsere Läger sind gefüllt, alles ist jetzt eingestellt auf den

Maiverkauf!

Wir bringen in moderner Herren-Bekleidung das denkbar Beste zu sehr vorteilhaften Preisen.

Herren-Anzüge

68.- 64.- 58.- 54.- 49.- RM
40.- 38.- 34.- 29.- 24.- RM

Herren-Übergangsmäntel

48.- 42.- 39.- 32.- 29.-
24.50 RM

Herren-Gummimäntel

19.50 14.50 12.50 9.50 RM

Einige neue und gebrauchte

Hackmaschinen

noch ab Lager lieferbar

D. Oltmanns - Hage

Beim Besuch des Hager Marktes vergessen Sie nicht die

Befähigung meines Lagers in landwirtschaftlichen Maschinen

D. Oltmanns, Hage.

Arbeitshosen, Kittel, Manchesterhosen mit schrägen Taschen und Uhrtasche, Hemden, Unterhosen, Socken, erprobte Qualitäten, sehr preiswert.

Emil Hasbargen Norden

Nehme noch Vieh in Weide.

Auftrieb am Montag, dem 4. Mai, morgens 7 Uhr in Benjesfeld.

Anmeldungen an Bertus Dettmers, Süd-Victorbur, Erich Kalle, Meierei Vangeoog, Telefon 48.

Schwere Weideluh gegen milchwerdendes Rind zu vertauschen. Wilhelm Harms, Neufels.

Opferin, Duinn Zütlung is di „OTZ“
.....Daxim bafullen sin noch frütn!

Zu dumm...!

Wie konnte ich Kufeke nur vergessen! Nie hatten die anderen Kinder Verdauungsstörungen wenn sie Kufeke bekamen. Also schnell wieder Kufeke!

Sie sparen bei Kufeke Mühe, Sorge und Geld.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlichst

M. D. Nörder und Frau

Bedekajpelermarisch, den 28. April 1936.

Ulbargen, den 27. April 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute in der Abendstunde entschlief sanft nach Gottes Rat nach kurzer heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet in ihrem 68. Lebensjahre unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe des Landwirts Focke Eschen Andreeßen

Antje geb. Frieling

wie wir hoffen, zu einem seligen Erwachen.

Um stille Teilnahme bitten

Dr. Jürgen Andreeßen und Frau geb. Renner

Hinrich Andreeßen und Frau geb. Saathoff

Johann Andreeßen

Frerich Andreeßen und Frau geb. Gronewold

Frerich Wieben und Frau geb. Andreeßen

Harm Harms und Frau geb. Andreeßen

Garrelt de Freese und Frau geb. Andreeßen

Focko Andreeßen und 13 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 2. Mai, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Die Verlobung unserer Tochter Inge mit dem staatl. gepr. Landwirt Herrn Eimo Reinders geben wir bekannt

Boni Hofmann u. Frau Hann, geb. Eden

Rüstringen, Hegelstraße 4

Meine Verlobung mit Fräulein Inge Hofmann zeige ich an

Eimo Reinders

Bettenwarfen bei Ems 29. April 1936.

Statt Karten!

Ihre am 23. in Norden vollzogene Vermählung geben bekannt

Jacob Jacobs

Elisabeth Jacobs, geb. Fokken

Woquard, 28. April 1936

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Schmiedemeister Ehr. Busch und Frau Elise, geb. Oltmanns am 30. April das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Die dankbaren Kinder.

Familien-Anzeigen

finden in der OTZ.

weiteste Verbreitung

Holtrop, den 27. 4. 36

Heute morgen entschliefe plötzlich unser liebes Töchterchen

Annchen Boline

im zarten Alter von 10 Monaten.

In tiefer Trauer

Focke Schmidt und Frau Hilte, geb. Ufkes nebst Angehörigen.

Halbmond, den 27. April 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet im festen Glauben an seinen Erlöser, meinen herzlichst geliebten Mann, den treusorgenden Vater unserer Kinder, meinen lieben Sohn, unsern lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den

Bauer

Johann Gerdes Grensemann

in seinem 53. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Dies bringen mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige

Frau Helene Grensemann geb. Lübbes

nebst Kindern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. d. Mts., um 1/2 1 Uhr bzw. 1 1/2 Uhr vom Sterbehaus und um 2 1/2 Uhr von der Martinischen Gastwirtschaft aus statt.

Osteel, den 27. April 1936.

Den Parteigenossen bringe ich das Ableben unseres alten Mitkämpfers, des

Parteigenossen

Johann Grensemann

Halbmond

zur Kenntnis.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Haneburger, Ortsgruppenleiter

Antreten zur Beerdigung am Donnerstag, dem 30. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, beim Sterbehaus.

Am 27. April 1936 verstarb unser zweiter Beigeordneter und Schiedsman, der

Bauer

Johann Gerdes Grensemann

Dem Verstorbenen, der sich stets für das Wohl der Gemeinde einsetzte, wollen wir ein dauerndes Andenken bewahren.

Halbmond, den 28. April 1936.

Die Gemeindevertretung.

Friesenlob

Fahrräder

sind

Markenräder

absolut gleichwertig und laufen spielend leicht

Leer, Loga, Berlin, New-York und Dornumersiel, den 28. April 1936.

Statt Ansagens!

Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit, unsere innigstgeliebte, herzengute Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Sparenborg

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer

Arthur Sparenborg und Frau Anni, geb. Duhm

Reinhard Sparenborg und Frau Eise, geb. Foth

Johann Sparenborg und Frau Luise, geb. Schmidt, und Sohn

Rudolf Sparenborg und Frau Gretchen, geb. Sparenborg

Carl Korneffel und Frau Talea, geb. Sparenborg

Johann Eidtmann und Frau Theda, geb. Sparenborg

Friedrich Taddigs und Tochter

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 2. Mai, nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier 2.30 Uhr im Sterbehaus Adolf-Hitler-Straße 29.

Rundschau vom Tage

3295 neue Wohnungen in Berlin (Eigene Meldung.)

Die Jochen vom Statistischen Amt der Stadt Berlin herausgegebenen Untersuchungsergebnisse über die Bau-tätigkeit in der Reichshauptstadt zeigen, daß auch zu Beginn dieses Jahres eine verhältnismäßig große Anzahl neuer Wohnungen geschaffen werden konnte. Neben 168 — im Vorjahre 132 — Gebäuden für öffentliche, gewerbliche oder sonstige wirtschaftlichen Zwecke wurden von Januar bis März dieses Jahres in Berlin 1507 Wohngebäude mit insgesamt 2302 Wohnungen geschaffen, in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 1055 Wohngebäude mit 1608 Wohnungen. Weitere 993 Wohnungen wurden durch Umbau und Ausbau bereits bestehender Wohngebäude geschaffen, so daß die Gesamtzahl der im ersten Vierteljahr 1936 neu geschaffenen Wohnungen 3295 beträgt.

Dieses Ergebnis zeigt, daß der Wohnungsbaumarkt selbst in den Wintermonaten einen erheblichen Aufschwung erlebte. Die Wohnungsstatistik der Reichshauptstadt für das zweite Viertel dieses Jahres wird — nachdem die Wohnbautätigkeit nun wieder voll aufgenommen werden kann — noch wesentlich günstiger abschneiden.

Reichsminister Dr. Frick zeichnet für das Dankopfer

Der Reichsminister des Innern und Reichsleiter Dr. Wilhelm Frick zeichnete am Dienstag mittag um 12 Uhr beim Sturm 8 Hans Steinberg der Standarte 10, dessen Sturmlotus in der Koloniestraße liegt, für das Dankopfer der Nation ein. Reichsminister Frick wurde von Obergruppenführer von Jagow, Brigadeführer Schwarz sowie vom Sturmführer empfangen und begrüßte seinerseits in einer kurzen Ansprache den angezehrten Sturm und die Angehörigen des von Kommunisten ermordeten SA-Mannes Hans Steinberg. Beim Verlassen des Sturmlotus wurde der Minister von der Menge, die sich inzwischen angelammelt hatte, herzlich begrüßt.

Oberpräsident Luhe überreicht den Adlerschild an Geheimrat Tammann

In der Aula der Universität Göttingen hatten sich am Dienstag nachmittag neben der Dozentenschaft und zahlreichen Studierenden der Universität Vertreter der Behörden und Partei zu einer feierlichen Feier eingefunden, bei der der Adlerschild, den der Führer und Reichszugler dem verdienstvollen Göttinger Gelehrten Geheimrat Tammann verliehen hat, durch Oberpräsident Stabschef Luhe dem Gelehrten überreicht wurde.

Oberpräsident Luhe erklärte in seiner Ansprache, er habe mit Freuden den Auftrag des Führers angenommen, Geheimrat Tammann diese Auszeichnung zu überreichen. Der Oberpräsident sprach dann dem Gelehrten die Glückwünsche des Führers und seine eigenen aus.

Anschließend überbrachte Professor Dr. Menzel die Glückwünsche des Reichsministers.

Geheimrat Tammann dankte mit bewegten Worten für diese Ehrungen.

3 Jahre Zuchthaus für Heinrich Klarz

Aus dem Dunkel der Vergessenheit tauchte anläßlich einer Verhandlung vor der 24. Kammer Strafkammer noch einmal der Name der berühmten Nachkriegs-Gelehrten Clara Klarz auf. Diesmal handelte es sich um den 54-jährigen Heinrich Klarz, der im Jahre 1932 Devienschiebungen begangen hatte, indem er Verbindlichkeiten seines Sohnes Leonhard bezahlte. Leonhard Klarz betrieb ein Geschäft in Paris. Sein Vater suchte sich damit herauszureden, daß sein Sohn für ihn die Geschäfte in seiner Pariser Niederlassung wahrgenommen hatte. Die Gerichte dagegen kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um zwei völlig selbständige getrennte Geschäftsbetriebe handelt, so daß ein Verstoß gegen die Devienschiebe vorlag. Im ganzen sollen der deutschen Devienswirtschaft durch die Schiebungen des Angeklagten mehr als 17 000 RM. entzogen worden sein.

Klarz war im Jahre 1934 in erster Instanz zu drei Jahren Zuchthaus und 15 000 RM. Geldstrafe, in zweiter Instanz dagegen nur zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf und verwies die Sache nach Berlin zurück. Nunmehr erkannte die 24. Berliner Strafkammer auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 15 000 RM. Geldstrafe.

Gefängnis für österreichischen Journalisten

Dienstag fand vor einem Schöffensenat des Wiener Landesgerichts ein Prozeß gegen den Journalisten Richard Wilhelm Poliska wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung statt. Poliska ist Berichterstatter zahlreicher ausländischer Blätter, die Anklage

Früherer Polizeichef von Barcelona ermordet

Neue Schanddaten der spanischen Marxisten

In Barcelona wurde am Dienstag mittag der frühere oberste Polizeichef von Barcelona, Miguel Badia, sowie sein Bruder José auf offener Straße von Anarchisten erschossen. Die Pistolenkugeln entkamen. Die Bluttat hat in der katalonischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Man nimmt an, daß es sich um einen Mord handelt.

Ferner wurde am Dienstag in Madrid ein Bäckermeister erschossen, der früher dem Gewerkschaftsverband CEX angehört hatte und als Streikbrecher später ausgeschlossen wurde.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlichte am Dienstag eine Verfügung des Innenministers, wonach ein Oberst und ein Oberleutnant der Polizei zwangsweise zur Disposition gestellt werden.

Im spanischen Ministerrat wurde am Montag die Krise besprochen, in der sich seit einiger Zeit die spanischen Sardinischen infolge der Sühnemaßnahmen gegen Italien und des Ausfalls des italienischen Absatzmarktes befinden. Es verlautet, daß zur Behebung dieser Krise ein Handelsabkommen mit Italien getroffen werden soll. Da ein solches Abkommen mit Italien jedoch von Spanien in Genf eingegangenen Verpflichtungen

erfolgte wegen zweier für reichsdeutsche Blätter bestimmter Aufsätze. Die Postbehörde hatte im Januar 1935 Briefe Poliskas an reichsdeutsche Blätter geöffnet und darin die beiden Aufsätze gefunden, die sodann an die Generaldirektion für Sicherheitswesen weitergegeben worden waren.

Poliska, der österreichischer Staatsbürger ist und seinerzeit Chefredakteur der nationalen „Wiener Neuesten Nachrichten“ war, wurde zu drei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

32 000 gestohlene Zähne

Seltamer Einbruchsdiebstahl in Krakau

(Eigene Meldung.)

Wie aus Krakau gemeldet wird, ereignete sich dort dieser Tage ein überaus seltamer Einbruchsdiebstahl, bei dem es die Täter weder auf goldene Uhren, noch auf Brillantkollier, sondern auf — Zähne abgesehen hatten! In einem Zahndepot, in dem eine große Menge von Plomben und Zahnersatzteilen gelagert werden, wurden mehr als 32 000 Zähne und Zahnersatzteile im Werte von rund 36 000 Zloty, also etwa 17 000 Reichsmark, gestohlen. Unter den gestohlenen Waren befinden sich außerdem zahlreiche feine gelbfarbige Plaketten, die zum Anfertigen von Kronen verwendet werden. Die Kriminalpolizei ist den Tätern zwar noch nicht auf die Spur gekommen, verschiedene Anzeigen aber sprechen dafür, daß die Diebe ihre Beute nach Deutschland verschleppt haben und nun in Berlin oder einer anderen Großstadt des Reiches versuchen, das Diebesgut in kleineren Posten abzusetzen.

Kein Streik der französischen Bergarbeiter am 1. Mai

Der für den 1. Mai drohende Streik auf den französischen Kohlenzechen ist am Dienstag durch ein Abkommen vermieden worden, das im Arbeitsministerium von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterzeichnet worden ist. Den Arbeitern ist in Aussicht gestellt worden, daß die im Gange befindlichen Verhandlungen ihren Forderungen weitgehende Rechnung tragen werden. Die Bergwerksbesitzer haben als Gegenleistung gewisse Forderungen an den Staat hinsichtlich des Kohlenmarktes gestellt, deren wohlwollende Behandlung seitens des Ministeriums zugesagt worden ist.

Richter Lynch in Amerika

In Konkon in Georgia wurde ein 45jähriger Neger, der angeklagt war, versucht zu haben, zwei weiße Mädchen zu schänden, gegen Mitternacht von etwa 40 Männern gewaltsam aus dem Gefängnis geholt. Sie schlepten den Neger zum Tatort und knüpften ihn dort an einem Baum auf.

Pariser Blätter zum zweiten Wahlgang

Die Ergebnisse des ersten Wahlganges waren in Frankreich auch am Dienstag vormittag noch nicht vollständig bekannt. So fehlt insbesondere der Ausgang der Wahlen in Vaccio, wo der ehemalige Pariser Polizeipräsident Chiappe als Vertreter der Rechten kandidierte und gegenüber den sozialistischen Kandidaten einen äußerst schweren Stand hatte.

Inzwischen werden jedoch in allen in Frage kommenden Wahlbezirken die Vorbereitungen für die Stichwahl getroffen. Großes Interesse wendet sich naturgemäß dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot zu, der zum ersten Male während seiner politischen Laufbahn in seiner Heimatstadt Lyon von einem Vertreter der Rechten geschlagen worden ist.

Die Sozialisten haben sich bereit erklärt, ihren Kandidaten zugunsten Herriots zurückzuziehen, um den Kandidaten der Rechten den Weg zu verstopfen.

In der Zeitung „Capital“ nimmt der Generalsekretär der Radikalsozialistischen Partei, Pfeiffer, zu den Wahlen Stellung. Er ist der Ansicht, daß die Beziehungen zwischen der Rechten und Linken in der kommenden Kammer die gleichen bleiben werden. Unter diesen Umständen sei es wahrscheinlich, daß das augenblickliche Kabinett am Ruber bleibe oder aber durch ein gemäßigtes radikalsozialistisches Kabinett abgelöst werde. Möglich sei, daß die Radikalsozialisten nach ihrem Mißerfolg im ersten Wahlgang dazu neigen würden, sich mehr den gemäßigten Parteien anzuschließen oder sich einfach zu spalten, zumal wenn die Kommunisten den linken Flügel einer Volksfrontregierung darstellen würden.

Die „Agence Economique Et Financière“ schreibt den Wahlerfolg der Kommunisten ausschließlich den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu. Das Wohl des Landes fordere von der kommenden Regierung Handlungen, wobei alle Sonderinteressen ausgeglichen werden müßten.

Azana wird spanischer Präsident?

Am Montag abend fanden zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten Azana und den linksrepublikanischen Ministern sowie zwischen Azana und Mitgliedern des Nationalrates der Partei Besprechungen über die Ernennung eines Kandidaten für die am 10. Mai stattfindende Präsidentenwahl statt. Man kam grundsätzlich dahin überein, den Ministerpräsidenten Azana als Präsidentschaftskandidaten der linksrepublikanischen Partei aufzustellen. Die Bedenken, die besonders vom Innenminister gegen die Ernennung vorgetragen wurden, stützten sich hauptsächlich auf die Erwägung, daß Azana als Ministerpräsident unentbehrlich sei und sein Zurücktreten aus dem politischen Vordergrund einen schweren Verlust für die linksrepublikanische Parteipolitik bedeuten würde.

Das letzte Wort hat der Nationalrat der Republikanischen Partei. Da die Sozialdemokraten und Kommunisten gegen eine Ernennung Azanas nichts einzuwenden haben, rechnet man in politischen Kreisen damit, daß dieser zum gemeinsamen Kandidaten der „Volksfront“ erhoben wird. Dies wäre aber gleichbedeutend mit einer Ernennung zum Staatspräsidenten.

Eben Hedín zur deutschen Kolonialfrage

Vor einigen Wochen hatte der Stabsleiter des Reichskolonialbundes im Gauverband Ostpreußen, Eberhard Diehl-Königsberg, Gelegenheit, den berühmten schwedischen Forscher und Freund Deutschlands, Eben Hedín, über die deutsche Kolonialfrage zu interviewen.

Frage: Herr Dr. Hedín, Sie sind dem deutschen Volk von jeher als ein großer Gegner der Kolonialschuldfrage bekannt. Glauben Sie, daß für ein ehrliebendes Volk eine solche Lüge auf die Dauer tragbar ist?

Antwort: Nein, das deutsche Volk kann und wird diese Lüge auf die Dauer nicht ertragen können.

Frage: Darf ich Sie einmal danach fragen, ob Sie auf Ihren Forschungsreisen Menschen getroffen haben, die diese Lüge geglaubt haben oder noch glauben?

Antwort: Die Deutschen sind in aller Welt sehr geachtet, auch bei den Chinesen.

Frage: Welches Bild haben Sie sich von unseren alten Kolonien gemacht?

Antwort: Ich bin der Meinung, daß die deutschen Kolonien am besten in Ordnung waren von allen.

Frage: Wird man Deutschland auf die Dauer Kolonien vorenthalten können?

Antwort: Niemals! Deutschland muß genau so Kolonien haben wie die anderen. Ich bin überzeugt, Deutschland wird genau so bestimmt seine Kolonien zurückhalten, wie jetzt das Rheinland von deutschen Truppen besetzt worden ist.

Frage: Hat Deutschland seine kolonialen Ansprüche nicht mit vollem Recht angemeldet?

Antwort: Oh ja, das Recht ist ganz auf deutscher Seite.

Neue Kathedrale für russische Christen in Berlin

Russisch-orthodoxe Diözese — Körperschaft des öffentlichen Rechts

Das Preussische Staatsministerium hat der russisch-orthodoxen Diözese des orthodoxen Bischofs von Berlin und Deutschland auf Grund der von dem bischöflichen Konzil in Sremsti-Karlowzi beschlossenen Verfassung der orthodoxen Diözese in Deutschland vom 15. bis 28. Oktober 1935 die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen. Damit erhält auch die orthodoxe Kirche in Deutschland die staatlich anerkannte und geschützte Form, in der ihre Gläubigen ihres Glaubens leben können in enger Gemeinschaft mit ihren in Deutschland wohnenden Glaubensgenossen aus anderen Ländern, insbesondere aus den Balkanländern.

Gleichzeitig hat die russisch-orthodoxe bischöfliche Synode in Sremsti-Karlowzi mit Zustimmung des Reichs- und Preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten den Bischof Tychon als orthodoxen Bischof von Berlin und von Deutschland bestätigt.

Bischof Tychon führt sein Amt bereits seit 1924 und hat durch seine nunmehr erfolgte Bestätigung einen Vertrauensbeweis der Leitung der russisch-orthodoxen Kirche im Auslande wie auch der Reichsregierung erhalten.

In dem Willen, dem Bischof und der neuen Diözese eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen, hat der Reichs- und Preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten in Berlin-Wilmersdorf zum Neubau der russisch-orthodoxen Kathedrale in Berlin an Stelle der durch widrige Umstände vor Jahren in private Hand übergegangenen Sockwerkstrasse am Fehrbellener Platz einen Bauplatz zur Verfügung gestellt.

Auf ihm wird von der staatlichen Hochbauverwaltung ein würdiges Gotteshaus errichtet und damit ein sehnlicher Wunsch der orthodoxen Christen erfüllt werden.

Herriot kandidiert im zweiten Wahlgang

Eduard Herriot hat sich entschlossen, seine Kandidatur zur Abgeordnetenwahl in Lyon auch im zweiten Wahlgang aufrecht zu erhalten. Der örtliche kommunistische Wahlausschuß hat beschlossen, gemäß der Wahlabsmachung der Volksfront, den kommunistischen Bewerber in Herriots Wahlkreis zugunsten Herriots aus der Stichwahl zurückzuziehen.

Unruhen in Tunis

Französische Regersoldaten randalieren in Susa

In der tunesischen Stadt Susa haben am Montag abend etwa hundert Senegal-Soldaten schwere Unruhen verursacht. Sie durchzogen die Stadt und belästigten und verprügelten zahlreiche tunesische Eingeborene, von denen viele schwer verletzt wurden. In den Hauptstraßen der Stadt zerstörten sie die Schaufenster-Auslagen, Gendarmen, Polizei und Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Ursache zu den Zwischenfällen soll in einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Senegal-Soldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Senegal-Soldat schwer verletzt worden war.

Moskau von den bisherigen Wahlergebnissen in Frankreich enttäuscht

Die sowjetrussische Presse, die erst am Dienstag zu den Ergebnissen des ersten Wahlganges in Frankreich Stellung nimmt, hatte vor der Wahl größere Erwartungen auf einen erheblicheren Linksruck geäußert, als er tatsächlich bisher eingetreten ist. Die „Pravda“ schreibt ärgerlich, die Faschisten und die Rechtsparteien haben ihre Kandidaten in den Provinzstädten und den anderen traditionellen Stützpunkten der Reaktion durchgebracht. Im übrigen stellt die Moskauer Presse Fortschritte des Kommunismus in Frankreich fest. Die „Istwestija“ betont dabei, daß die Kommunisten im Pariser Bezirk nunmehr die stärkste Partei geworden seien. Ein Teil der sozialistischen Wähler sei zu den Kommunisten übergegangen. Die „Pravda“ kündigt auch Verluste der Radikalen zugunsten der Kommunisten beim zweiten Wahlgang an. Nach dem Wahlabkommen der Parteien der Volksfront könne man erwarten, daß auf Grund der gegenseitigen Unterstützung die übrigen Parteien der Volksfront in 64 Wahlbezirken den kommunistischen Kandidaten ihre Hilfe gewähren werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. V. III. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschiffung A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Der Umbau ist soweit fertiggestellt,
daß Ihnen in

Damen-Mänteln und -Kleidern

das Neueste in großer Auswahl ge-
zeigt werden kann. Die Schaufenster
zeigen Ihnen einige Beispiele.

Sie werden gut bedient bei

H. Cassens

Emden, Kl. Brückstraße 26

Höchste Zeit Rosen zu pflanzen!

Große Auswahl in Rosen, Stauden
und sonstigem Frühlingsflor.

Gartenbaubetrieb Rakebrandt
Emden, Fernruf 2280

Große Auswahl der letzten Hutneuheiten

finden Sie bei

Heinrich Kohl, Emden Große Faldernstr. 32

Tafelservices, Teeservices

sind beliebte Geschenke und kaufen Sie vorteil-
haft, da große Auswahl in hübschen Mustern
bei billigen Preisen.

J. Graepel jr., Emden

Die letzten Modeschöpfungen in Damenhüten
finden Sie in großer Auswahl und jeder Preislage bei

Therese Klapprott, Fachgeschäft für
Emden, Kranstraße 40 I. gute Damenhüte

Umarbeitungen schnell und billig!



Maifeier in Oldersum

Ab 7 Uhr abends Tanz mit Ein-
lagen im Festzelt u. in den Sälen
In den Sälen ist der Eintritt nur mit
Festplakette und Tanzband gestattet.

NSDAP. Ortsgruppe Oldersum
Achtung! Betriebsausflüger!
Am Sonntag Mai-Nachteier im Zelt!
Turnerische Einlagen — TANZ!

Bekanntmachung der NSD., Emden.

Die Sprechstunden der
Hilfsstelle Mutter und Kind - Mütterberatung -
Ortsgruppe Voltentor

ab jetzt jeden Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags
im Parteihaus, Ortsgruppengeschäftszimmer der Ortsgruppe
Voltentor.
Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Emden.

Bekanntmachung der NSD.

Die Ausgabe der
Milchkarten für Monat Mai
erfolgt am Mittwoch und Donnerstag von 9 bis
12 Uhr. Ausgabeort: Abt. Volkswohlfahrt, Ein-
gang am Roten Siegel.

Als Ausweis ist die Milchkarte für Monat April vorzulegen.
Veränderungen in den Einkommensverhältnissen und der Per-
sonenzahl sind zu melden; Unterlassen der Meldung ist strafbar.
Antragsteller, die ihre Milchkarte für April nicht abgeholt
haben, können am Sonnabend ihre Karte in Empfang nehmen.

Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Emden.

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden

Große Faldernstraße 17-18. Fernruf 3905

WISSEN SIE AUCH,

daß oft schon RM. 5.- im Monat genügen um
die Aussteuer Ihrer Tochter, das Studium Ihres
Sohnes sicherzustellen? Wenden Sie sich an die

HAMBURG-MANNHEIMER

Vers. Akt. Ges. Geschäftsstelle Emden
Kleine Deichstraße 25 — — — Telefon 2626

Zum Stellenwechsel

wird neue Kleidung gebraucht

In Berufs- und Herrenkleidung
bringe ich die richtigen Sachen
Reichhaltige Auswahl und gute
Qualitäten bei niedriger

Preisstellung

Blaue Arbeitsjacke oder Hose, Drell..	3.25	2.85	2.25	1.75
Wasch- oder Sommerjacke.....	3.95	3.45	2.75	2.25
Dongery-Jacken und Jumper.....	4.50	3.75	3.50	2.85
Manchester-Hosen, alle mit Manschestertaschen	8.65	7.75	6.95	4.95
Gestreifte Hosen	6.50	4.50	3.20	2.75
Marine-Klapphosen	10.75	8.45	7.25	5.45
Kammgarn-Hosen	10.75	8.90	6.45	5.95
Starke Barchendhemden, Körper.....	3.25	2.75	2.40	1.95

Anzüge! Erstklassige Paßform

Anzüge! Saubere Verarbeitung

Anzüge! Kleine Preise

22.50 28.50 33.50 39.50 45.00

Jans Glas

Emden, Neutorstraße 35



Fahrräder

alle Preislagen!
Teilzahlung!

Rosenboom

Emden, Wilhelmstraße



Rugellager

aller Art liefert konkurrenzlos
an Werkstätten und Betriebe

Bernhard Dietzen, Emden

Große Faldernstr. Fernruf 2816

Nagut

Legemischfutter

Otto Drosi Emden

Tel. 3367

Blaue Mützen

in allen Formen
billig und gut bei

Georg Ludolph

Emden, Kleine Brückstraße 29.

Harlingerland



Die
Ortsgruppe Willmsfeld-Ebersmeer
feiert den 1. Mai bei Hg. Meppen

Tanz und Eintritt frei! Sämtliche Volksgenossen sind eingeladen
Der Ortsgruppenleiter.

Der Klootschießer- u. Boßelverein »Good Holts, Willmsfeld
feiert sein **SOMMERFEST** am 2. und 3. Mai
diesjähriges im Ujenschen Fest-
zelt bei Gastwirt H. Bents. Am Sonnabend, Anfang 8 Uhr:
Theateraufführungen mit anschl. Ball. Am Sonntag ab 1 Uhr
Klootschießen u. Preisboßeln sowie Damenboßeln u. Alters-
werfen. Es kommen sehr wertvolle Preise zur Verteilung.
Ab 8 Uhr abends BALL. Der Festausschuß.

Kinderwagen Nähmaschinen

„Brennabor“ u. „Bavaria“

trafen in großer Menge
wieder ein.

Preise billigst

Joh. Kanngießer,
Esens

Neumann und Victoria
in verschiedenen Ausführungen
ermäßigte Preise.

Joh. Kanngießer

Westerholt

1. Mai

Großer öffentlicher

BALL

Eintritt und Tanz frei.
Es ladet freundlichst ein
Gastwirt Folkerts.

Portland-Zement

aus rollender Ladung abzugeben
und stets frisch am Lager

Carl Böhrler, Neuenburg
Fernruf 250.

Ueber 23 000

Leser sichern den
Erfolg Ihrer Anzeige
in der

OTZ.

Zum Umkleebüchse!

Herren-Anzüge in Kammer
54.—, 49.—, 39.—, 29.—, 19.50 RM
Herren-Hosen 9.—, 6.—, 4.50, 2.95 RM
Herren-Hemden
5.90, 4.75, 3.95, 2.95, 2.75 RM
Herren-Mützen
3.50, 2.50, 1.95, 1.65, 1.35 RM
Blaue Jacken, Hosen, Westen,
Krawatten in großer Auswahl.

Die Preise sind klein, die Qualität hoch, darum

Freudig bei

H. CASSENS

EMDEN, Kleine Brückstraße 26.

Bei sofortiger Abnahme kaufe noch einige schöne junge milch-
reiche Mai-Sum

kalbende Kühe

Bernhard Blagge, Dingum. Telefon Leer 2682

Aurich

Christhofstraße

Walle bei Aurich

Freitag,
den 1. Mai, ab 4 Uhr

Maifeier!

Jeden Sonntag ab 4 Uhr TANZ!

Eintritt und Tanz frei

Am 1. Mai

treten die Handwerker des Kreises Aurich
mit ihrer Getolgschaft geschlossen pünktlich
um 9.30 Uhr in Berufskleidung in Aurich auf
dem Ellerfeld bzw. in Bagband zum Umzug an

Ferner wird sich das Handwerk an den Abends-
veranstaltungen am Donnerstag, dem 30. April,
und am Freitag, dem 1. Mai, rege beteiligen

Im Auftrage der Obermeister des Kreises Aurich:

Die Kreishandwerkerschall Aurich

Am 1. Mai

Großer Eröffnungsbill

verbunden mit Maifeier. Anfang 7 Uhr.

Eole Krull, Langefeld

Waiskinn

am 1. Mai im Peters-
schen Saale in Felde
Musikkapelle

Ufelsberg

Anfang 7 Uhr

Deutsche

Arbeitsfront

Ufelsberg

Zum Dienstboten- wechsel

bringe ich mein reich-
haltiges Lager in
Fahrrädern u. Nähmaschinen
empfehlend in
Erinnerung.

Jan Peters - Münkeboe

Miele 58. bis 135. RM
Staubsauger RM.
J. E. Duis,
Inh. Carl Schüt, Aurich

Täglich frisch

Spinat, Salat, Radies,
Kohlrabi, Spargel, neuer
Wirsing, neue Kartoffeln

Frau Vorhardt, Aurich

Norderstraße Telefon 390

Werde Mitglied der NSD

Gaot-Geldbienst und
Gaot-Rümmel

beides in hochprima hollän-
dischen Qualitäten zu haben bei

Pehle & Vedmann

Leer, Dittfriesl., Tel. 2451 u. 2452

Wir suchen noch Anbauverträge
abzuschließen.



Nähre die Wurzeln
der Volksgesundheit
durch deine
Opferbereitschaft

Werde Mitglied der N. S. V.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 100

Mittwoch, den 29. April

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 29. April 1936.

Am 1. Mai

ein Meer von Flaggen und frischem Grün

0tz. Am 1. Mai, dem nationalen Feiertage des deutschen Volkes, werden die Straßen und Häuser in ein Meer von Grün und von Fahnen tauchen. Kein Haus wird ohne Flaggen schmuck sein und allem Umher nach — denn die Gärtner sind vollauf mit Girlandenbinden beschäftigt. — wird auch kein Haus ohne Girlandenschmuck sein.

50 Arbeitsdienstmänner kommen nach Leer.

0tz. Am Montag am nationalen Feiertag des deutschen Volkes nehmen auch 50 Arbeitsdienstmänner aus dem Arbeitsdienstlager Kemels teil. Sie werden in der Halle des Rucht- und Ruydichmarktes untergebracht und auch hier verpflegt.

Dankopfer der SM für den Führer 1936.

0tz. Die Ehrenlisten für die Einzeichnung von Dankpenden zum Geburtstag des Führers liegen in der Sturmabteilung Harm Mod, Leer, Brunnenstr. 25, und bei dem Kameraden Gastwirt Schütte, Loga, für den Sturm 21/MS2 für jeden Volksgenossen aus.

0tz. Abschluß der Mosaik-Ehrenspende des Kreises Leer. Die Sammlung für die Mosaik-Ehrenspende ist mit dem 31. März 1936 zum Abschluß gekommen. Es wurde bei der Sammlung ein Betrag von 8800 RM. im Kreis Leer erzielt.

0tz. Aus der Arbeit der NSB. Wir berichteten bereits von dem Eintreffen der Ferienkinder in Leer, die in Stadt und Kreis Leer liebevolle Aufnahme gefunden haben. Auch aus der Stadt Leer werden demnächst 15 bedürftige Kinder nach Schledehausen verschickt. In der Mütterverschlusung hat die NSB ebenfalls das Möglichste getan. Im Laufe eines Jahres wurden über 40 Mütter verschickt.

0tz. **Reinigungspflichten beachten!** Der Concuberrweg wird jetzt letztmalig durch die Stadtverwaltung gereinigt. Ab 4. 5. 36 haben die Anwohner und die Besitzer der anliegenden Grundstücke für die ordnungsmäßige Reinigung an den vorgeschriebenen Reinigungstagen auf Grund der Polizeiverordnung zu sorgen. Die Polizeibeamten haben Anweisung, auf die Reinigungspflichten zu achten und bei Nichtbefolgung Anzeige zu erstatten.

0tz. **Unfall.** In der Kirchstraße kam gestern morgen ein Radfahrer durch einen Bruch des Rahmens zu Fall; er schlug dabei mit dem Kopf auf die Ventstange und verletzete sich im Gesicht.

0tz. **Das war Pech.** Ein junges Ehepaar, das in seiner Wohnung Eingang gehalten hatte, hatte eben einen größeren Spiegel aufgehängt. Plötzlich löste sich der Rahmen aus der Wand und der Spiegel fiel herunter, wobei natürlich die Scheibe in tausend Splitter zerbrach.

0tz. **Eine Schaufenscheibe zerflogen.** In der letzten Nacht wurde die große Scheibe des Schaufens in einem Geschäft an der Hindenburg-Straße durch einen Steinwurf zertrümmert. Der Täter wurde noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Nachoakt. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falls beschäftigt. Wer sachdienliche Angaben machen kann und in der Hindenburgstraße nachts gegen 4 Uhr verdächtige Personen wahrgenommen hat, möge der Polizei davon vertrauliche Mitteilung machen.

0tz. **Einen nicht geringen Schrecken** bekam ein Reisender, der in einem hiesigen Laden seine Brieftasche, die er nach seiner Meinung in einem seiner Handkoffer verwahrt hatte, vermisste. Alles Suchen war vergeblich. Als er nun in dem von ihm zuletzt besuchten Geschäft nachfragte, konnte er sie gleich dort zu seiner großen Freude wieder in Empfang nehmen.

0tz. **Gefunden wurden eine kleine Geldbörse** mit Inhalt und das Reiserad eines Lastkraftwagens. Die Eigentümer können sich im Rathaus, Zimmer 6, melden.

Ordentliche Generalversammlung des Molkereiverbandes für Ostfriesland e. G. m. b. H. Leer

0tz. Am Montag, den 27. April d. J., fand in Saale bei von Mark in Leer die ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1935 statt.

Die Versammlung, die außerordentlich stark besucht war, wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats Bauer Arnold Boelhoff, Klostermühle, um 2.15 Uhr eröffnet und die Anwesenden begrüßt, insbesondere als Vertreter der Landesbauernschaft Hannover, Mitteilungsleiter Elsmann, Direktor Kramer von der Landesgenossenschaft Hannover, Oberprüfer Kallmeyer, als Vertreter des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig e. B., Hannover, Kreisbauernführer Janssen, Leer, Hauptabteilungsleiter III Bauer Dibbens, Landwirtschaftsrat Dr. Brünink und Molkerei-Instruktor Wagner.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrates in ehrenden Worten der verstorbenen langjährigen Vorstandsmitglieder Bauer Daniel Gruis, Fingahausen und Molkereibesitzer Ernst Köbke, Simonswolbe. Die Versammlungsteilnehmer ehrten das Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten und durch Direktor Frei der Geschäftsbericht bekanntgegeben. Aus demselben ging hervor, daß der Verband auch im verfloffenen Geschäftsjahre erfolgreich gearbeitet hat. Es wurde dann die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung durch den Vorsitzenden des Vorstandes Bauer Sieffert, Marx, verlesen, die im einzelnen vom Oberprüfer Kallmeyer noch erläutert wurde. Die Bilanz zeigte ein recht günstiges Bild, insbesondere wurden die starken Reserven hervorgehoben. Aus dem Revisionsbericht, welcher vom Oberprüfer Kallmeyer verlesen wurde, ging hervor, daß das Unternehmen sparsam gewirtschaftet hat und der Warenumsatz auf einer Seite des Hauptbuches 53 Millionen Reichsmark betrug. Die in der Bilanz unter „Forderungen“ aufgeführte Summe von 127 766.18 RM. ist bereits am 14. Januar 1936 restlos eingegangen. Die gesamte Warenmenge wurde wiederum ohne Verlust abgelekt. Auf Antrag aus der Versammlung wurde einstimmig die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, ferner dem Vorstand, Aufsichtsrat und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. Die Verteilung des Reingewinns von insgesamt 11 471.55 RM. wurde auf Vorschlag des Aufsichtsrats einstimmig wie folgt beschlossen:

5 % Dividende auf Geschäftsanteile	6825.69 RM.
11.11 % Kapital-Ertragssteuer	758.25 RM.
10 % des Reingewinns auf Reservefonds	1147.13 RM.
Rest des Reingewinns auf Betriebsrücklage	2 740.28 RM.

Die fahungsgewinn ausschließenden Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitglieder Molkereibesitzer von Löwenstein, Dytelbur, Bauer Arnold Boelhoff, Klostermühle, und Bauer Theodor Kof, Holte, wurden einstimmig wiedergewählt. Für die verstorbenen Vorstandsmitglieder Gruis und Köbke wurde Erlasswahl vorgenommen und Bauer J de us, Holtrop, und Molkereibesitzer Seeger, Firrel, in den Vor-

stand gewählt. Ferner wurden in den Aufsichtsrat neu gewählt Bürgermeister Meentz, Buttforde, und Molkereibesitzer Gürgens, Söderneuland. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

Dann gab Direktor Frei die Namen der Molkereien bekannt, die das ganze Jahr 1935 100% Markenmilch an den Verband geliefert haben und überreichte denselben als besondere Anerkennung künstlerisch gehaltene Diplome und den Betriebsleitern silberne Plaketten mit dem Bild des Führers mit Widmung. Die Namen der Molkereien, die auf diese Weise ausgezeichnet wurden, sind folgende: 1. Molkereigenossenschaft Ardorf, Molkereiverwalter Anigge, 2. Molkereigenossenschaft Bagband, Molkereiverwalter Janssen, 3. Molkerei Blomberg, Molkereiverwalter Ulrich, 4. Molkerei Boesjeleerfeh, Molkereibesitzer Kolmorgen, 5. Molkereigenossenschaft Collinghorst, Molkereiverwalter Reinke, 6. Molkereigenossenschaft Detern, Molkereiverwalter Fehlhauer, 7. Molkereigenossenschaft Dikum, Molkereidirektor Barnbed, 8. Molkereigenossenschaft Holterbarge, Molkereiverwalter Hartung, 9. Molkereigenossenschaft Holtland, Molkereiverwalter Stünze, 10. Genossenschaftsmolkerei Holtrop, Molkereiverwalter Wegener, 11. Molkereigenossenschaft Horsten, Molkereiverwalter Vurmeister, 12. Molkereigenossenschaft Langholl, Molkereiverwalter Buchwald, 13. Molkereigenossenschaft Middel-Westerloog, Molkereiverwalter Stünze jr., 14. Molkerei Odtelbur, Molkereibesitzer von Löwenstein, 15. Molkereigenossenschaft Peshum, Molkereiverwalter Gütler, 16. Dampf-Molkerei Stapelmoor, Molkereiverwalter Langherit, 17. Molkereigenossenschaft Wittmund, Molkereidirektor Wärtgen. Ferner hatten noch 11 weitere Molkereien 100% Markenmilch hergestellt, jedoch konnte diese nicht das ganze Jahr an den Verband zur Ablieferung gebracht werden, weil die ostfriesischen Städte zu verlagern waren. Dadurch mußten diese Molkereien leider aus der Konkurrenz ausscheiden. Die Namen sind folgende: 1. Molkerei Aulich-Gaels, Molkereiverwalter Behrens, 2. Molkereigenossenschaft Bademoor, Molkereiverwalter Steffen, 3. Molkereigenossenschaft Bunderhee, Molkereiverwalter Lembe, 4. Molkereigenossenschaft Buchate, Molkereiverwalter Kraft, 5. Milchabgabgenossenschaft Embden, Molkereidirektor Meyen, 6. Molkereigenossenschaft Georgsheil, Molkereiverwalter Bode, 7. Molkereigenossenschaft Fhrhove, Molkereiverwalter Ulenz, 8. Molkerei Jemsum, Molkereibesitzer Arensweide, 9. Molkerei Loga, Molkereibesitzer Niemeier, 10. Molkereigenossenschaft Kemels, Molkereiverwalter Möller, 11. Molkerei Simonswolbe, Molkereibesitzer E. Köbke.

Im Anschluß fanden zwei sehr interessante Vorträge statt, und zwar des Oberprüfers Kallmeyer über das Genossenschaftswesen und von Dr. Brünink über die Leistungssteigerung in der Fettverförgung. Die Vorträge fanden großen Beifall in der Versammlung.

Um 6 Uhr wurde die von gegenseitigem Vertrauen getragene und einmütig verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Sieghell auf den Führer geschlossen.

Für den 30. April:

Sonnenaufgang 4.59 Uhr Mondaufgang 13.39 Uhr
Sonnenuntergang 19.59 Uhr Mondauntergang 2.40 Uhr

Hochwasser

Borkum	5.51	und	18.14	Uhr
Norderney	6.11	und	18.34	Uhr
Leer, Hafen	8.43	und	21.06	Uhr
Weener	9.33	und	21.56	Uhr
Westbänderfeh	10.07	und	22.30	Uhr
Papenburg, Schlenje	10.12	und	22.35	Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Aussichten für den 30. 4.: Bei Winden aus West bis Nord, wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, Temperatur etwa gleichbleibend.
Aussichten für den 1. 5.: Ziemer noch nicht beständig, Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Die schöne Galathee Die Marionetten des Dr. Band

0tz. Der Ortsverband der NS-Kulturgemeinde bot gestern wieder einen gemutvollen Abend. Das Wilhelmshavener Schauspielhaus, das im Laufe des letzten Winters sich die Anerkennung der hiesigen Theatergemeinde errungen hat, enttäuschte auch dieses Mal nicht.

Zuerst wurde die komische Oper von Franz von Suppé „Die schöne Galathee“ gespielt. Der Tivoli-Saal war voll besetzt, als das Klingelzeichen den Beginn ankündigte und die ersten melodischen Klänge der Ouvertüre erklangen. Gesanglich am schärfsten ist die Rolle der Galathee, die von Erni Noll gespielt wurde. Gertr Vogt als Ganymed fand großen Beifall. Helmuth Staré als Pygmalion hätte überzeugender spielen können, während Ottomar Mayr als Mydas das Publikum immer wieder zu Heiterkeitsausbrüchen veranlaszte. Er ist köstlich.

Die Erstaufführung des Balletts „Die Marionetten des Dr. Band“, dessen Text und Musik von Heinz Vogt stammen, war sehr sorgsam einstudiert. Ottomar Mayr, der den Besitzer des Marionettentheaters spielte, gab vor den einzelnen Tänzern Aufklärung darüber, was folgte. Das Ballett zeigte Tänze aus allen Zeiten und fand immer wieder Beifall. Besonders stark war er bei den Darbietungen Irmgard Jeuners, in deren Händen die Einstudierung und die Tanzleitung lag. Daß dieses Ballett so großen Beifall fand, ist neben den guten Darstellungen dem feinfühligsten Komponisten und Dirigenten dieser Tanzmusik und seinem Orchester zu danken.

Beginn des neuen Dienstjahres der landwirtschaftlichen Gehilfen und Gehilfinen.

0tz. Das alte Dienstjahr endet am 30.4.36. Dieser Tag ist also Abgangstag. Der 1. Mai ist gesetzlicher Feiertag. Der neue Dienst ist am Montag, den 4. Mai 1936 morgens anzutreten.

Jahres-Hauptversammlung des Wassersportvereins Leer.

0tz. Eine große Freude war es für die Mitglieder, das bisher Erreichte und im Verein Erlebte auf der Jahreshauptversammlung an Hand des Tätigkeits- und Rechenschaftsberichtes des Vorstandes noch einmal an sich vorüberziehen zu lassen. Die Gründung des Vereins erfolgte aus dem Mangel an geeigneten Liegeplätzen für die meisten Sportsboote. Deshalb wurde zunächst der Steg an der Georstraße geschaffen, an dem jetzt die Fahrzeuge sicher und wohlgeborgen liegen, leicht erreichbar für die Besitzer. Für kleine Boote wurde ein Schuppen zu ihrer Unterbringung errichtet. An dem großen Steg wird jetzt eine Anlage hergestellt, um das Umgehen mit solchen Booten zu erleichtern, die vor jeder Fahrt zu Wasser gelassen und nach Beendigung wieder an Land aufbewahrt werden. Eine Vereinsjolle, überholt und neu belegelt, liegt bereit für den Unterricht im Segeln und Bootsbehandlung. Mit diesen Einrichtungen soll den zahlreichen Jugendlichen im Verein gebietet werden. Das zugehörige Gelände ist mit Bäumen, Sträuchern und Blumen bepflanzt; eine Holzlaube dient als Aufenthaltsraum und zur Aufbewahrung von Gebrauchsgegenständen. Der Anschluß an die Wasserleitung wird als große Annehmlichkeit empfunden. So zeigt das Grundstück schon ein ganz anderes Aussehen als etwa im Vorjahre. Auch an den Booten zeigt sich der Fortschritt, sie sind ganz anders im Trimm. Man sieht, daß sie mit Kenntnis und Liebe behandelt und gepflegt werden. Darin erweist sich der Erfolg der mühevollen Winterarbeit des Vorstandes, der an wöchentlichen Schulungsabenden seine Leute in allen Belangen des Wassersportes unterrichtet und ihnen das notwendige Wissen vermittelt hat. In praktischer Betätigung wird diese Arbeit nunmehr fortgesetzt. Möglich ist das alles, weil der Vorstand aus Männern besteht, die Liebe zur Sache und die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen haben. Das Entgegenkommen der Stadtverwaltung durch Hergabe von Platz und Wasserfläche trägt reiche Früchte.

Leider haben zweimal Hafenpiraten an den Booten gestohlen. Die Spuren der Diebe werden verfolgt und es besteht die Absicht, bei ihrer Ergreifung an ihnen die Wiederbelohnungsversuche bei Extrunktenen praktisch vorzuführen. Man hofft, bald einen Schuppen als Winterlager auch für große Boote bauen zu können.

Und nun kommt bald Pfingsten, das liebliche Fest! Da müssen alle Boote in Schutz sein. Einige Fahrzeuge werden zu einer größeren, gemeinsamen Reise starten, verschiedene Segelboote fahren zur Dümmer Pfingstregatta.

073. Flachsmeer. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete im stimmungsvollen Saal von Reppmeier einen Kameradschaftsabend. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung recht gut. Auch die Nachbarwehren von Steensfelde und Jhren waren zahlreich vertreten. Nach einleitenden Musikstücken der Kapelle hielt Brandmeister Darmz eine Begrüßungsansprache. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Theateraufführungen, Ansprachen und Musikvorträge miteinander ab. Auch eine Verlosung wurde durchgeführt. Deutscher Tanz bildete den Schluß des Abends.

074. Jhrhove. Nationaler Feiertag. Hier fand vor einigen Tagen eine Besprechung von Vertretern der Ortsgruppen Jhrhove, Jhrenersfeld, Flachsmeer und Steensfelde über die Ausgestaltung des nationalen Feiertags statt. Auf dieser Besprechung wurde der Ortsgruppe Jhrhove die Ausgestaltung der Feier für die genannten Ortsgruppen überlassen. Das Programm des Tages wurde wie folgt festgelegt. Um 6 1/2 Uhr Wecken durch die HJ. Um 7 Uhr Einläuten des Tages. 7 1/2 Uhr Auftreten der Jugend aus den Dörfern Flachsmeer, Jhrenersfeld, Jhren, Großwolde, Steensfelde, Oberledingermarsch, Kolmhufen und Jhrhove. Um 8 Uhr Jugendkundgebung auf dem Schulhof in Jhrhove. Anschließend Umzug durch das Dorf. Mittags 12 Uhr Uebertragung des Staatsaktes auf dem Schulhof in Jhrhove. Anschließend findet ein Umzug auf Wegen und Fahrrädern statt. Den Zug werden 50 Retter eröffnen. Die Zahl der Wagen wird etwa 60 betragen. Abends 7 Uhr Beginn der Volksfeier und des Tanzes im Freizeithof zu Jhrhove. Die Musik wird von der Küstenwehrkapelle gestellt.

075. Laga. Eine ganz gehörige Tracht Prügel erhielt hier ein nichtsnutziger Bengel, der ein Baumknigst austrübte und die in dem Nest befindlichen Eier eins nach dem andern an einem Baum zerbrach.

076. Neusehn. Starkes Auftreten der Fischotter. Aus Fischertreisen wird von einem starken Auftreten der Fischotter berichtet. Diese Tiere schaden der Fischerei durch Vertilgen zahlreicher Fische erheblich. Mit Verliebte machen sie sich an Hechte heran. Einem hiesigen Einwohner wurde eine Gute durch Biß in den Hals gerötet und ihr das Blut ausgezogen. Die Fischräuber halten sich gern an den Bräudenverkäufen oder unter alten Baumstämmen auf.

077. Odersum. Nationaler Feiertag des deutschen Volkes. Nachdem am 30. April abends der Maibaum durch die Jugend feierlich eingeholt und aufgestellt ist, beginnt der 1. Mai morgens früh mit dem Wecken durch die Hitler-Jugend in den zur Ortsgruppe gehörenden Gemeinden. Anschließend sammelt sich die Jugend in den errichteten Festzelt, um die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin zu hören. Vorher werden den Siegern im Reichsbewährungskampf die Urkunden übergeben. Um 11 Uhr beginnt der Ummarsch der Organisationen mit einem großen schön geschmückten Wagenzug. Die gesamte Bevölkerung versammelt sich um 12 Uhr im Festzelt, wo ein Sprecher der SA und HJ die Feier einleitet. Nach der Ehrung verschiedener Arbeitseteraner wird die Uebertragung der Maifeier von Berlin angehört werden. Nachmittags um 4 Uhr bringt die Jugend Uebertragungen aller Art im Festzelt. Abends um 7 Uhr beginnt im Zelt und in den beiden Sälen die große Volksfeier, die lustig und humorvoll zu werden verspricht. Für Sonntag, den 3. Mai bleibt das Festzelt stehen, da viele Betriebe einen Ausflug nach Odersum zu machen beabsichtigen. Abends beim Tanz wird der Turn- und Sportverein für Unterhaltung sorgen.

078. Odersum. Gänsetransport. In den letzten Tagen wurden hier viele Gänse verladen. Die Gänse kommen zum größten Teil aus dem benachbarten Dorfe Kiepe. Diese sogenannten „Emdener Gänse“ werden nach allen Gegenden Deutschlands verschickt, wo sie gemästet und zum Weihnachtstfest geschlachtet werden.

079. Odersum. Von der Brücke. Die Brücke über die kleine Maar ist fast fertiggestellt. Einige Verschönerungsarbeiten werden noch gemacht. Die Brücke wird im Mai noch für den Verkehr freigegeben werden.

080. Odersum. Bestandene Prüfung. Der Einwohner Wilhelm Eng bestand die Fischweidprüfung in Hannover mit „sehr gut“.

081. Steensfelde. Hohes Alter. So Gott will, feiert Oma Jungelblut, geb. Feldmann, am 2. Mai in körperlicher Frische ihren 84. Geburtstag. Bei der Wahl am 29. März tat sie ihre Pflicht und leistete dem Führer treue Gefolgschaft. Wir wollen hoffen, daß die Alte noch manche Jahre im Kreise ihrer Kinder verbringen kann. Der Posaunenchor Steensfelde läßt es sich nicht nehmen, die Alte an ihrem Geburtstag durch einige Choräle zu erfreuen.

082. Stiefflamperjeun. Verkauf des Materials des Sportvereins. Der aufgelöste Fußballklub „Waldbesitz“ Stiefflamperjeun ließ die ihm gehörenden Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen. Für die Fahnenstangen wurden gute Preise erzielt. Auch das Drahtgesecht aus den Fußballtoren fand guten Absatz.

083. Stiefflamperjeun. Eine Brücke wird abgebrochen. Die an der Kreisgrenze Aurich-Leer befindliche Brücke ist sehr reparaturbedürftig. Deshalb ist der Beschluß gefaßt worden, die sog. alte Brücke, die Entwässerungszwecken dient, zuzuschütten. Die Brücke mußte zur Hälfte von den Gemeinden Stiefflamperjeun und Neusehn unterhalten werden. — Vom Grundstücksmarkt. Der den Erben der verstorbenen Eheleute H. F. Schulte gehörende Grundbesitz ging in die Hände des Bauern Gerhard Olmanns jun. über. Der Grundbesitz hat eine Größe von 4 Diemat und enthält ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Der Kaufpreis beträgt 10 000 RM. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

084. Bültenknigstjeun. Die Kriegerkameradschaft hielt bei Been eine sehr stattliche Vierteljahrversammlung ab. Kameradschaftsführer Frey erstattete einen ausführlichen Bericht über den Kreisstriegerappell in Leer. Der Schließpunkt berichtete über das letzte Freischießen. Vom 10. Mai bis zum zweiten Pfingsttag soll ein weiteres Freischießen veranstaltet werden. Am Himmelfahrtstag wird das Königsschießen abgehalten. Am zweiten Pfingsttag findet das Sommerfest statt. Weiter wurde noch über die Fahrt nach Kassel zum Reichskriegertag gesprochen, woran sich voraussichtlich 5 Kameraden beteiligen.

Olub vom Rindviehland

Weener, den 29. April 1936.

Eingzeichnung in die Ehrenliste der SA auch am 1. Mai.

073. Die Ehrenlisten der Stürme 11/1 und 60/R52 liegen auch am 1. Mai 1936 auf der Dienststelle des SA-Sturmabanns III/R52, Kom.-Hesse-Str. 1 von 9—12 Uhr und von 14—18 Uhr zur Eingzeichnung aus. Jedem deutschen Volksgenossen wird an diesem Tage Gelegenheit gegeben, sich in die Ehrenlisten einzutragen.

Beginn der Musterungen im Reiderland.

074. Die Musterungen der Jahrgänge 1913 und 1916 (Zurückgestellte) nahmen gestern in Weener ihren Anfang. Während gestern die Bestellungspflichtigen der Gemeinden Bunde, Böhmerwold und Marienchor gemustert wurden, haben sich am heutigen Mittwoch die Rekruten der Gemeinden Beschoienweg, Boen, Vingum, Bunderhammrich, Bunderneuland, Bunderhee, Crisum und Diele zu stellen. Die Musterung für die Stadt Weener und der Gemeinde Holtshufen findet am 9. Juni statt. Die Musterungen stehen unter Leitung des Majors Hartwig-Murich.

075. **Eingzeichnung in die Ehrenlisten für das Dankesopfer der SA.** Die zur Zeichnung des Dankesopfers der SA im Büro des Sturmabanns 3 R/52 Weener, Kommerzienrat-Hesse-Str. 1 täglich in der Zeit von 8 bis 18 Uhr ausliegenden Ehrenlisten weisen erfreulicherweise bereits in den ersten Tagen des Ausliegens sehr beachtliche Spenden auf. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur die SA-Kameraden als Spendenzweiger in Frage kommen, sondern darüber hinaus auch jeder deutsche Volksgenosse, der sich mit unseren Kämpfern im braunen Ehrenkleide innerlich verbunden fühlt.

076. **Vom Landjahrlager Weener.** Die vor einiger Zeit in dem hiesigen Landjahrlager eingetroffenen Landjahrmädel aus Münster und Magdeburg, haben sich, wie wir erfahren, in ihrem Heim sehr gut eingelebt. Das Heim macht mit seinen frischen Farbenstrichen und den neuen Fenstervorhängen und Gardinen schon äußerlich einen sehr wohllichen Eindruck und auch im Innern haben sich die Landjahrmädel die Räume recht gemütlich ausgestattet. Damit in den ersten Wochen neben der weltanschaulichen Schulung auch die Erziehung des Körpers zu ihrem Rechte kommt, treten die Mädel regelmäßig zu Spielen und sportlichen Übungen auf dem in der Nähe des Landjahrheims belegenen Sportplatz an.

077. **Übung des Sanitätshilfzuges.** Der Sanitätshilfzug Weener hielt am Montagabend eine Übung ab. Es wurden auf dem Gnno-Beck-Platz Übungen mit Tragen abgehalten. Nach der Rückkehr ins Kolonnenheim wurde der neubeschaffte Wiederbelebungssapparat „Sylbest“ den Kameraden vorgeführt. Zur Ablegung einer Prüfung zur Erwerbung des Reichsportabzeichens haben sich 20 Mann gemeldet. Die

Wasserwindaufbau und Umgebung

Weistrhauderjeun, den 29. April 1936.

078. **Ein langgehegter Wunsch der Anwohner der Langholterstraße** soll jetzt in Erfüllung gehen. Von der Regierung wird nämlich geplant, im Rahmen der Straßenarbeiten in Ostfriesland, die Straße mit einer Teer-Splittdecke zu überziehen, wie es i. Zt. beim Bau der Straße in Langholt gleich geschehen ist. Inzwischen sind schon die Baumaterialien für die notwendigen Vorarbeiten (Einkerbung der Schlaglöcher usw.) angefahren worden, so daß damit gerechnet werden kann, daß diese Arbeiten in einiger Zeit beginnen werden. Dadurch wird die Anwohnerschaft nicht nur von einer argen Staubplage befreit, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht dürften sich diese Arbeiten auswirken. Das scharfsantige und holprige Pflaster hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Materialverschleiß insbesondere in Bezug auf die Bereifung der Wagen und Räder zur Folge gehabt, der durch die Ausbesserung der Straße bedeutend herabgesetzt werden dürfte.

079. **Neubau eines Wohnhauses.** Der Schiffer Peppmerer läßt hinter dem Osteresch ein neues Wohnhaus errichten.

080. **Abdasseltung des Rindviehs.** Da voraussichtlich in den kommenden Wochen mit dem Weideauftrieb des Rindviehs begonnen wird, findet hier z. Zt. die Abdasseltung der Tiere statt. Durch die Maßnahme der Regierung, die sich von Jahr zu Jahr mehr auswirken dürfte, werden die Tiere von den Larven der Dasselfliege befreit und weiterhin gehen der deutschen Lederindustrie nicht mehr die großen Werte verloren, wie es noch bis vor einigen Jahren der Fall war.

081. **Ein gewichtiges Ei.** Ein Küken eines hiesigen Einwohners, das erst vor kurzem mit dem Legen begonnen hat, legte dieser Tage ein Ei im Gewicht von 95 Gramm. Bei dem Huhn handelt es sich um eine gewöhnliche Landhuhnart.

082. **Burlage.** Eine Zuchtstute eingegangen. Dem Landwirt Jakob Milander ging eine wertvolle Zuchtstute ein. In Anbetracht der hohen Pferdepresse bedeutet das für den Besitzer einen schweren Verlust.

083. **Burlage.** Die NS-Frauenenschaft hielt in der evangelischen Schule ihre Monatsversammlung ab. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Hensmann hob u. a. hervor, daß die Mitgliederzahl in einem Jahre von 22 auf 32 gestiegen sei. Die Kassendirektorin Frau Meyer gab einen kurzen Bericht über die Kaserverhältnisse.

084. **Burlage.** Einem Neubau wird sich der Landwirt H. S. Gerdes im Laufe des Sommers auf seiner elterlichen Besitzung errichten lassen.

085. **Burlage.** Aufstellung eines Maibaums. Die Hitlerjugend wird in unserer Ortschaft am Vorabend des nationalen Feiertages des deutschen Volkes einen Maibaum aufstellen. Der WDM wird einige Sprechstühle vortragen. Anschließend erfolgt ein Umzug der Hitlerjugend durch den Ort.

086. **Neu-Burlage.** Aufstellung eines Stürmerkastens. In unserer Ortschaft soll ein weiterer Stürmerkasten aufgestellt werden.

087. **Klostermoor.** Ausbau des Stromnezes. Wie verlautet, soll das Stromnetz weiter ausgebaut werden, so

Prüfung steht unter Leitung des Sportlehrers Scheppelmann. Die Übungen finden jetzt wöchentlich Dienstags statt.

073. **Feierliche Aufstellung des Maibaumes.** Die gesamten Jugendverbände von Weener treten am Donnerstagabend um 8 Uhr zur feierlichen Aufstellung des Maibaums an. Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahre wieder die Aufstellung auf dem Allfrierichs-Platz statt. Die Feier wird mit Volkstänzen, Sprechstößen, gemeinsamer gesungenen Volks- und Frühlingsliedern umrahmt. Die Jugendorganisationen laden zu dieser Feierstunde die gesamte Bevölkerung ein.

074. **Bunde.** Märchenpiel. Für kommenden Sonntagnachmittag hat die NSG „Kraft durch Freude“ ein Märchenpiel bei van der Berg angefaßt. Die bekannten Märchenstücke von Erika Graf werden sicherlich mit dem schönen altdeutschen Märchen „Frau Holle“ die Herzen der Kinder und Kinderfreunde gewinnen.

075. **Bunde.** Nationaler Feiertag des deutschen Volkes. Am Vorabend des 1. Mai werden HJ, DJ und WDM vor der Aufrichtung des Maibaumes ein Spiel auf dem Schulplatz aufführen, in dem die Vorgänge in der Natur beim Mahen des Lenzes symbolisch dargestellt werden. Grimmbauer, der Winter, der die Erde in Todesschlaf gesungen hält, wird vertrieben und seine Gefährtin, die Winterhexe, verbrannt. Wertvolles altdeutsches Liedgut kommt in dem Spiel zur Geltung vom „Arten Winterleib“, bis zum „Grüß Gott, du Führer Meinen“. Nach dem Einholen des Maibaumes wird die Jugend sich im Volkstanz vor dem Gemeindehaus um den Maibaum bewegen und dabei in Spiel, Gesang und Tanz alles deutsches Geistesgut pflegen. Am 1. Mai wird nach der Jugendkundgebung um 10.30 Uhr der Umzug durch den Ort erfolgen und im Anschluß daran eine Feier auf dem Schulhofe stattfinden, in deren Verlauf auch die Führerrede übertragen wird. Nachmittags sollen Betriebsführer und Geschäftsführer sich gemeinschaftlich zusammensetzen, während abends der Maibau den Tag beschließen wird.

076. **Vingum.** Die Durchführung des nationalen Feiertages. Am Vorabend des 1. Mai wird auf dem Spielplatz in unserer Ortschaft durch HJ und WDM der Maibaum aufgestellt. Am 1. Mai wird der nationale Feiertag durch ein Wecken um 6.30 Uhr eingeleitet, das von Spielmannszug der HJ durchgeführt wird. Von 7—7.15 Uhr ertönt Glodengeläut. Um 8.30 Uhr erfolgt die Uebertragung der Jugendkundgebung. Der Festzug stellt sich um 9 Uhr auf. Der Zug, der auch verschiedene stimmungsvolle gekleidete Wagen mit sich führt, marschiert um 9.15 Uhr in Richtung Mibsum, Crisum und zurück. Um 11.30 Uhr wird auf dem Spielplatz gemacht, wo Schulrat Pq. Lührmann eine Ansprache hält. Um 12.30 Uhr wird die Führerrede übertragen. Abends ist in sämtlichen Sälen Gelegenheit zum Tanz gegeben. Auch wird allerlei sonstige Unterhaltung geboten. An die Bevölkerung ergeht die Aufforderung, am nationalen Feiertag des deutschen Volkes zahlreich zu flaggen.

Wasserwindaufbau und Umgebung

Weistrhauderjeun, den 29. April 1936.

078. **Ein langgehegter Wunsch der Anwohner der Langholterstraße** soll jetzt in Erfüllung gehen. Von der Regierung wird nämlich geplant, im Rahmen der Straßenarbeiten in Ostfriesland, die Straße mit einer Teer-Splittdecke zu überziehen, wie es i. Zt. beim Bau der Straße in Langholt gleich geschehen ist. Inzwischen sind schon die Baumaterialien für die notwendigen Vorarbeiten (Einkerbung der Schlaglöcher usw.) angefahren worden, so daß damit gerechnet werden kann, daß diese Arbeiten in einiger Zeit beginnen werden. Dadurch wird die Anwohnerschaft nicht nur von einer argen Staubplage befreit, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht dürften sich diese Arbeiten auswirken. Das scharfsantige und holprige Pflaster hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Materialverschleiß insbesondere in Bezug auf die Bereifung der Wagen und Räder zur Folge gehabt, der durch die Ausbesserung der Straße bedeutend herabgesetzt werden dürfte.

079. **Neubau eines Wohnhauses.** Der Schiffer Peppmerer läßt hinter dem Osteresch ein neues Wohnhaus errichten.

080. **Abdasseltung des Rindviehs.** Da voraussichtlich in den kommenden Wochen mit dem Weideauftrieb des Rindviehs begonnen wird, findet hier z. Zt. die Abdasseltung der Tiere statt. Durch die Maßnahme der Regierung, die sich von Jahr zu Jahr mehr auswirken dürfte, werden die Tiere von den Larven der Dasselfliege befreit und weiterhin gehen der deutschen Lederindustrie nicht mehr die großen Werte verloren, wie es noch bis vor einigen Jahren der Fall war.

081. **Ein gewichtiges Ei.** Ein Küken eines hiesigen Einwohners, das erst vor kurzem mit dem Legen begonnen hat, legte dieser Tage ein Ei im Gewicht von 95 Gramm. Bei dem Huhn handelt es sich um eine gewöhnliche Landhuhnart.

082. **Burlage.** Eine Zuchtstute eingegangen. Dem Landwirt Jakob Milander ging eine wertvolle Zuchtstute ein. In Anbetracht der hohen Pferdepresse bedeutet das für den Besitzer einen schweren Verlust.

083. **Burlage.** Die NS-Frauenenschaft hielt in der evangelischen Schule ihre Monatsversammlung ab. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Hensmann hob u. a. hervor, daß die Mitgliederzahl in einem Jahre von 22 auf 32 gestiegen sei. Die Kassendirektorin Frau Meyer gab einen kurzen Bericht über die Kaserverhältnisse.

084. **Burlage.** Einem Neubau wird sich der Landwirt H. S. Gerdes im Laufe des Sommers auf seiner elterlichen Besitzung errichten lassen.

085. **Burlage.** Aufstellung eines Maibaums. Die Hitlerjugend wird in unserer Ortschaft am Vorabend des nationalen Feiertages des deutschen Volkes einen Maibaum aufstellen. Der WDM wird einige Sprechstühle vortragen. Anschließend erfolgt ein Umzug der Hitlerjugend durch den Ort.

086. **Neu-Burlage.** Aufstellung eines Stürmerkastens. In unserer Ortschaft soll ein weiterer Stürmerkasten aufgestellt werden.

087. **Klostermoor.** Ausbau des Stromnezes. Wie verlautet, soll das Stromnetz weiter ausgebaut werden, so

daß unsere Gemeinde wahrscheinlich im Lauf des Sommers elektrisches Licht erhält.

079. **Klostermoor II.** Siedlungsneubau. Der Siedler Johann Amelsberg wird sich hier oberhalb der 4. Südwiese in nächster Zeit ein neues, großes Siedlerhaus errichten lassen. Sobald der Viehaufrtrieb erfolgt ist, wird mit dem Abbruch des stehenden Gebäudes begonnen, an dessen Stelle der Neubau entstehen soll. Die Arbeiten werden von dem Bauunternehmer H. Vogelgang aus Weistrhauderjeun ausgeführt werden.

080. **Langholt.** Die NS-Frauenenschaft hielt bei Schmidt ihre Monatsversammlung ab. Die Frauenchaftsleiterin Böben gedachte zunächst des Führers, der am 20. April seinen 47. Geburtstag feierte. Frau von Schulz las dann aus dem Lebenswert und Kampf des Führers vor.

Club der Frauen Oldendorf-Gümmling

Papenburg, den 29. April 1936.

Zuningsversammlung der Frauen des Kreises.

In Papenburg fand eine ordentliche Versammlung der Frauen-Vereinigungen des Kreises Oldendorf-Gümmling statt. Der Obermeister Sievers eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Siegel auf den Führer. Er begrüßte die Berufskameraden und besonders den Geschäftsführer der Kreislandwirtschaftlichen, Sperber, der am 1. April sein Amt übernommen hat und gab die Hoffnung auf gutes Zusammenarbeiten Ausdruck. Ebenfalls begrüßte er den Berufskameraden Ortsgruppenleiter Fink-Oldendorf. Nach der Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung legte der Kreiswart Frey-Obermeister Stühm die Jahresrechnung vor, die von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der Obermeister dankte für die geleistete Arbeit und erteilte ihm Entlastung. Dann berichtete der Obermeister über die Bezirksversammlungen in Bentheim und Osnabrück. Er wies darauf hin, daß sich bei diesen Versammlungen herausgestellt habe, daß die fachliche Berufsausbildung der Frauen auf allgemeiner hoher Ebene stehe, und daß außerdem die verantwortlichen Stellen bemüht seien, für eine gezielte Fortbildung in unserem Gewerbe zu sorgen. Darauf forderte der Obermeister ausdrücklich zur Zeichnung der Adolfs-Hitler-Spende auf. Dieser Appell hatte einen guten Erfolg. Anschließend daran konnte noch verschiedenen Berufskameraden die Handwerkskarte übergeben werden. Der Geschäftsführer der Kreislandwirtschaftlichen berichtete über das Arbeitsbuch und forderte die Anwesenden auf, diese Einrichtung durch sorgfältige Mitarbeit zu unterstützen. Nachdem unter Verlesung noch eine Reihe von interessanten Berufsfragen zur Sprache gekommen war, schloß der Obermeister die Versammlung mit dem Dank- und Trauerbekenntnis zum Führer.

Wilhelm-Busch-Vorträge in Papenburg.

Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Papenburg, hatte für Dienstag den zur Zeit besten Rezitator der Werke unseres vollständigsten Humoristen, des belamtenen Beröckten Wilhelm Busch, den Vortragemeister Parteigenossen Albert Schenk-Berlin, zu zwei Veranstaltungen gewonnen. In einer Nachmittagsveranstaltung, die von etwa 250 Jungendlichen aus der NS, vom BDM und den hiesigen Schülen besucht war, und im großen Saal des Hotels Hüllmann stattfand, gab der Vortragende einen umfassenden Einblick in die unvergänglichen Werke Wilhelm Buschs. Der Vortragende fand begeisterte und von Herzen lachende Zuhörer. In der sehr gut besuchten Abendveranstaltung war unter anderem auch die Hitler-Jugend vertreten. Den Besuchern wurde eine Vortragreihe geboten, in der die bekanntesten und mit zu den schönsten Dichtungen des Humoristen Wilhelm Busch gehörenden Werke vorgelesen wurden. Die 200 überlebenden großen und herrlich kolorierten Lichtbilder zeigten den Versdichter Wilhelm Busch gleichzeitig als einzigartigen Karikaturisten. Es würde zu weit führen, wollte man alle Vorträge des Nachmittags und Abends aufzählen, doch kann hervorzuheben werden, daß jeder einzelne Vortrag ein Kunstwerk für sich war. Wer so recht von Herzen lachen wollte, dem wird Albert Schenk durch die Werke von Wilhelm Busch viel Freude bereiten können.

Mein Viehmarkt. Auftrieb 27 Stück, 31 Ferkel, 5 Käufer Schweine, 8 Schafe und 37 Lämmer. Preise: Ferkel 4-5 Wochen alt 12-15, 5-6 Wochen alt 15-18, 6-8 Wochen alt 18-21, Käufer 25-35, Schafe 30-45, Lämmer 11-17 RM. Handel mittel. Ausgeleitete Tiere über Notiz.

Oldendorf. Hochwasser. Das bereits gemeldete Hochwasser ist weiterhin beträchtlich gestiegen, so daß weite Flächen von Weiden und Ländereien unter Wasser liegen. Die Straße nach Nede ist für Fußgänger vollkommen unpassierbar und selbst mehrere Autos haben bereits festgefahren und mußten sich durch Pferde aus dem Wasser ziehen lassen. Der Schaden in der Landwirtschaft und in der Jagd wird erheblich sein.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes 1936

Festfolge.

6.00 Uhr morgens: Becken des Musikzuges des SA-Sturmabteilung 1. B. B.

Jugendkundgebung.

7.15 Uhr: Aufmarsch der Jugend unter Mitwirkung des Musikzuges des SA-Sturmabteilung 1. B. B. und des SA-Spielmannszuges.

Gruppe 1: SA Gefolgschaft Untenende, SA Fähnlein 1 und 2 Untenende, BDM, JM, Kirchschule Untenende, evang. Schule Bofel, kath. Schule Bofel, Schule Oldendorf-Beg und Boleermoor, Volkshochschulen, Hindenburg-Realschule auf dem Marktplatz am Untenende.

Gruppe 2: SA Gefolgschaft Mitte, SA Fähnlein Mitte, Mülhenschule, evang. Schule am Mittelkanal, Kirchschule Obenende und 1. Wit-Schule bei Hotel Hilling (Obenende).

Gruppe 3: Vethlebensschule, Birkenalleeschule, Spitzkingschule, Umändererschule nach näherer Anweisung. Die Anweisungen über den Marschweg für Gruppe 2 und 3 erteilt Lehrer Meyer.

8.30 Uhr: Jugendkundgebung auf dem Marktplatz Untenende, beim Hotel Hilling am Obenende und bei der Spitzkingschule mit Übertragung der Jugendkundgebung aus dem Post-Stadion Berlin.

Hauptkundgebung.

10.15 Uhr: Auftreten zum Festmarsch in der Adolfs-Hitler-Straße mit Spitze nach Tholensbrücke. Die Gruppen 1-4 treten in der Adolfs-Hitler-Straße an und die Gruppen 5-7 am Hofkanal mit Spitze nach der Brücke.

Aufstellung:

Gruppe 1: Musik, Fahnenzug.

Gruppe 2: Handwerk in folgender Reihenfolge: Schneider, Friseur, Buchdrucker, Klempner, Mechaniker, Stellmacher, Schlachter, Schuhmacher, Schmiede, Schlosser, Tischler, Maler, Maurer, Bäcker usw.

Gruppe 3: Handel, und zwar sämtliche Handelsbetriebe.

Gruppe 4: Verkehr und öffentliche Betriebe: Arbeiter, Angestellte und Beamte der Kommunalverwaltung, Verwaltung der Strafgefängnisse, Lehrpersonen, Amtsgericht, Katasteramt, Kulturamt, Postamt, Eisenbahn, Binnenhäfen.

Gruppe 5: Reichsnährstand und landwirtschaftliche Betriebe.

Gruppe 6: Freie Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte usw.)

Gruppe 7: Industrie: Birna Bunte, Niese & Meyer, Gewerkschaft Rudolf, Orientblech, Metallwerk Söfeler & Diehlhaus, Schiffswerft Meyer, Brüggemann u. Sohn, Klostermoor, Holzhandlung Klafen, Ryhland.

SA, SAJ und SS bilden den Abschluß des Festzuges. Die Festzüge schließen sich ihren jeweiligen Gruppen an. Bei allen Gruppen führt der Betriebsführer seine Gefolgschaft an und meldet auch die Stärke der angetretenen Gefolgschaft beim Aufmarschleiter.

10.30 Uhr: Aufmarsch des Festzuges zum Marktplatz Obenende.

11.30-12 Uhr: Musikalische Darbietungen unter Mitwirkung des Frauen-Arbeitsdienstes, der Standardkapelle und der beiden örtlichen Gesangsvereine.

12 Uhr: Ansprache des Ortsgruppenleiters.

12.30 Uhr: Übertragung der Rede des Führers.

Anschließend Abschluß der Hauptkundgebung.

Abendveranstaltung.

Ab 20 Uhr: Deutscher Tanz in den Sälen Hilling-Untenende, Hüllmann-Untenende, Hannen, Hilling-Obenende und Bertelmann-Botel. Eintritt 30 Pfg. einschließlich Tanz.

Fahrradstände sind vorhanden am Obenende beim Hotel Hilling „Zur Post“ und am Untenende auf dem Marktplatz.

Diese Festfolge gilt für alle Volksgenossen aus Papenburg und Bofel als Einladung. Es ist Pflicht eines jeden Festteilnehmers, die Festplakette sichtbar zu tragen.

Papenburg, den 29. April 1936. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. gez. Hartmann. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. gez. Gerber.

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 29. April 1936

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Markt und Viehmarkt waren angetrieben:

284 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel: hochtrag. u. frische Kühe 1. Sorte gut 520-575 Mk.

2. Sorte mittel 425-500 Mk.

3. Sorte schlecht 300-400 Mk.

hoch- u. niedertrag. Rinder 1. Sorte - Mk.

2. Sorte mittel 350-450 Mk.

3. Sorte langsam 270-350 Mk.

güfte, zeitmilche u. fahre Kühe - Mk.

1-jährige Bullen 1. Sorte langsam 400-500 Mk.

2. Sorte langsam 300-400 Mk.

3. Sorte langsam 250-300 Mk.

1/2-jährige Kuhkälber - Mk.

1-jährige Bullkälber - Mk.

1-2-jährige güfte Rinder mittel 150-325 Mk.

Halber bis zu 2 Wochen langsam 18-40 Mk.

Gesamtendenz: In guten jungen Tieren belebt, sonst ruhig.

Ausgefuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

78 Stück Kleinvieh.

Handel: langsam.

Ferkel bis 6 Wochen 14-15 RM., Ferkel von 6-8 Wochen 15-18 RM., Käufer 25-40 RM., Schafe 40-55 RM., Lämmer 15-17 RM., Ziegen - RM.

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchensonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am Mittwoch, 6. Mai 1936, Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens. Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 27. Mai, mit dem Rindviehmarkt zusammen.

Barometerstand am 29. 4., morgens 8 Uhr: 770,0

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11°

Niedrigster C + 4°

Gefallene Regennengen in Millimetern -

Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.

Unter dem Hohheitsadler

Festabend der NS-Frauenshaft.

Oldendorf. Der verlegte Festabend der Ortsgruppen der NS-Frauenshaft und des deutschen Frauenwerks des Gau Wefer-Emis, findet nunmehr am Donnerstag, dem 28. Mai statt. Neben Darbietungen mancherlei Art soll auch der Tanz nicht zu kurz kommen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

NS-Frauenshaft Leer.

Die Sprechstunden der hiesigen Ortsgruppenleiterin finden an jedem Mittwoch von 4-6 Uhr statt.

Die Sprechstunden der Abteilung „Hauswirtschaft“ finden Dienstags von 4-6 Uhr statt.

Zweigvereinstelle der Christlichen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. III. 1936: Substanzgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschiffel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Rahn, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Jons & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage der Erben des weil. Fuhrunternehmers Friedr. Houtjes zu Ithoove werde ich am

Donnerstag, dem 14. Mai d. J., nachmittags 2.30 Uhr, beim Sterbehause, die zum Nachlaß gehörenden beweglichen

Gegenstände

als: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Tafelklavier, 2 Nähmaschinen, 3 Kochherde, 1 Sofa, 1 gr. Taubenkasten, versch. Tische, 1 gr. Badewanne, 1 Wascherolle, 2 Nachttische, 1 Bettstelle, Bettzeug, 1 kl. Kommode, 1 Waschkessel, Porzellan, Stühle, Bilder, ferner: 1 Backherd, 1 Backherd, 1 Nebelkiste, Jorken, Harken, Spaten, 1 Neujahrs-eisen, 1 Waschecke, 2 Schafe, 1 Hahn und 5 Hühner und was mehr da sein wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung der gebrauchten Sachen 2 Stunden vorher gestattet.

Nach Beendigung vorstehender Versteigerung werde ich etwa

nachmittags 5.30 Uhr

im D. v. Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

selbst, den Mark'schen Gasthose, da-

bestehend aus dem Wohnwesen, Haus Nr. 2, in Ithoove, nebst Garten und Ländereien, zur Größe von 1,44,91 ha, zum alsbaldigen Antritt freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preisv. Auktionator.

Eine junge, güfte

Weidekuh

zu verkaufen.

Harm Busemann, Neermoor

Junge, ürende Kuh

zu verkaufen.

Taute, Klinge.

Ende Mai fallende Kuh

zu verkaufen.

B. Kleen, Logabirum.

Ein Kuhkalb

hat zu verkaufen

Johann Blank, Stallbrüggerfeld.

Schönes Kuhkalb

zu verkaufen.

A. Böden, Hottland.

Güftes

2 1/2-jähriges Rind

zu verkaufen.

E. Weber, Deternmerlehe.

Gesundes Milchschaf

mit 2 Lämmern zu verkaufen.

Bahnhof Stikkelkamp.

Ferkel zu verkaufen.

Frey, Ithoen.

Suche anzufaufen: gutgebautes

Haus

mit etwa 6 Zimmern und Nebengelass; hohe Anzahlung.

Offerten unter L 386 an die „OTZ.“ Leer.

Ferkel zu verkaufen

A. Ostendorph, Logabirum.

Dunghausen

zu verkaufen.

Christoff Hillerichs, Nordgeorgsfehn

Sand (gelb)

ist abzugeben.

Leer, Königstraße 39.

Zu verkaufen gut erhalt. hßg.

Kinderbettstelle

mit Matraze.

Loga, Adolfs-Hitlerstraße 36.

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht zu Mitte

oder Ende Mai ds. Js. eine

Dreizimmer-Wohnung

mit Büroraum in Ithoove.

Angebote unter „L. 387“ an die

„OTZ.“ Leer.

2-3 leere Zimmer

östlich der Bahn auf sofort zu

mieten gesucht. Angebote unt.

L 388 an die „OTZ.“ in Leer.

Gefucht auf sofort ein

Kubbierte.

Willms, Hohegasse.

Junges Mädchen, 26 Jahre alt,

sucht baldmöglichst in Leer oder

Umgebung bei älterem Ehepaar oder

alleinstehender Dame Stellung zur

Führung des Haushalts.

Meldungen an Frau Terborg,

Leer, Bergmannstraße, erbeten.

Diese Woche der bekannte Stengele

freie Spinat, Kopfsalat (Kieles-

köpfe), Stück 15 Pfg., 2 Stück

25 Pfg., Tafelapfel, Apfelsinen,

Rhabarber, Pfd. 20 Pfg., 3 Pfd.

50 Pfg. usw.

Loers Filiale Leer,

Adolfs-Hitlerstraße 13.

Nehme

Rinder in Weide

J. Rabenberg, Detern.

Gütereien für die

Landwirtschaft,

Weißtee, Kofftee, Schweden-

tee, sämtliche Grassaaten,

Geradella, Spörgel

nur beste Ware und sehr preiswert

Weert Gaathoff, Hesel.

Das gute Umfutz

ist Ihr Lohn,

am bringt ein

divine-Infektion!

Wie Sie Ihre Schuhe

schützen

gegen die Infektion

gegen die Infektion

gegen die Infektion

gegen die Infektion

gegen die Infektion

gegen die Infektion

gegen die Infektion

Der gute Schuh

SALAMANDER

Alleinverkauf:

Fr. Termöhlen, Leer,

Hindenburgstraße.

Empf. ab Don-

nerstag zu Frei-

tag lebendfr. silberbl. Hochschell-

fisch, Seelachs o. A. 25 Pfg., Nor-

dernerer Schollen 25 Pfg., Fisch-

filet 30 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg.,

fr. geräuch. Bückinge, Makrelen,

Goldbarschstücke.

Fr. Grase, Rathausstr., Fern. 2334

Für die Schummelzeck

empfehle ich sämtliche

Del- und Lackfarben

sowie streichfertige Wandfarbe

Ferner Bohnerwachs, Motoren-

öl, Maschinenöl, Wagenfett,

Riemenwachs, usw.

J. H. Waterholter, Malers-

meister

Hollen. Habe noch 10-15

Zentner prima

Odenwälder Saatkartoffeln

(1. Abfaat) abzugeben. D. O.

Zum Stellenwechsel

für die Dame	für den Herrn
Schürzenstoff , solide Qualität, 120 cm breit, Mtr. von .68 an	Unterhosen 1.95 1.50 1.25
Seidenleinen , viele moderne Muster98 .88 .78	Einsatzhemden , gute Qualität, von 1.78 an
Damen-Unterhemden 1.25 1.10 .98 .58	gestreifte Hosen 5.75 4.75 3.50 2.95
Damen-Schlüpfer95 .78 .38	Anzüge von 15.— an

Stoffe und Wäsche aller Art billig und gut bei

Lechtreck

Leer, Hindenburgstraße 69.

Einlagen

nach Gipsmodell und Maß, nach ärztlicher Vorschrift werden fachgemäß angefertigt

Vonitörblaus Wilf. Slankja,

Leer, Hindenburgstraße 57 • Anruf 2276



Für Besuch die richtige Wahl, bleibt die Mischung Spezial

T&G Spezial-Mischung
125 gr 60 Pfg.

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs, Leer
Paul Düvier.

Kinderstrümpfe

und

Kinderkniestrümpfe

empfehlen in reicher Auswahl

Spezial-Geschäft

Gerh. J. Röver, Leer,

Hindenburgstraße 72.

Empfehle mich als Schneiderin

außer dem Hause.

Alma Bleeker, Leer,
Annenstraße 22.

Achtung!



Ben Said Ewert

kommt Sonntag u. Montag 4 und 8 Uhr Saal Voigt, Würde in Leer. Im Palast seiner Illusionen.

Aus dem Auslande zurück mit seltsamen Experimenten der weißen Magie. Ewert offenbart Ihnen die Wunderwelt Indiens. Das Astralmedium mit abnehmbarem Kopf. Lebende lustige Gespenster auf d. Bühne. Toller Geisterpok im Jahre 2000. Sonntag 4-6 Uhr Kinder- und Fremdenvorstellung. Eintrittspr. f. Kinder 20 und 30, Erw. 50 u. 75 Pfg., Abendpreise 0.50 bis 1.20 RM. Vorverkauf Buchhandl. Leenders.

Anzüge

gute Qualitäten, tadelloser Sitz 22., 28., 36., 45., 56., 65., 68., etc.

Slipons

in vielen Farben 32., 39.50, 46., 52., 57., etc.

Uniformen

für SA, HJ, DJ, BDM, nach Vorschrift.

Gerh. Cordes

Die Kämmereikasse

ist am 30. April 1936 geschlossen. Weener. Der Bürgermeister.



Kleidchen

Anzüge

Kopfbekleidung

Schuhe

Strümpfe

Wäsche

in neuer, vielseitiger Auswahl

C. Kracht Warsingsfehn

Zum Stellenwechsel



Für alle Berufe

die richtige Kleidung

preiswert durch Güte

Buckhaus

Inh.: B. Kloppenborg

Maifreude verdoppelt sich

durch günstigen Einkauf von

Damenstrümpfen, Herrensocken, Kindersportstrümpfen usw.

in den Verkaufsstellen der

Leerer Strickerei, Inh. B. Bleeker, Weener.

Zum Stellenwechsel!

Empfehle mein reich sortiertes Lager in Damen-Mänteln, -Kleidern und -Blusen, Herren-Anzügen, Waschjoppen und Hosen, Hüten, Mützen, Krawatten,

sowie sämtliche

Manufakturwaren, Unterkleidung u. Arbeitskleidung

zu billigen Preisen

Hermann Saul, Leer

Hindenburgstraße 57



Geschäftsreisende

Sie sollten bei Kundenbesuchen besonderen Wert auf frischen Atem legen. Nehmen Sie die extra starken

DE HILLERS PFEFFERMINZ

Neuheiten

in **Vorwollwollstoffen**

Trachtenstoffe, Seidenleinen, Zellwolle, Wollmousseline, Crepp-marok, darunter viele einzelne Kleider in allen Preislagen neu eingetroffen. **Joh. Pieper, Rhaderwieke.**

Werde

Mitglied der NSD.

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung, für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen! Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer

Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga, Warsingsfehn, Weener u. Westrhaderfehn

„Lindenhof“ Nortmoor.

Am 1. Mai, abends 8 Uhr:

Große Maifeier mit Tanz

Es laden herzlichst ein die NSDAP. und DAF., Ortsgruppe Nortmoor.

Vismärkte in Ihr Gaim!

Reiche Auswahl: Stores v. 1.60 Mk. an, Portierenstoff v. 1.40 Mk. an Patentrollen, normale Breiten, stets auf Lager, Raffgardinen mit Spitze, weiß und ecru. **Joh. Grötsch, Leer** Fernsprecher 2581. Wilhelmstraße 64.

Gasthof „Zum Schinken“, Detern

Am 1. Mai: **Großes Bull**

Neue Zwiebeln eingetroffen!

Gesunde Apfelsinen anbruchweise billigst **Ed. C. Dntes, Leer, am Rathaus.**

Reichsbund der Kinderreichen

Deutschlands zum Schutze der Familie, e. V.

Am Sonnabend, dem 2. Mai d. Js., abends 8 Uhr, findet im Bödenischen Lokale zu Holtland eine

Versammlung

zwecks Gründung einer Ortsgruppe statt.

Es spricht der Redner des Rassenpolitischen Amtes, Pg. Dr. H. Schermann, Oldenburg, über

Nationalsozialismus und Kinderreichtum.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Männer und Frauen aus Holtland, Hesel, Brinkum und Nortmoor herzlich ein.

Landesverband Weser-Ems. J. A.: A. Thieme.

Euterpe.

Donnerstag: **Uebung** bei Schaa.

Heute, am 29. April 1936, feiern die Eheleute Hemme Düsseldorf und Frau, geb. Menke, in Logaerfeld das Fest der

Silber-Hochzeit.

Wir wünschen dem Jubelpaar weiterhin reichen Segen.

Einige Nachbarn.

Trauerfachen

innerhalb 24 Stunden

Färberei Alting LEER

Hüftgürtel, Korsetts, Corselets,

Leibbinden, Büstenhalter

Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Särge

sowie Leichenwäsche zu den billigsten Preisen.

Andreas Sissingh, Leer, Wilhelmstraße 77. Anruf 2340.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit von nah und fern in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen u. Glückwünsche sagen wir hiermit allen unseren

herzlichen Dank!

Joh. D. Brink und Frau

Dollenerfehn, den 28. April 1936

Familiennachrichten

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Maria Schlothmann
Walter Hüve

Leer/Düsseldorf-Benrath

Gute Werbung lohnt immer!

Heisfelde, den 27. April 1936.

Ganz plötzlich und unerwartet wurde uns heute unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Johanne Mathilde

im Alter von 1 1/2 Jahren durch den Tod entziffen.

In tiefem Schmerz **Heinrich Kalmus u. Frau,** nebst Kindern.

Beerdigung: Donnerstag, 3 Uhr nachmittags.



Loga, den 28. April 1936.

Gestern verschied nach langem Leiden unser lieber Kamerad

Hinrich Harms

im Alter von 50 Jahren.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

NS.-Kriegsopferversorgung Ortsgruppe Loga.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Sonnabend, dem 2. Mai, nachm. 2 1/4 Uhr, bei Gastwirt Schütte an.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Leer.

Frau Anna Grest und Kinder.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen so überaus zahlreich erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Loga.

Familie Kliege, nebst Angehörigen.